Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 451. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 2. Juli 1885.**

Der Paderborner Erlaß.

Der vor drei Monaten ergangene, erst jetzt bekannt gewordene Erlaß des Bischofs von Paderborn, betreffend die Vorbildung der Geistlichen, hat einen Theil der clericalen Provinzialpresse zu leidenschaftlichen Ausbrüchen veranlaßt, die alle Klugheit vermissen lassen und das umsichtigere Organ der Hauptstadt nimmt seine ganze Besonnenheit zusammen, um die Genossen zu veranlassen, in ein ruhigeres Fahrwasser wieder einzulenken. Was ist denn geschehen? Der Bischof von Paderborn giebt den Aspiranten des geistlichen Amtes hinsichtlich ihrer Vorbildung einige Vorschriften, die sich theilweise mit den Anordnungen der Maigesetze decken. Mehr kann man wirklich nicht sagen. Die materielle Congruenz ist keine vollständige, und davon, daß formell der Bischof sich oder die seiner Obhut anvertraute junge Geistlichkeit den Maigesetzen unterwerfen will, ist auch nicht entfernt die Rede.

Wir begreifen die Leidenschaft nicht, die sich hier kundgiebt. Der Streitpunkt hinsichtlich der Vorbildungsfrage liegt doch einfach so: Der Staat hat eine Reihe von Vorschriften erlassen, die sich auf die Vorbildung der Geistlichen beziehen, und die Kirche bestreitet dem Staate seine Competenz dazu. Sie verlangt, daß er entweder diese Vorschriften ganz und gar der Kirche überlasse, oder doch mindestens eine Verständigung mit deren Organen herbeiführe. Daß ihrem Inhalte nach die Forderungen des Staates verkehrt oder gar verwerflich seien, davon ist bisher nie mit einem Worte die Rede gewesen. Daß ein Candidat des geistlichen Amtes Gefahr laufe, Schaden an seiner Seele zu leiden, wenn er an einer preußischen Universität ein Collegium über Metaphysik, Geschichte oder Literaturgeschichte hört, wird man doch mit ernstem Gesicht nicht aussprechen können, zumal sehr ausgiebige Gelegenheit geboten ist, diese Collegien bei strenggläubigen Katholiken zu hören.

Nun erläßt ein Bischof eine Vorschrift, und motivirt sie mit Gründen, welche sich ausschließlich auf das Interesse der Kirche stützen. Und wir sehen die katholische Presse an diesem Erlasse des Bischofs eine Kritik üben, die sehr wenig im Einklang steht mit den Gesinnungen, die sie sonst gegen die Bischöfe zu hegen behauptet. Dieses Schauspiel ist nicht gerade neu, aber es ist stets von Neuem überraschend. Der verstorbene Fürstbischof von Breslau ist in der Zeit, während deren er den Versuch machte, Conflicten mit dem kirchlichen Gerichtshofe aus dem Wege zu gehen, in der Caplanspresse der Gegenstand der bittersten Angriffe geworden, die sich gar nicht einmal durchgängig in den Formen der versteckten Ironie hielten, sondern bis zur offenen Invective vorgingen und ihren Zweck endlich vollständig erreichten. Aber man würde sich doch sehr täuschen, wenn man glaubte, derartige Wendungen könnten sich jetzt wiederholen. Der Bischof von Paderborn hat sicher nicht im Widerspruche mit den Anordnungen der Curie gehandelt, und wenn sich die Angriffe gegen ihn fortsetzen, so könnten sie leicht eine Zurückweisung von einer Stelle aus erhalten, gegen welche ein Widerspruch nicht geduldet wird.

Wir glauben, der ganze Gegenstand, um welchen es sich handelt, ist dazu geeignet, von allen Seiten mit der vollständigsten Kühle behandelt zu werden. Den Gedanken Falks, für die nationale Gesinnung des Clerus dadurch zu sorgen, daß man demselben gewisse Formen der Vorbildung vorschreibt, haben wir von jeher mit Mißtrauen betrachtet. Wir sind fest überzeugt, daß man Gesinnungen nicht mit mechanischen Mitteln erzielen kann. Wir versprechen uns weder von den positiven noch von den negativen Vorschriften viel; weder von der positiven Vorschrift, daß auf preußischen Universitäten gewisse Collegien, die eine allgemeine Bildung sichern sollen, gehört werden müssen, noch von der negativen Vorschrift, daß gewisse Bildungsanstalten des Auslandes vermieden werden müssen. Gesinnungen zu erzwingen, ist unmöglich, und daß es unmöglich, ist sehr gut. Gewiß aber ist eine Umwandlung der Gesinnung nicht durch das rührend einfache Mittel zu erzielen, daß man ein Collegium zu hören vorschreibt und ein anderes zu hören verbietet. Ein Collegium kann unter Umständen einen gewaltigen und nachhaltigen Einfluß auf einen Menschen ausüben, aber gewiß nur dann, wenn es auf seiner freien Wahl beruht, dasselbe zu hören. An einer Vorlesung, die zu hören wir gezwungen sind, gehen wir vorüber wie an einem Spiegel; sobald wir die Scheibe nicht mehr vor unseren Augen haben, ist auch das Spiegelbild unseren Blicken entschwunden. Und wenn man Werth darauf legt, von einem deutschen Candidaten das Gift fern zu halten, welches ihm im Collegium Germanicum zu Rom geboten wird, so wolle man doch die bedeutungsvolle Thatsache nicht vergessen, daß vor vierhundert Jahren die Buchdruckerkunst erfunden worden ist, und daß man Alles, was man in Rom hören kann, in jedem Winkel Deutschlands auch gedruckt lesen kann. Es giebt katholische Geistliche, die eine streng nationale Erziehung genossen haben, ein deutsches Gymnasium von der untersten bis zur höchsten Klasse durchgemacht, ein Triennium an einer deutschen Universität absolvirt haben, dann in das geistliche Amt eingetreten und Vorkämpfer des Ultramontanismus geworden sind. Es giebt andere, die sich in Rom Ueberzeugungen haben holen wollen und mit Zweifeln von dort zurückgekommen sind. Die Entwickelung des Geistes ist nicht von mechanischen Voraussetzungen abhängig.

Wir können dem Paderborner Erlaß eine bedeutende Wichtigkeit nicht beilegen. So wenig wir im Stande waren, einen großen Triumph der Kurie darin zu erkennen, daß es einigen der exilirten Bischöfe gestattet wurde, die Verwaltung ihrer Diöcese wieder aufzunehmen, so wenig erblicken wir jetzt eine Niederlage, oder ein Zeichen von Schwäche oder auch nur von übergroßer Nachgiebigkeit darin, daß jener Erlaß ergangen ist, durch den allerdings vielleicht die Beseitigung eines Streitpunkts vorbereitet wird. Principiell hat die Kirche Nichts vergeben, da sie zu keiner Zeit behauptet hatte, daß es unmöglich sei, Anordnungen der bezeichneten Art zu treffen, und praktisch wird den kirchlichen Interessen daraus nicht der geringste Nachtheil erwachsen. Das Mißvergnügen, welches der Erlaß verursacht hat, wird sich wohl auf einen sehr kleinen Kreis beschränken, und jeder Versuch, dasselbe weiter auszudehnen, vergeblich sein.

Wir betrachten die Angelegenheit durchaus unbefangen. Für uns liegt es auf der Hand, daß die alte rabies, mit welcher der Streit betrieben worden ist, auf beiden Seiten nachgelassen hat. Schon seit dem Jahre 1878 ermüdete der Staat in strenger Durchführung seiner Anordnungen und neuerdings läßt auch auf Seiten des Clerus der Eifer nach. Die Weltverhältnisse lassen es kaum zu, daß die Kurie noch immer Deutschland als ihren schlimmsten Feind behandelt. Für unsere ganze Culturentwickelung ist es wünschenswerth, daß endlich ein Zustand der Ruhe eintritt. Wir hätten eine klare Lösung der kirchlichen Fragen im liberalen Sinne dem gegenwärtigen Zustande vorgezogen, allein das, was man auf der anderen Seite mit klagendem Tone ein „Versumpfen des Culturkampfes" nennt, ist uns immer noch lieber als ein Wiederaufwachen der alten Gehässigkeiten.

[Berichtigung.] In Nr. 439 unserer Zeitung ist in dem Leitartikel „Berechtigte Interessen" auf eine höchstinstanzliche Entscheidung hingewiesen worden, durch welche im Widerspruch mit der Vorentscheidung der § 193 des Reichsstrafgesetzbuchs zur Anwendung kommen soll auch in dem Falle, wo ein Redacteur eines Blattes Mißstände in der Armee aufdeckt und einer kritischen Beleuchtung unterwirft. Diese Entscheidung ist aber nicht, wie irrthümlich bemerkt war, vom Reichsgericht, sondern von dem Königlichen Oberlandesgericht in Breslau erlassen worden, welches als Revisionsinstanz gegen das in der Berufung ergangene Urtheil der Strafkammer des Königlichen Landgerichts auf Grund der Ausführungsbestimmungen zum Gerichtsverfassungsgesetz fungirt hat.

Deutschland.

hg. **Berlin,** 30. Juni. [In Angelegenheiten der Höferolle] brachte dieser Tage die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" eine kurze Notiz, in der eine verhältnißmäßig nicht einmal allzu beträchtliche Zunahme der Eintragungen in die Rolle für die Provinz Hannover constatirt und daran die Schlußfolgerung geknüpft wurde, es sei dies ein schlagender Beweis für die „weite Verbreitung der Ueberzeugung, daß die Erhaltung der Bauernhöfe von der Vererbung auf Einen abhängig ist, und von dem Bestehen des festen Willens der ländlichen Bevölkerung, die kräftigen Bauernhöfe und damit den kräftigen Bauernstand zu erhalten". Nun ist ja zur Genüge bekannt, und auch die „Norddeutsche Allgemeine" weiß das, daß Hannover lange vor der Höferolle das vollständige Dismembrationsverbot und späterhin das „Anerben-Recht" hatte. Der hannöversche Bauernstand war also in die Vererbung des Bauernhofs an Einen längst gewöhnt, und wenn er sich, was nicht einmal der Fall ist, sogar ausnahmslos der Höferolle bedienen würde, so würde selbst das noch nicht den „schlagenden Beweis" für die „weite Verbreitung der Ueberzeugung 2c." liefern. Der Beweis könnte nur da geliefert werden, wo die Tradition bisher derjenigen in Hannover zuwiderlief, vor Allem also auch in der Provinz Schlesien. Als im Januar 1884 die Höferolle für diese Provinz zur Berathung stand, war es speciell der Abg. Meyer-Breslau, der dem System entgegentrat, Gesetze, die man für eine Provinz erlassen hat, weil sie sich für dieselbe eignen, auch auf Provinzen zu übertragen, in denen, wie in Schlesien, die Verhältnisse total anders liegen. Herr Abg. Meyer verwies damals nicht nur auf das ablehnende Gutachten des Breslauer Oberlandesgerichts, sondern insbesondere auch auf das Gutachten des Herrn Justizrath Schneider in Brieg, welches die Regierung in den Motiven zu ihrer Vorlage merkwürdiger Weise für die Vorlage verwerthen zu können geglaubt hatte. Dies Gutachten hatte nämlich zwar damit geendet: „Gleichwohl würde ich dem Gesetze meine Zustimmung geben, wenn es nicht blos für den Bauernstand, sondern im Allgemeinen für den ganzen großen und größeren prästationsfähigen Grundbesitz von Schlesien gegeben wird", dieser verclausulirten Zustimmung waren aber sachliche Ausführungen vorausgegangen, welche das für Schlesien geplante Gesetz lediglich verurtheilten und den Verfasser des Gutachtens zu folgender Schlußfolgerung führten: „Ich habe deshalb keine großen Erwartungen von der Emanation eines solchen Gesetzes für den beabsichtigten Zweck und kann für den Erlaß eines solchen auch von dem Gesichtspunkte der Verhinderung von Dismembrationen aus ein Bedürfniß nicht anerkennen." Herr Meyer-Breslau erklärte sich damals nach überzeugt, daß das Gesetz in Schlesien ganz wirkungslos bleiben werde, es werde ein Schlag in die Luft sein. Die Notiz der „Norddeutschen Allgemeinen" rechtfertigt wohl die Annahme, daß noch weitere Höferollen resp. für noch anderweite Provinzen, wo ihnen die Tradition entgegensteht, geplant sind. Dann möge doch aber erst einmal für Schlesien (ebenso für Brandenburg und Westfalen) eine Statistik über die Eintragungen in die Rolle bekannt gegeben werden, damit nicht etwa von Neuem fruchtlose Gesetze gemacht werden. Denn auch der Erlaß eines wirkungslosen Gesetzes ist, wie sich der Abg. Meyer in jener Sitzung sehr richtig ausdrückte, an sich schon ein bedenkliches Uebel.

[Ausführungsbestimmungen zum neuen Zolltarif.] In Ergänzung der neulichen Mittheilungen bezüglich der Ausführungsbestimmungen zum neuen Zolltarif verlautet noch, daß die Bundesrathsausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr beantragen, es möge der Reichskanzler ermächtigt werden, die in Folge der Abänderung des Zolltarifs und durch die seit dem 1. Januar d. J. vom Bundesrath beschlossenen Aenderungen der Tarifsätze und des Verzeichnisses der Massengüter nothwendigen Aenderungen des statistischen Waarenverzeichnisses, sowie des Verzeichnisses der Massengüter als vorläufige Aenderungen dieser Verzeichnisse festzustellen und behufs Instruirung der Zollstellen seitens der Bundesregierungen zum Druck zu bringen. Ferner soll der Reichskanzler ersucht werden, baldigst einen Entwurf zu einem neuen statistischen Waarenverzeichniß und Verzeichniß der Massengüter aufstellen zu lassen und dem Bundesrath vorzulegen und endlich die in dem Anhang zu § 35 der Dienstvorschriften, betreffend die Statistik des Waarenverkehrs 2c., hinsichtlich der Nachweisung des Verkehrs mit Getreide und Mühlenfabrikaten in Mühlenlagern getroffenen Bestimmungen analog auch für die Nachweisung des Veredelungsverkehrs mit Oelfrüchten als maßgebend zu erklären.

[Herr Scholz-Rogozinski,] der von seiner Thätigkeit in Kamerun her bekannte polnische Reisende, befindet sich nach einer Mittheilung der Warschauer Blätter zur Zeit auf Madeira, wo er das Eintreffen einer Geldsendung aus Kalisch abwarte, um dann über London nach Polen zurückzukehren.

[Märsche von Turnern.] Eine Entscheidung des Kammergerichts, wonach Märsche von Turnern als öffentliche Aufzüge im Sinne des § 9 des Vereinsgesetzes anzusehen sind, welche nur nach vorher eingeholter polizeilicher Genehmigung stattfinden dürfen, versetzte gestern die vierte Strafkammer des Berliner Landgerichts I. in die Nothwendigkeit, zwei jugendliche Turner wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz in Strafe zu nehmen. Am 11. Mai v. J. machte eine Lehrlingsabtheilung des Turnvereins „Frisch und Froh" in der Stärke von 30 Mann eine Turnfahrt über Spandau hinaus und marschirte auf Comando ihres Führers unter Trommel- und Pfeifenklang durch die Stadt. Noch bevor dieselbe wieder verlassen war, trat ein Polizeiwachtmeister dem Zuge entgegen und nahm das Nationale der 9 Trommler und Pfeifer, sowie das des Führers der Abtheilung auf. Diese Personen, von denen nur zwei ein Alter von 18 Jahren überschritten hatten, wurden nun sämmtlich wegen Veranstaltung eines bezw. Betheiligung an einem öffentlichen Aufzuge, zu welchem eine Genehmigung nicht ertheilt war, unter Anklage gestellt. Das Schöffengericht in Spandau erkannte seinerzeit auf Freisprechung, indem es mit dem Vertheidiger, Rechtsanwalt Moller, der Meinung war, daß eine Turnfahrt nicht als ein „öffentlicher Aufzug" im Sinne des Vereinsgesetzes zu betrachten sei. Die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung wurde vom Berliner Landgericht II verworfen, dagegen hob der Strafsenat des Kammergerichts auf die Revision der Staatsanwaltschaft das Berufungsurtheil auf und verwies die Sache zur anderweiten Entscheidung an das Landgericht I. Dieser Gerichtshof entschied nunmehr, daß der von den Angeklagten bewirkte Durchmarsch zu den in § 9 des Vereinsgesetzes gedachten Aufzügen zu rechnen sei, da er geeignet und darauf berechnet war, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken. Der Gerichtshof schloß sich aber den Ausführungen des Rechtsanwalts Moller dahin an, daß die unter 18 Jahre alten Angeklagten sicherlich nicht die Einsicht von der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise besessen haben, und er verurtheilte daher nur die beiden über 18 Jahre alten Angeklagten zu 15 bezw. 3 M. Geldbuße.

Hamburg, 30. Juni. [Der Diebstahl in der Reichsbank.] Dem „Hamb. Fremdenbl." geht eine Beschreibung der Art und Weise, wie der Diebstahl in der Reichsbank ausgeführt ist, zu, die von den bisherigen Erzählungen etwas abweicht. Nicht drei, sondern vier Personen scheinen sich bei dem Streiche betheiligt zu haben. Montag Mittag, kurz vor 12 Uhr, erschien zuerst ein einzelner Mann, anscheinend ein Engländer, im Auszahlungszimmer der Reichsbank und that eine geschäftliche Frage an den Kassirer. Dieser verließ dann auf einen Augenblick das Zimmer, nachdem er zuvor den Kassenschrank ins Schloß geworfen und Alles in guter Sicherheit, wie gewöhnlich angenommen wird, zurückließ. In demselben Augenblick, wo der Kassirer ins Girocomptoir hinüberging, zog der Fremde eine große englische Zeitung hervor, entfaltete sie in ihrer ganzen Größe, und schien, wie aus dem Nebenzimmer beobachtet wurde, eifrig in derselben zu lesen. Zu gleicher Zeit traten noch zwei Unbekannte ein, die mit dem Engländer bekannt schienen, und entfalteten ebenfalls Zeitungen. Offenbar dienten die ausgebreiteten Blätter nur dazu, um die Manipulationen des eigentlichen Diebes zu verdecken. Aus der Thür eines Privatzimmers muß der eigentliche Thäter in den Raum eingetreten sein. Um nun die beiden Packete, welche auf einem Tische hinter der sechs Fuß hohen Scheerwand lagen, erlangen zu können, hat der Dieb mit Hilfe einer kleinen Leiter, die er als Spazierstock zusammengelegt in unverdächtiger Weise mit sich führen konnte, über die Scheerwand weggreifen und vermittelst eines sog. „Stippers" die Packete stehlen können. Als der Cassirer wieder ins Zimmer trat, war die That geschehen; der zuerst erschienene Engländer erhielt seine Antwort und entfernte sich mit den Uebrigen. Daß der Diebstahl nicht sogleich entdeckt wurde, erklärt sich daraus, daß die Geschäfte gerade am Montag den Cassirer und die Beamten sehr in Anspruch nahmen, und keinem fiel es ein, daß die hinter der Scheerwand liegenden Packete gefährdet sein könnten. In den Packeten befanden sich 100-, 500- und 1000-Markscheine. Der Diebstahl ist mit so großem Raffinement ausgeführt, daß er wahrscheinlich lange vorher überlegt worden ist. Vier Engländer, die hier in verschiedenen Hotels logirten, sind am Montage mit Hinterlassung ihres Gepäcks plötzlich verschwunden. In dem Gepäck fanden sich keinerlei Aufschlüsse über die Besitzer, welche wahrscheinlich die Diebe sind.

Frankfurt a. M., 30. Juni. [Der Mordproceß gegen den Schuhmacher Lieske.] Es wird mit der Vernehmung der Zeugen fortgefahren. Der nächste Zeuge ist der Schuhmacher Dasi, der den Angeklagten hier kennen gelernt hat. Er weiß, daß der Angeklagte eine Tuchmütze und einen breitkrämpigen Filzhut gehabt hat. Zeuge Schuhmacher Scholz hat mit Lieske bei Rauft verkehrt und bekundet, daß derselbe nie vor 8 Uhr Abends im Lokal erschienen sei. Präs.: Hat er denn nie über Arbeitslosigkeit geklagt? Zeuge: Nein. Zeuge Photograph Dinges hat mit Lieske und dem vorigen Zeugen öfters Abends Karten gespielt. Am 12. Januar, als Zeuge an dem Tisch saß, wo Lieske seine Anmeldung geschrieben hatte, bemerkte er unter dem Tische zwei Zettel, welche sich als diejenigen Papiere ergaben, von denen Lieske behauptet, er habe sie bereits am 4. Januar verloren. Zeuge wollte die Papiere dem Lieske zurückgeben, da dieser aber nicht wiederkam, so übergab er sie der Polizei. Schreiner Heinrich Helle hat ebenfalls öfters mit Lieske Karten gespielt; er weiß nichts von einem auffallenden Benehmen des Angeklagten in der Zeit vor der That. Maschinenschlosser Ferdinand Schmidt, der den Lieske ebenfalls aus dem Rauft'schen Locale her kennt, bekundet, daß derselbe im Besitz einer Tuchmütze gewesen. Lieske hat diesen Besitz vor dem Untersuchungsrichter und vor Gericht stets abgeleugnet. Dem Zeugen Schuhmacher Mayer, der den Lieske beim Kartenspiel kennen gelernt hatte, hatte sich Lieske als Schreiner vorgestellt. Mayer engagirte ihn darauf zu einem Umzug, wobei ihm Lieske aber in sehr übler Weise half, so daß die Möbel unterwegs viermal umgeladen werden mußten. Zeuge bekundet, daß Lieske stets eine revolutionäre Gesinnung kundgegeben habe. Präs. (zum Zeugen): Hat der Angeklagte sich nicht in seiner Eigenschaft als Schuhmacher bei Ihnen um Arbeit bemüht? Zeuge: Nein. Präs. (zum Angekl.): Sie haben uns glauben machen wollen, daß Sie sich in Frankfurt um Arbeit umgesehen haben, nun, warum haben Sie sich nicht beim Schuhmacher Mayer darum bemüht? Angekl.: Ich arbeite nicht um Hungerlohn, sondern nur in Geschäften, die gut zahlen. Der Zeuge aber hatte selbst keine Arbeit, denn er sah sich damals nach solcher um, deshalb fragte ich ihn erst gar nicht darnach. Zeuge Kratz, Hausdiener in der christlichen Herberge, hat den Lieske dort oft gesehen, er weiß als auffälligen Umstand zu bekunden, daß zwei Persönlichkeiten, die mit Nau und Lieske zu jener Zeit in der christlichen Herberge verkehrt hatten, gleich, nachdem die Verhaftung des Nau bekannt geworden war (Nau ist längere Zeit in Untersuchungshaft gewesen) verschwunden sind und sich nicht mehr haben sehen lassen.

Privatier Christ wohnt Sachsenlager 1 in der Nähe der Wohnung, die Dr. Rumpff inne hatte. Er traf, wie er aussagt, 10 bis 12 Tage vor dem Morde einen Menschen, der sich sehr verdächtig benahm und hartnäckig in der Gegend seines, des Zeugen, und des Rumpff'schen Hauses Abends auf- und abpatrouillirte, sich, sobald er sich von Zeugen beobachtet wähnte, entfernte, dann aber, als er sich sicher glaubte, wieder auf seinen Posten zurückkehrte. Dieser Mensch, den Zeuge übrigens auch schon vor den Weihnachtsfeiertagen 1884 oft gesehen, nach der Zeit des Mordes dagegen nie mehr bemerkt hat, hatte nach Aussage des Zeugen mit Lieske nicht die geringste Aehnlichkeit. Zeuge Arbeiter Nau, Vater des Schreiner Heinrich Nau, bekundet, daß sein Sohn in großer Verzweiflung wegen der Folgen, die der Verkauf seiner Papiere an Lieske haben könne, zu ihm gekommen sei. Nach der Entlassung aus der Haft habe er zu ihm (Zeugen) gesagt, wenn ich wüßte, wer der Mörder ist, könnte ich mir schön helfen. Conditor Schmidt sah am Abend des 13. Januar vor dem Café Goethe auf der Zeil, weit entfernt vom Sachsenlager, 2 Männer stehen, die leise mit einander sprachen. Der eine sagte zu dem andern: wisch mich ab, damit man nichts bemerkt. Als sich der Zeuge näherte, sagte der andere Mann, hier sind Maulaffen feil. Zeuge erkennt in dem Angeklagten keinen der beiden Männer. Zeuge Schutzmann Biermann bekundet, daß das Haus des Dr. Rumpff nicht unter polizeilicher Bewachung gestanden hat. Rumpff hatte einige Zeit vor seiner Ermordung sogar jede polizeiliche Begleitung abgelehnt. Zeuge Hauptmann von Draberg war am Abend des 12. Januar gegen 9 Uhr auf dem Neckarbahnhof und sah dort in der Nähe der Säulen an der Freitreppe zwei Männer

eifrig und ängstlich mit einander flüstern. Plötzlich kam ein dritter angerannt, die anderen augenscheinlich suchend. Einer der Letzteren rief ihm hierauf zu: Es-tu là? Er entgegnete: Ce n'était rien ce soir, j'ai attendu jusqu' neuf heures. Zeuge meint, daß keiner der Männer mit dem Angeklagten identisch war, deren Gesichter er bei dem Schein der Bahnhoflaterne deutlich erkennen konnte. Zeuge Knabe Stolzenberg: Ich sah am Abend des 13. Januar, drei Häuser entfernt von dem Rumpff'schen Hause, nach 6 Uhr Abends einen Mann über eine Mauer steigen, er sah mich dabei schrecklich an, worauf ich Angst bekam und fortlief. Zeuge Droschkenkutscher Schwerzel: Ich wurde am 13. um 3/4 6 Uhr Abends in der Weißen Adlergasse von zwei Herren engagirt und mußte sie nach der Ecke der Eschenheimer Landstraße und des Gärtnerweg, ganz nahe der Straße „Sachsenlager" fahren. Hier mußte ich 1½ Stunden warten, dann kamen die Herren zurück und ich mußte sie nach dem Wiener Cafe in der Zeil fahren, wo sie mich mit 3 M. bezahlten, obwohl ich nur 2 M. 40 Pf. verlangt hatte. In dem Angeklagten kann Zeuge keinen der beiden Männer erkennen Zeuge Roßwärter Stäbing hat bis 1. Mai eine Gefängnißstrafe abzumachen gehabt und mit Lieske in einer Zelle gesessen. Er bekundet, daß Lieske nie ein Wort über Dr. Rumpff oder den Mord, sondern nur die Besorgniß geäußert habe, daß er wegen des Schießens in Hockenheim 1 bis 2 Jahre Gefängniß erhalten werde. Zeugin Frl. Doris Mohr hat am 13. Januar Abends die Straße „Sachsenlager" passirt und einen Mann gesehen, der in der Gegend der Behausung des Dr. Rumpff auf und ab patrouillirte. Als sie sich demselben näherte, trat noch ein Mann zu dem Ersteren und da der Zeugin das Paar sehr verdächtig und unheimlich vorkam, so entfernte sie sich schleunigst. Im Angeklagten vermag Zeugin keinen der beiden Männer zu erkennen. Es tritt eine zweistündige Pause ein.

Nach der Pause gelangt zunächst der Oberamtsrichter Lautz aus Schwetzingen zur Vernehmung, dem der Angeklagte nach der Ergreifung in Hockenheim zuerst vorgeführt worden war. Lieske habe ihm sofort die Wunde an der Hand als eine Schnitwunde bezeichnet; der Gendarm Götz habe Lieske namentlich wegen dessen zögernden Antworten, als er nach der Legitimation gefragt wurde, festgenommen. Nach Ansicht des Zeugen ist es nach der Richtung, die die von Lieske abgeschlossenen Kugeln genommen haben, ganz unmöglich, daß Lieske, blos um zu schrecken, in der Richtung vor sich oder in die Luft geschossen habe. In Bezug auf einen gewissen Guttmann oder Ruttman in Mannheim behauptet Zeuge, daß die angestellten Recherchen dessen Verbindung mit Lieske und mit der anarchistischen Partei ergeben haben. Zeuge Criminalcommissar von Hake in Berlin hat vor etwa sieben Wochen eine Reise in die Schweiz gemacht, um die anarchistischen Umtriebe dort kennen zu lernen. Zeuge hat dort das Mitgliederverzeichniß des Arbeitervereins zu Lausanne in die Hände bekommen. Lieske's Eintritt ist darin am 14. Juli 1883 verzeichnet, sein Austritt am 5. September 1883. Laut Protokoll des Vereins wurde Lieske am 24. August 1883 zum Bibliothekar des Vereins gewählt. Letzterer war durchaus anarchistischer Richtung, wie schon der Name des damaligen Vorsitzenden des Schlossers Veitel beweist, der mit den Anarchisten Schiller und Rutmann in innigster Verbindung stand. Angekl.: Ich bin nur zwei Tage in Lausanne gewesen, daß mein Name in den Listen steht, will gar nichts sagen. Präs.: Lieske wurde bei seiner Verhaftung im Besitze einer Adresse von Ruttmann gefunden; (zum Zeugen) können Sie Näheres über denselben angeben? Zeuge v. Hake: Ruttmann ist wegen Verbreitung anarchistischer Schriften bereits in der Schweiz bestraft und dann ausgewiesen worden. (Anm. Ruttmann hat ebenfalls in Frankfurt in Untersuchungshaft gesessen und ist öfters mit Lieske confrontirt worden, hat denselben aber nie kennen wollen. Ruttmann stand auch mit dem Socialisten Neve in Verbindung.)

Der Gerichtshof zieht sich hierauf zurück, um darüber zu berathen, ob der Zeuge Nau jun. zu vereidigen sei. Der Vertheidiger erhebt dagegen Einspruch, da der Zeuge sich nach verschiedener Richtung verdächtig gemacht habe. Der Gerichtshof verkündet nach kurzer Berathung, daß Nau nicht zu vereidigen sei, da er sich, wenn auch nicht der Mitthäterschaft, so doch der Begünstigung im Sinne des § 257 des Strafgesetzbuchs schuldig gemacht hat. Es folgt nun die von der Vertheidigung beantragte Verlesung der Aussage der Wirths Huber in Gernsheim in Baiern, wonach auch dort zu derselben Zeit ein junger Mann mit verbundener Hand und neuer Schnittwunde daran Anfang d. J. aufgetaucht ist.

Sodann werden einige Nummern der „Freiheit" vorgelesen, welche sich mit dem Attentat beschäftigen, welches seiner Zeit auf Cleyernhof gegen das Gebäude des Polizeipräsidiums mittelst einer Dynamitpatrone verübt wurde. Es wird in der „Freiheit" dem größten Bedauern Ausdruck gegeben, daß Dr. Rumpff bei jener Gelegenheit nicht in die Luft geflogen ist. Die Nachricht von der Ermordung des Dr. Rumpff wird in einer Nummer der „Freiheit" mit Hurrah begrüßt und die „Hinrichtung" dieses Mannes in einem Panegyrikus auf den Mörder gefeiert. Eine Reihe anderer Nummern setzt dieses Thema in den blutigsten Tiraden, welche aller bestehenden Autorität den schrecklichsten Untergang drohen und deren Vertreter als Bestien kennzeichnen, mit Behagen fort. Rumpff wird als die Seele derjenigen polizeilichen Gewalt, welche hauptsächlich dem anarchistischen Treiben nachspürt, bezeichnet und seine „Hinrichtung" als ein gehöriger Schlag für Kaiser, Reich und Bismarck bezeichnet. Es sei dieser Act der Justiz eines der denkwürdigsten Ereignisse dieses Jahrhunderts u. s. w. Es wurden in Artikeln des genannten Blattes noch weitere „Hinrichtungen" in Aussicht gestellt, als Antwort auf die „Ermordung" des Reinsdorff und Küchler, sowie auf die anderer „edler Märtyrer", wie Kammerer, Stellmacher und Andere. In einigen Nummern wird auf den großen Unterschied zwischen Anarchisten und Socialisten hingewiesen und mit den drohendsten Worten der feindlichen Haltung gedacht, welche die Socialdemokraten gegen die Anarchisten vielfach einnehmen. Ja, die socialdemokratische Partei gerade habe besonders viele Denuncianten gegen die Anarchisten gestellt. Der Refrain aller Betrachtungen bildet die warm empfohlene „Propaganda der That" mittelst Anwendung des so sehr bewährten Stoffes".

Präs.: Geben Sie zu, dieses Blatt verbreitet zu haben? Angekl.: Ich habe das Blatt wie viele Andere gelesen, bin aber nicht Anarchist und habe auch damit nichts zu thun. Präs.: Geben Sie doch der Wahrheit die Ehre! Legen Sie offen dar, wenn Sie nämlich unschuldig sind, wie Sie es sein wollen, wo und wie Sie sich seit Ihrer Entfernung aus Frankfurt bewegt haben, wo Sie in der Nacht vom 13. zum 14. Januar gewesen sind und warum Sie sowohl Ihre Anwesenheit in Frankfurt, wie Ihre nachherigen Touren geleugnet haben. Angekl.: Ich bin von Frankfurt um 2 Uhr Morgens am 14. fortgegangen und habe übernachtet, doch weiß ich nicht, an welchem Orte, ebenso kenne ich die Tour, welche ich bis Hockenheim verfolgte, nicht mehr genau. Was sollte ich übrigens dem Untersuchungsrichter die Wahrheit sagen, dann hätte meine Untersuchungshaft noch länger gedauert. Präs.: Sie haben allen Zeugen gegenüber, auch hier vor dem Schwurgerichte, stets hartnäckig geleugnet, nun geben Sie doch zum Schluß den Herren Geschworenen ein besseres Bild von sich. Lieske: Ich verlange, daß man mir beweise, was man mir vorwirft. Präs.: Sagen Sie uns, wer Ihren Koffer in Basel abgeholt hat, und wo dieser ist. Angekl.: So dumm sind wir noch nicht, um dies zu sagen. (Sensation.)

Der Staatsanwalt constatirt aus den Acten, daß Lieske über seinen Aufenthalt in der Schweiz anfänglich entschieden falsche Angaben gemacht hat. Der Angeklagte will in Zürich einige Monate bei einem Schuhmacher Schmidt auf dem Nadelberg gewesen sein, obwohl es weder einen Schuhmacher Schmidt, noch einen Nadelberg in Zürich giebt; er leugnet die Anwesenheit in Genf, während er thatsächlich längere Zeit dort gewesen ist.

Es kommen noch mehrere amerikanische Zeitungen zur Verlesung, welche der Freude der Anarchisten über den Tod Rumpff's Erwähnung thun: Als die „Newyork. Volksztg." der Vermuthung Raum gab, daß Rumpff vielleicht wohl von einem Louis oder nicht politischen Verbrecher getödtet sein könnte, verwahrte sich die „Freiheit" ausdrücklich dagegen, daß Rumpff von Jemand anderem als einem Anarchisten getödtet sein könnte.

Der Vertheidiger bittet die Geschworenen, sich nicht durch diese Zeitungsnotizen beeinflussen zu lassen, die oft viel Unwahres enthalten. (Hierauf folgt Schluß der Verhandlung; Fortsetzung morgen 9 Uhr.)

(Voss. Ztg.)

* **Berlin,** 30. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Wegen des Wolkenbruchs wurden am Montag Nachmittag die Dammmühlen gesperrt, so daß den Fischern, welche zwischen jenen und der Kurfürstenbrücke ihre Kästen im Wasser haben, in Folge des Wassermangels sämmtliche Fische starben. Sehr vielen Händlern ist dadurch zum Theil bedeutender Schaden verursacht worden. So sind einem Fischhändler in der Grenadierstraße circa 120 Ctr., einem anderen 70 Ctr. 2c. verloren gegangen. Gestern Vormittag wurden unter Aufsicht eines Schutzmanns, nachdem ein Arzt den sonstigen guten Zustand der massenhaft vorhandenen, todten Fische constatirt hatte, von den wehklagenden Fischern dieselben für ein Spottgeld verkauft und viele Hausfrauen haben sich wohlfeil mit Fischen verproviantirt.

Vermischtes aus Deutschland. Zwischen Delitzsch und Brodau ist in der Nacht zum 28. v. M. der Amtmann Nitze aus Brodau, der beritten aus Delitzsch zurückkehrte, erschossen und beraubt worden. Der Getödtete wurde früh am Wege gefunden. Herr N. trug u. A. auch Werthpapiere bei sich, welche der Räuber nicht gefunden zu haben scheint; geraubt sind Börse, Uhr mit Kette 2c. Die Behörden entwickeln die eifrigste Thätigkeit zur Ermittelung des Verbrechers.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Juni. [Bei der heute stattgehabten Rectorswahl an der Universität] wurde nach fünfmaligem Wahlgange Professor Bamberger gegen Professor Zhismann (den Candidaten der vereinigten Theologen und Juristen) gewählt. Doch ist es zweifelhaft, ob Bamberger die Wahl annimmt.

Belgien.

a. **Brüssel,** 29. Juni. [Das Ministerium, seine Politik und die katholische Partei. — Der Justizminister.] Das Ministerium hat in Berücksichtigung der politischen Situation des Landes und der Ohnmacht der liberalen Partei auf Andringen und im Einverständniß mit der Rechten in der Kammer den Beschluß gefaßt, noch in der jetzigen Session ein verbessertes Wahlgesetz einzubringen. Auch die Renten-Conversion soll noch vor Schluß der Session schnell beschlossen werden. Die Session wird sich also noch lange hinziehen. Während das Ministerium zahlreiche staatliche Lehrer- und Lehrerinnen-Seminarien als überflüssig, da das Land zu viele Lehrer habe, aufhob, sind jetzt, wie der „Moniteur" meldet, nicht weniger als 21 clericale Seminarien als staatlich anerkannt worden. Daß nach solcher Erfüllung der Parteiforderungen das Ministerium allen Anspruch auf die Anerkennung der Clericalen hat, sollte man billig glauben, aber die „wahren" Katholiken sind sehr unzufrieden, sie mißbilligen die „Schwäche" des Ministeriums, ihr Ziel ist: die entlassenen Minister Wöste und Jacobs müssen wieder in das Cabinet eintreten! Diese Unzufriedenheit der katholischen Heißsporne ist ein offenes Geheimniß, trotzdem erregt ein direct an das Ministerium gerichteter Artikel der „Brüsseler katholischen Correspondenz" nicht geringes Aufsehen. In heftigster Weise wirft er der Regierung ihre Schwäche, ihr Nachgeben gegen die Revolution, die Schädigung des Königthums Gottes vor, dann fordert er sie zur Ueberlegung auf. Schließlich kündigt er den Ministern, „wenn sie wie bisher bleiben und zur Ehre der Wahrheit nicht der Revolution, den Volksstürmen und dem Zorn des Königs trotzen", ein schmähliches Ende an, „sie werden wie Pilatus fallen" und ihr Andenken wird „beschimpft" sein! Dazu giebt es noch einige andere Gründe, die diese Unzufriedenheit mehren. Die „Säuberung" der Beamten und Schulinspectoren geht nicht in erwartet schneller Weise vor sich, die Einführung der Getreidezölle findet nicht das genügende Entgegenkommen; ja man schlägt regierungsseitig als Hilfe für die Landwirthschaft die Herabsetzung der Pachtgelder — jetzt betragen sie per Hectar 180 Francs, was unter heutigen Verhältnissen zu hoch ist, sie sollen auf 150 Francs ermäßigt werden — vor. Die hohen Pachtgelder sind es aber, die den zum Theil sehr verschuldeten großen Grundbesitzern die Mittel zum glänzenden Leben gewähren; die Eingangszölle sollten ihre ganze Position in wirthschaftlicher Hinsicht bessern. Und das Ministerium will nichts davon wissen! Aber es steht doch fest; die Partei im Ganzen ist klug genug, um einzusehen, daß sie durch das Ministerium das irgend Erreichbare im weitesten Umfange erhält. Trotzdem ist das Grollen der Extreme ein nicht zu unterschätzendes Moment, das in Belgien wiederholt zu Katastrophen Anlaß gegeben hat. Anzuerkennen ist, daß der Ministerpräsident selbst ein Muster der Vorsicht ist und die Parteibestrebungen zu dämpfen versteht, um so mehr, als er der einzige „mögliche" Ministerpräsident ist. Dazu ist die Disciplin der katholischen Partei eine geradezu mustergültige trotz schwerer politischer Differenzen; die Liberalen thäten gut, von ihr zu lernen! — Der Justizminister wandelt ganz in den Bahnen seines Vorgängers; unbarmherzig werden alle Beschlüsse der Provinzialdeputationen, die die Rechte der Kirche mißachten, annullirt; ja der heutige „Moniteur" bringt einen königlichen Erlaß der geradezu einen Sturm hervorgerufen hat und eine Interpellation in der Kammer herbeiführt. Ein verstorbener Eigenthümer in Ypres hat ein Legat dem Wohlthätigkeitsbureau in Reninghe ausgesetzt zu Gunsten armer Kinder, besonders solcher, „die die von weltlichen Lehrern geleiteten Communalschulen besuchen!" Der Erlaß erklärt den Zusatz „für nicht geschrieben", da Privatleute kein Recht haben, für Erlangung einer Unterstützung besondere Schulen vorzuschreiben!

Rußland.

§ [Die mittelasiatischen Steppenvölker.] Die Russen schaffen sich in den wilden Steppenvölkern Mittelasiens vorzügliche Hilfstruppen für alle Eventualitäten, indem sie dieselben nach europäischer Art bewaffnen und einexerciren und in ihre Heeresorganisation einreihen. Nachdem die Teke-Turkmenen von Merw bereits seit zwei Jahren vollkommen pacificirt und unter die anderen irregulären Reiterregimenter der ostasiatischen Steppen eingereiht sind, haben die Russen nach den neuesten aus Turkestan hier eingelaufenen Nachrichten auch die Bewohner von Bokhara militärisch organisirt. Anfang Februar waren 1000 Berdanflinten und 100000 Patronen dort eingetroffen und Mitte März an die einzelnen Tribus vertheilt worden, die dann von russischen Offizieren einexercirt und zum Voltigeurdienst ausgebildet wurden. In diesen mittelasiatischen Streitkräften, so uncivilisirt und verhältnißmäßig disciplinlos sie auch sein mögen, besitzt Rußland dennoch im Falle eines englisch-russischen Krieges eine nicht zu unterschätzende Hilfsquelle.

Ein Sonntag in Heinrichau.

Die Wanderversammlungen der botanischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur waren seit zwei Decennien unter der Führung von Göppert und F. Cohn zu regelmäßigen Festausflügen geworden, welche die botanisch-naturwissenschaftlichen Kreise der Provinz mit denjenigen der Hauptstadt vereinigten und nach gut schlesischer Sitte von ernster Wissenschaft und heiterem Frohsinn gleichmäßig getragen wurden. Der Erfolg dieser belehrenden und unterhaltenden Ausflüge schien aber in den letzten Jahren wesentlich nachzulassen, und da man das Sinken der Betheiligung mit Recht in der zu einseitigen wissenschaftlichen Richtung dieser Zusammenkünfte suchte, so regte Herr Professor Ferdinand Cohn in diesem Frühjahr eine gemeinsame Wanderversammlung aller naturwissenschaftlichen und medicinischen Sectionen der schlesischen Gesellschaft an. Der glänzende Verlauf des am letzten Sonntag nach Heinrichau veranstalteten Wanderausfluges hat gezeigt, wie richtig diese Neuerungs-Idee war. Mit dem Sonntag-Frühzuge verließen etwa 40 hiesige Mitglieder der schlesischen Gesellschaft — darunter neben den einladenden Secretären Prof. Dr. F. Cohn, Prof. Ponfick, Prof. Römer, fast alle Koryphäen unserer Hochschule auf medicinischem oder naturwissenschaftlichem Gebiete — Breslau und fuhren um 8 Uhr in Heinrichau ein, wo schon zahlreiche Gäste aus der Umgebung und aus weiter Ferne die Ankommenden begrüßten. Vom Bahnhof ging es in den festlich geschmückten „Gasthof zur Krone", in dessen Garten eine Rednertribüne errichtet war, von welcher herab zunächst Herr Generaldirector von Bodemeyer im Auftrage Ihrer Hoheit der Frau Großherzogin von Weimar die Gäste begrüßte. In einer mehr als zweistündigen Sitzung folgte eine Fülle hochinteressanter Mittheilungen und Demonstrationen. Zum Tagespräsidenten wurde Herr von Bodemeyer gewählt. Die Reihe der Vorträge — über welche wir in den nächsten Tagen einen eingehenden Bericht bringen werden — eröffnete Herr Geheimrath Heidenhain mit einer ausführlichen Schilderung des Nervenapparates, welcher das Schließen und Oeffnen der Schale unserer Teichmuschel bewirkt. Herr Geheimer Oberbergrath Roemer berichtete in ebenso eingehender wie spannender Weise über die Diluvialgeschiebe Norddeutschlands, und wenn Redner im Eingang seiner Rede bat, an diesen Vortrag nicht höhere Anforderungen zu stellen als etwa an eine Cigarre, die man auf hohem Gebirge raucht, so scheint er selbst dort noch an recht gute Cigarrensorten gewöhnt zu sein. Herr Professor Hermann Cohn sprach über die Kurzsichtigkeit der Uhrmacher und hob hervor, daß der Grund dieser häufigen Myopie nicht in dem Gewerbe selbst zu suchen sei, sondern in den ungünstigen Bedingungen, unter welchen es oft ausgeübt werde. Herr Professor Lehmann erläuterte die um Strehlen vorkommenden Conglomeratgesteine und Herr Professor Weber folgte dann mit überraschenden Demonstrationen, z. B. Blitzphotographien und einem Vortrag über monochrome Farben, hervorgegangen aus der Mischung fester Körper und Flüssigkeiten. In launigster Weise knüpfte alsdann Herr Oberstabsarzt Dr. Schröter an die Austern an, welche man möglicher Weise zum Frühstück hätte essen können und verband damit die Schilderung der einfachen Cultur des eßbaren Austernpilzes (Agaricus astriatus), welcher bei uns in Schlesien vielfach wild vorkommt, dessen hoher Werth als Genußmittel bisher aber sehr wenig bekannt ist. Herr Professor Poleck zeigte eine Fülle seltener und merkwürdiger Demonstrationsobjecte vor, unter welchem Cautchous aus dem Milchsafte unseres Salates allgemeines Erstaunen erregte. Herr Professor Ferdinand Cohn schilderte die merkwürdige Symbiose der Wurzeln unserer Cupuliferen (Eichen, Buchen 2c.) mit gewissen Pilzfäden. Diese Pilzfäden finden sich in allen derartigen Wurzeln und scheinen sich wesentlich an der Ernährung der Pflanze zu betheiligen. Nach Schluß der Sitzung, welche durch einen Platzregen momentan unterbrochen wurde, führten großherzogliche Wagen die Festtheilnehmer in den schönen Buchenwald, wo von Seiten der Försterei ein improvisirtes Frühstück servirt war.

Herr Professor Ferd. Cohn sprach hier in längerer Rede über Goethes Beziehungen zur Botanik. Die Erinnerung an diese Beziehungen war doppelt begründet, einmal weil die Gesellschaft auf einem großherzoglich weimarschen Sitze tagte und zweitens weil vor genau 100 Jahren — am 28. Juli 1785 — Goethe im Fichtelgebirge seine ersten Beobachtungen über die Drosera rotundifolia, den Sonnenthau und die Reizbarkeit ihrer Blätter machte.

Gegen 3 Uhr trat die Gesellschaft den Rückweg an in das Gasthaus „zur Krone" zu einem gemeinsamen Diner, dessen ausgezeichnetes Arrangement und Güte dem verantwortlichen Leiter dieses Theiles des Programms, Herrn Dr. Leßny, einstimmige Anerkennung eintrug. Die Reihe der 14 Toaste eröffnete Herr Geheimer Rath Heidenhain mit dem Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm, ihm folgte Herr Professor Ferdinand Cohn mit einem Hoch auf die Großherzogin von Weimar und Herr Generaldirector von Bodemeyer auf die schlesische Gesellschaft. Die allgemeine Heiterkeit ward wesentlich erhöht durch zwei Tafellieder aus der sangesfrohen Feder eines auf medicinischem wie botanischem Felde gleich geschätzten Mitgliedes der Tafelrunde. Besonders „die Hussiten in Heinrichau 1429" nach der Melodie „Wohlauf die Luft geht kühl und rein" wurden mit wahrem Jubel aufgenommen. Das Lied hat folgenden Wortlaut:

Im alten Kloster Heinrichau
Da gab's ein lustig Leben;
Vom Abendroth zum Morgengrau
Floß reich das Blut der Reben.
:,: Die Mönche um die Tafel her,
Abt Heinz saß in der Mitten,
Sie sangen: „Schlürft die Humpen leer,
Sonst holen's die Hussiten." :,:

Doch ach, da wurde schlimme Mär
Von Glatz herbei getragen:
Zerstiebt ist Schlesiens stolzes Heer,
Herzog Johann erschlagen.
:,: Der Abt seufzt: „Läßt der Himmel nicht
Durch Büßung sich erbitten,
So trifft uns jetzt sein Strafgericht,
Er schickt uns die Hussiten." :,:

Nun galt's nur Beten und Kasteien
Durch trübe, lange Wochen,
Der Mönche Bäuchlein schrumpfen ein,
Abt Heinz ist Haut und Knochen.
:,: Der Kellerer Jobs selbst wurde klein,
Kein Trunk wird mehr gelitten:
„Am End' versäuert all mein Wein —
Das kommt von den Hussiten." :,:

Tschahi! Trara! Fanfarenschall!
Sie kommen angezogen
Mit Hussahah! mit Büchsenknall,
Mit Spießen, Pfeil und Bogen.
:,: Auf schwarzem Rosse wild voran
Procop kommt angeritten,
Dahinter 20000 Mann
Ganz gräuliche Hussiten. :,:

Die Mönche waren längst enteilt,
Nur Jobs hat ganz verlassen
Beim Faß im Keller sacht verweilt,
Da brausen ein die Massen.
:,: „Heidi! Ihr kommt mir eben recht,
Greift zu, laßt euch nicht bitten!
Jetzt wird doch wieder brav gezecht;
Ich kneip' auch mit Hussiten." :,:

Sechs Wochen schwelgt die wüste Schaar
Mit Jobs am süßen Raube,
Bis nur ein Faß noch übrig war,
Das füllte Grünbergs Traube.
:,: Man zapft es an — Weh! Was für ein
Gesicht Procop geschnitten!
„Jobs lebe wohl! Solch schneidiger Wein
Verscheucht selbst die Hussiten." :,:

Jobs blieb allein, das lustige Haus
Thät froh sein Bäuchlein klopfen,
Er trank das ganze Stückfaß aus
Bis auf den letzten Tropfen.
:,: „Was ich im Ränzlein berge froh
Das bleibt mir unbestritten;
Was hier in receptaculo,
Holt keiner der Hussiten." :,:

Die Mönche ziehn trübselig ein;
Ach, da war nichts zu finden.
Die Gäste ließen nebst dem Wein
Die Humpen mit verschwinden.
:,: Es seufzt Herr Heinz: „Des Himmels Groll
Ist ernstlich eingeschritten;
Weil wir gelebt so wild und toll,
Ging Alles zum Hussiten!" :,:

Doch Jobs denkt: „Ich für mich allein
Hab' andere Bedenken;
Wir konnten Büßen und Kasteln
Uns ganz gemüthlich schenken.
:,: Wenn wir uns zechend fortgelabt
In frohen alten Sitten,
So hätten wir mehr Freud' gehabt,
Und Aerger die Hussiten." :,:

Heut feiern wir beim frohen Mahl
In trautem Freundeskreise —
Drum hebt den schäumenden Pokal
Nach alter Väter Weise!
:,: Und kämen wie zu alter Zeit,
Zu Gast auch die Hussiten —
Wir rufen: Hoch die Fröhlichkeit!
Hoch frohe alte Sitten! :,: J. S.

Jedenfalls haben die Weinzeiten sich seitdem in Heinrichau gebessert, denn die Versammlung bedauerte zum großen Theile schon scheiden zu müssen, als das Nahen des letzten Zuges nach Breslau das Signal zum Aufbruch gab.

Diese neu ins Leben gerufene Art der Wanderversammlungen wird in den kommenden Jahren voraussichtlich an vielen Orten Schlesiens dazu beitragen, das Interesse an den naturwissenschaftlichen Forschungen zu heben und zu stärken. ⊙

Die Geschichte einer Inschrift.

Die Inschrift im Fries des von Schinkel erbauten königlichen Museums in Berlin

„Fridericus Guilelmus III. studio antiquitatis omnigenae et liberalium artium Museum constituit MDCCCXXVIII."

Zu deutsch:

„Friedrich Wilhelm III. hat dem Studium jeder Art Alterthümer und der freien Künste dieses Museum gestiftet 1828"

Osmanisches Reich.

§ [Befürchtung von Aufständen.] Die Türken befürchten einen Araberaufstand in Tripolitanien, der natürlich in Verbindung mit der sudanesischen Bewegung stehen würde, und lassen daher die Küste scharf bewachen. Es kreuzen zahlreiche Kriegsschiffe an den beiden Syrten; der Hafen von Tripolis ist durch zahlreiche Torpedos gegen etwaige Handstreiche gesichert. Vor einigen Tagen wurde eine maltesische Barke, welche eine große Pulverfracht hatte, von einem türkischen Kriegsschiffe beschlagnahmt. Alle Anzeichen im Innern des Landes deuten übrigens darauf hin, daß diese Vorsichtsmaßregeln durchaus gerechtfertigt sind: die Türkei ist entschlossen, mit aller Energie jede etwaige Rebellion zu unterdrücken. Vielleicht dürfte das Vorgehen der Pforte auch auf die Aufständischen im Sudan nicht ohne Eindruck bleiben.

Asien.

§ [Zur Uebertragung der japanischen Laute in lateinische Schriftzeichen] war in Tokio eine Commission von europäischen und japanischen Gelehrten zusammenberufen, die ihre große und schwierige Aufgabe glücklich beendet und bereits ein Lexikon herausgegeben hat. Das Erlernen der japanischen Sprache wird mithin in Zukunft nicht mehr Schwierigkeiten bieten, als etwa die der arabischen oder türkischen, während sie bisher durch den Umstand, daß sie 8000 verschiedene Zeichen enthielt, zu den schwersten der ganzen Welt gehörte, und für den Europäer, der nicht viele Jahre auf ihr Studium verwenden konnte, vollkommen unfaßbar blieb. Auch für die Durchbildung der Volksmassen in Japan selbst wird das Ergebniß der Arbeiten der Gelehrtencommission von großer Tragweite sein. Die Monopolisirung der Wissenschaft, wie sie in China und Japan gleichmäßig durch die Lautsprache herrschend ist, indem nur der Gelehrte, nicht aber der strebsame Kaufmann Bücher zu lesen im Stande ist, da er nur einen Theil der unzähligen Lautfiguren bei seiner praktischen Thätigkeit sich aneignen konnte, das sogenannte Mandarinenthum wird durch diese Neuerung in dem ostasiatischen Inselreiche abgeschafft und die Volksbildung erleichtert.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. Juli.

Die Eröffnung der Secundärbahn Breslau-Zobten-Ströbel, welche bekanntlich heute, am 1. Juli, erfolgen sollte, hat auf Freitag, den 10. d. Mts., verschoben werden müssen. Der Grund zu dieser Verzögerung soll in Differenzen zu suchen sein, die zwischen der Bahnverwaltung und der Stadtgemeinde Zobten ausgebrochen sind, die indeß bis zu dem in Aussicht genommenen Eröffnungstermin aber beigelegt sein dürften. Der Bau der Strecke, sowie der Stationsgebäude ꝛc. ist in allen Theilen vollendet, so daß bereits am 28. v. Mts. die baupolizeiliche Abnahme durch zwei Regierungs-Commissare stattgefunden hat. Die öffentliche Bekanntmachung des Fahrplans, der Billetpreise u. s. w. steht in den nächsten Tagen zu erwarten.

— Einem unsrer Mitbürger, dem Professor Dr. Ferdinand Cohn, ist soeben eine hohe Auszeichnung zu Theil geworden. Es hat nämlich die mathematisch-physikalische Abtheilung der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Amsterdam Herrn Professor Cohn in ihrer am 30. Mai abgehaltenen Sitzung die goldene Leeuwenhoek-Medaille verliehen. In dem betreffenden Anschreiben mit dem Stempel der „Koninklijke Akademie van Wetenschappen te Amsterdam" heißt es — das Schreiben ist in deutscher Sprache abgefaßt —: „Die Zuwendung geschah als Anerkennung Ihrer hohen Verdienste in Betreff der Untersuchung der kleinsten mikroskopischen Organismen aus den meist verschiedenen Abtheilungen der Pflanzenwelt und der daraus herrührenden Entdeckungen von allgemein erkannter Tragweite." Es war, wie es in dem Schreiben weiter heißt, die Absicht der Abtheilung, die Medaille am 8. September zur Verfügung des Empfängers zu stellen, und zwar womöglich so, daß sie Herrn Professor Cohn durch den Rector magnificus in einer feierlichen Sitzung des akademischen Senats mit einem Sendschreiben der Akademie überreicht werden könnte. Da indessen der 8. September in die großen akademischen Ferien fällt, so wird die Ueberreichung der Medaille an Herrn Professor Cohn ohne weitere Feierlichkeiten erfolgen. Es sei noch erwähnt, daß die Leeuwenhoek-Medaille nur alle zehn Jahre zuerkannt wird, und daß sie vor unserem Mitbürger dem berühmten Naturforscher Chr. Gottfried Ehrenberg verliehen wurde. — Die Leeuwenhoek-Medaille wurde gestiftet zum Gedächtniß Antony's van Leeuwenhoek, dessen mikroskopische Arbeiten im Jahre 1673 weiteren Kreisen bekannt geworden sind, nachdem de Graaff einige der Leeuwenhoek'schen Beobachtungen an die Royal Society in London übersandt hatte. Leeuwenhoek's Werke erschienen in den Jahren 1685—1718 unter dem Titel: „Sendbrieven, ontledingen en ontkelkingen, ondervindingen en beschouwingen", lateinisch (von 1715—22) als „Opera omnia s. Arcana naturae ope exactissimorum micorcopiorum detecta". Leeuwenhoek zeigte zuerst den Kreislauf des Blutes im Schwanz der Froschlarven und nahm dabei die „Blutkörperchen" wahr, die von Malpighi zwar gesehen, aber als Fettkügelchen gedeutet worden waren. Seine Untersuchungen über Capillargefäße bildeten die nothwendige Ergänzung der Harvey'schen Theorie. Bei vielen niederen und höheren Thieren zeigte er die Spermatozoën und widerlegte hierdurch die allseitig verbreitete Meinung, daß Würmer, Weichthiere und Insecten aus Staub und Fäulniß entstehen könnten. Die Entdeckung der Infusionsthierchen hat seinen Namen am meisten bekannt gemacht. Auch entdeckte er die Spiralgefäße, die Treppengänge und die Tüpfelgefäße der Pflanzen und beschrieb den Unterschied des Baues beim monokotyledonen und dikotyledonen Stamm. Leeuwenhoek starb im Jahre 1723 im Alter von 91 Jahren. Wenn wir unserer Genugthuung über die unserem Mitbürger widerfahrene Auszeichnung Ausdruck geben sollen, so möge es durch den Wunsch geschehen, daß er der Wissenschaft, die er so mannigfach gefördert, so lange erhalten bleibe, wie der berühmte Delfter Forscher glorreichen Angedenkens!

— Herr Professor Röpell sieht sich seit seiner Theilnahme am Görlitzer nationalliberalen Delegirtentage plötzlich als Mittelpunkt einer lebhaften publicistischen Discussion. In der Berliner ♯-Correspondenz des letzten Abendblattes war bereits erwähnt, wie sich der Leiter der hiesigen Nationalliberalen, der kleinen, aber einflußlosen Partei, von einem süddeutschen Parteiblatte hat anfahren lassen müssen. Noch schlimmer fast ergeht es ihm von Seiten der rechtsstehenden Conservativen, die es nicht verschmerzen können, daß sie als „Cumberländer, Agrarier, Bimetallisten und Stöckerianer" von Herrn Professor Röpell als nicht courfähig erklärt worden sind. Die Blätter dieser Richtung schütten über den Herrn Professor ganze Schalen von Zorn aus. In einer conservativen Correspondenz, die mehrere Blätter mit conservativer Weisheit versorgt, werden die Leiter der schlesischen Nationalliberalen „Agenten der Fortschrittspartei" genannt, die „unter falscher Flagge auszogen, um Kaperei zu treiben." (!)

— Am zweiten Tage der Sitzungen des „ostdeutschen Handwerker-Bundestages" fand, wie uns aus Brieg geschrieben wird, Herr Bundespräsident Schneidermeister Weiß bei den Brieger Handwerkern noch weniger Gegenliebe, als am Tage vorher. Die Betheiligung der Brieger Handwerkscollegen an den Verhandlungen war eine überaus schwache. Der Herr Bundespräsident wird sich in zweimal vierundzwanzig Stunden wohl hinlänglich davon überzeugt haben, daß die Brieger, wie der Berliner sagt, zu „helle" sind, als daß sie in die anachronistischen zunftzwanglichen Lehren des Breslauer Herrn Schneidermeisters allzu großes Vertrauen setzen könnten. Die Herren Redner des zweiten Tages behandelten folgende Themata: Die „Zuchthausarbeit", die „Beschränkung der Militär-Werkstätten, soweit sie das Handwerk schädigen", das „Submissionsverfahren", das „Hausirwesen", das „Waaren-Abzahlungsgeschäft, das Auctionswesen und Inseriren behufs Täuschung des Publikums" und die „Jahrmarktsfrage". In den Vorträgen wurde einiges Richtige, mit vielem Schiefem und Verkehrtem vermischt, vorgebracht. Die Unklarheit über die wichtigsten Erfordernisse zur Hebung des Handwerkerstandes, wie sie in dem Kopfe des Herrn Bundespräsidenten besteht, gab auch den Referaten des „dritten ostdeutschen Bundestages" die Signatur. So lange die Herren von der Zunftinnung über die Gewerbefreiheit sowie über diejenigen gleichwerthigen Errungenschaften der Zeit, in welcher Fürst Bismarck mit Hilfe der Liberalen einen wirthschaftlichen Aufschwung herbeiführte, mit wohlfeilem Tadel sich auslassen können, wissen sie sich in den Augen mancher ihrer Handwerkscollegen vielleicht den Nimbus gar kluger Leute zu geben; sobald sie aber mit positiven Vorschlägen herausrücken sollen, sieht man, daß sie mit ihrer Weisheit am Ende sind. Was Wunder also, wenn gerade diejenigen Handwerker, die über ihre Lage am ernstesten nachdenken, sich von den Schleppträgern der Reaction am wenigsten belehren lassen wollen. Diese Erfahrung hat Herr Weiß schon seit Beginn seiner agitatorischen Thätigkeit machen können, er hat sie jetzt in Brieg machen müssen, und er wird sie auf dem vierten Bundestag machen, der im Jahre 1886 die Stadt Kattowitz mit seiner Gegenwart beehren will.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 14. bis 20. Juni stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den Städten des Ober- und Warthegebietes von über 15000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 083	16,4	Dresden	241	23,3	Braunschweig	83	23,1
Paris	2 239	20,8	Alexandrien	231	37,8	Halle a. S.	79	16,8
Newyork	1 356	25,1	Bukarest	200	24,7	Dortmund	75	21,4
Berlin	1 263	31,0	Odessa	194	44,7	Essen	64	16,3
Petersburg	929	25,3	Brüssel	171	20,4	Würzburg	56	26,7
Wien	769	34,5	Leipzig	168	21,8	Frankfurt a. d. Oder	54	18,9
Madrid	475	—	Königsberg	157	33,3	Duisburg	44	18,6
Hamburg incl Vororte	454	23,6	Frankfurt am Main	147	22,5	München-Gladbach	44	29,5
Budapest	429	—	Venedig	145	23,2	Posen	70	34,2
Warschau	404	32,1	Danzig	119	25,3	Görlitz	54	28,9
Rom	324	22,4	Magdeburg	109	23,4	Liegnitz	42	—
Breslau	295	30,1	Chemnitz	106	30,9			
Prag	272	41,8	Stettin	102	19,9			
München	244	32,6						

Bei den Städten Beuthen O.-S., Brieg, Groß-Glogau, Königshütte, Landsberg a. d. W., Neisse, Ratibor und Schweidnitz betrug im Durchschnitt die Mortalitätsziffer 30,2.

Außerdem haben eine hohe Mortalitätsziffer: Köln 35,9, Nürnberg 30,6 und Plauen 30,4.

□ **Der Polizeipräsident Freiherr von Uslar-Gleichen** tritt am 3. d. Mts. einen sechswöchentlichen Urlaub nach der Provinz Sachsen an.

K. V. **In dem Portrait des Papstes von Franz von Lenbach** birgt unser Museum zur Zeit ein Meisterwerk allerersten Ranges. Der bedeutendste lebende Portraitist Deutschlands hat in diesem Bilde die ganze Summe seines eminenten Könnens entfaltet. Die Persönlichkeit seines Modells tritt uns in dem Portrait gleichsam wie in greifbarer Gegenwart entgegen. Einem Bilde in dem Maße das ganze Gewicht der Individualität zu geben, wie es hier geschehen ist, vermag nur Lenbach. Der Kopf mit dem nicht eben schönen, aber geistig bedeutungsvollen Antlitz, in dem gewinnende Milde mit freundlich-herablassender Hoheit gepaart erscheint, ist fast ein Wunder der Malerei zu nennen. Im Uebrigen ist Lenbach seiner Manier gefolgt, alles an seinen Portraits außer dem Haupte als etwas Minderwerthiges zu behandeln, wenn er auch hier ausnahmsweise einmal versucht hat, die Hand des Portraits in die seelische Charakteristik desselben hineinzuziehen. Die coloristische Wirkung des Gemäldes ist wegen des feinen Zusammenstimmens der Farben der Stoffe und des Hintergrundes eine dem geistigen Inhalt desselben vollkommen würdige. Wer den großen Münchener Künstler an dem Maßstabe eines seiner besten Werke schätzen lernen will, der statte dem Portrait des Papstes einen Besuch ab!

* **Humboldt-Verein für Volksbildung.** Am Sonntage unternahmen die Handwerkslehrlinge, welche die Sonntags-Unterhaltungen des Humboldtvereins besuchten, unter Leitung des Lehrer Böer einen Ausflug nach Maltsch und Leubus. Die Zahl der Theilnehmer belief sich auf 42; auch Angehörige mehrerer Lehrlinge machten den Ausflug mit. Mit dem ersten Zuge früh in Maltsch angelangt, wurde die Gesellschaft von Herrn Fabrikbesitzer Bartsch empfangen und nach seinem an der Oder gelegenen Mühlenetablissement geleitet, dessen Einrichtung der Besitzer in liebenswürdiger Weise zeigte und erläuterte. Besonders interessirte die Lehr

---

wird gegenwärtig gereinigt und neu vergoldet. Daß diese Inschrift seiner Zeit zu einem erbitterten Kampfe zwischen den Berliner Philologen Veranlassung gab, dürfte wenig bekannt sein, und so erzählt ein Berliner Mitarbeiter der „Magdeb. Ztg." die Geschichte dieser Fehde wie folgt: Verbrochen hatte das betreffende Küchenlatein der bekannte Hofrath Hirt, der ob dieser furchtbaren Schandthat manchen bösen Strauß auszufechten hatte. Im Mai 1827 hatte Schinkel die Inschrift dem Könige zur Genehmigung übersandt. Dem vortragenden Geheimen Cabinetsrath Albrecht schien das Latein Hirt's mit der goldenen und silbernen Latinität auf sehr gespanntem Fuße zu stehen, und er ersuchte zunächst den Staatsrath Süvern und L. Tieck um Gutachten über diesen heiklen Punkt. Süvern nannte die Hirt'sche Inschrift unclassisch. Mit dem Worte „Museum" bezeichne man im Alterthume nur Orte, welche der Wissenschaft und der Beschäftigung mit derselben gewidmet seien, also Akademien und Bibliotheken, aber niemals solche Räume, in denen man archäologische und Kunstgegenstände aufbewahre. Bedenklich sei der Ausdruck antiquitatis omnigenae und falsch die Verbindung von liberalium mit artium, da die Alten unter artes liberales nur die Philosophie im ausgedehntesten Sinne, Redekunst, Musik und Gymnastik, nicht aber Malerei und Sculptur verstanden hätten. Auch vermisse er Wohlklang und Rhythmus, zumal dreimal hintereinander eum und ium folge und das schließende constituit nicht falle, sondern im Gegentheil aufschlage. Eine Inschrift müsse kurz und gedrungen sein, wie die schöne Inschrift „Martis et Minervae alumnis" am Cadettenhause und „Apollini et Musis" am Opernhause. Ludwig Tieck tadelte ebenfalls das Wort Museum, machte aber im Uebrigen den sehr vernünftigen Vorschlag, eine deutsche Inschrift anzubringen, und zwar folgende:

> Friedrich Wilhelm III., denen Werken bildender Künste ein Denkmal des Friedens erbauet im Jahre 1829".

Erfreulicher Weise fand diese Mißhandlung deutscher Sprachkunst keine Berücksichtigung. Schinkel hatte mittlerweile die Hirt'sche Inschrift anbringen lassen. Der Streit tobte weiter. Durch Vermittelung Alexander von Humboldt's suchte der Geh. Cabinetsrath Albrecht die Ansicht Böth's, des berühmten Philologen, zu erfahren. Humboldt antwortete am 20. October 1827 wie folgt: Unser großer Philologe, Herr Professor Böth, ist von selbst zuvorgekommen, um sich, wie er sagt, von dem Verdachte zu reinigen, als habe er seine Zustimmung „zu einer so überaus sprachwidrigen abgeschmackten Inschrift geben können". Hofrath Hirt, sagt er, habe ihm allerdings die Inschrift gezeigt. Er aber habe ihm sogleich sehr nachdrücklich geäußert, jedes Wort müsse geändert werden: Studium! antiquitas omnigena artes liberales, die in der wahren Latinität nie Künste, sondern Literatur bedeuten, das kahle museum constituit! Hirt habe, wie gewöhnlich, tenaciter geleugnet. Mit Schrecken habe er nach seiner Rückkunft aus Göttingen, am Ende der Ferien, gesehen, daß die ungeänderte Inschrift in ihrer großen, von ganz Deutschland erkannten Lächerlichkeit ausgeführt sei." Am Ende des Briefes schreibt Humboldt: „Confidentialiter, wie man latine barbare sagt." Dem König war der Ansturm gegen Hirt's Machwerk endlich bekannt geworden und er verfügte daher in einer an den Minister v. Altenstein gerichteten Cabinetsordre vom 25. October 1823, daß in dieser Angelegenheit ein Gutachten der historisch-philologischen Klasse der Akademie der Wissenschaften mit Vorschlägen für eine neue Inschrift eingeholt werden solle. Das von Schleiermacher unterschriebene Gutachten der gelehrten Gesellschaft erschien am 21. December 1827, umfaßt mehrere Bogen Text und ist also sehr gründlich. Im ersten Theile wird die Hirt'sche Inschrift selbstverständlich nach allen Regeln der Kunst verdonnert, im zweiten Theile folgt das naive Geständniß, daß es sehr leicht sei, zu kritisiren, hingegen sehr schwer, etwas besser zu machen. Von fast sämmtlichen Mitgliedern seien Vorschläge eingereicht worden, aber bei der mündlichen Besprechung habe sich herausgestellt, daß wirkliche Befriedigung von den einzelnen Inschriften immer nur der Autor gehabt, während die Zustimmung der Collegen sich weit lauer geäußert habe und fast immer mehr ein bloßes Geltenlassen, als ein lebhafter Beifall gewesen sei. Endlich habe man sich über nachfolgende Inschrift geeinigt:

> „Fridericus Guilelmus III. Rex signis tabulisque arte vetustate eximiis collocandis thesaurum construxit. A. MDCCCXXVIII."

Die Vorzüglichkeit dieser Fassung wurde in längerer Auseinandersetzung gepriesen. Der selige Cicero hätte die neue Inschrift wahrscheinlich für eben solches Küchenlatein erklärt wie die Hirt'sche. Ganz besonders that sich die gelehrte Gesellschaft auf den Thesaurus statt des Museum etwas zu Gute. Dem vernünftigen Sinn des Königs ist es zu danken, daß wir jetzt nicht von dem königlichen Thesaurus am Lustgarten, sondern von dem königlichen Museum reden; er machte dem nutzlosen gelehrten Gewäsch ein Ende und resolvirte kurz, daß die Hirt'sche Inschrift im Fries des Gebäudes bleiben solle. Dem armen Hofrath, der übrigens in einer langen Vertheidigungsschrift an den König sogar den Cornelius Nepos als Autorität ins Feld führte, mag in Folge jenes Beschlusses ein Stein vom Herzen gefallen sein.

W. Bröfel, **Der Charakter der Senta und seine ideale Darstellung.** Leipzig, E. W. Fritsch.

Das etwas lang gerathene Vorwort läßt sich nicht übel an. Der Autor spricht über das mangelhafte Einstudiren classischer und speciell Wagnerscher Opern, kommt dabei auf den „Trompeter von Säkkingen" zu sprechen, welchen er einen „jeden Musikkenner anwidernden süßlichen Melodienextract" nennt, thut mit wenigen, aber treffenden Worten die kehlfertigen Leistungen des Herrn Mierzwinski ab u. s. w. Alles sehr richtig, wenn auch in wenig empfehlenswerthem Deutsch geschrieben. — Das Werkchen ist eigentlich ein Vademecum für die Leipziger Sängerin Fräul. Magdalena Jahns, welche Herrn Bröfel berufen erscheint, als Senta sich dereinst „das Meistersingerreis zu ersingen". Um ihr dies zu erleichtern, wird nun der Charakter der Senta mit einer stupenden Gründlichkeit secirt. Natürlich ist jedes, auch das unschuldigste Texteswort von weittragendster Bedeutung für die ideale Gestaltung und man wird mit Erstaunen inne, welch' tiefer, geheimnißvoller Sinn in den einfachsten Redewendungen liegt. Ein paar Beispiele werden genügen, um zu zeigen, daß Herr Bröfel sich seinem Vorgänger Edm. von Hagen ebenbürtig anschließt. Senta singt im 2. Act im Hinblick auf das traurige Geschick des Holländers: „Der arme Mann!" Nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch eine ziemlich insignificante Redensart, nach Bröfel aber (S. 17) ist bei dem „einzigen Worte arm mit wahrhafter Bewunderung die so schöne Uebereinstimmung der Form und des Inhalts der Darstellung hervorzuheben. Aus dieser von der höchsten Künstlerschaft zeugenden Darstellung des tiefen Harms ließ sich die ganze spätere Tragik Senta's als fast unausbleiblich folgern, so daß uns ihre Selbstaufopferung zum Zwecke seiner Erlösung jetzt schon als natürlich geboten erscheint. Das in dem Worte arm von ihr zur Darstellung gebrachte Mitleid läßt sie ihre Umgebung, läßt sie die ganze Welt vergessen, so daß sie für diese schon todt ist und ihre thatsächliche Aufopferung nur als wahrhafter Beweis ihrer Empfindung gilt." — Was doch Alles mit drei Buchstaben ausgedrückt werden kann! — Später wirft Senta die ganz unverfänglich scheinende Frage „Der Vater kommt?" hin. Was hinter diesen drei Worten steckt, erfahren wir auf Seite 28. „Welche Tiefe birgt diese Frage, und welch' unendlich schönen Ausblick gewährt sie. Diese drei Worte . . . geben ein treffendes Beispiel für die unserm Dichter eigene scharfe Dialektik." — Auch an geistreichen Arperçus über Gesticulation, Mimik, Theaterrequisiten, Inscenirung und ähnliche Dinge fehlt es nicht. Die Darstellerinnen der Senta können z. B. auf Seite 23 lernen, daß man das spannend Schauerliche „durch das Heranziehen beider Hände an den Körper mit gekrümmten Ellenbogen und Kehren der Handfläche nach außen" ausdrückt, und denkende Regisseure können sich auf Seite 13—16 darüber Raths erholen, warum Senta am Anfange des 2. Actes gerade auf einem Großvaterstuhle („die Wahl dieser Stuhlart ist nicht eine reine Aeußerlichkeit") und nicht etwa auf einem gewöhnlichen Lehnstuhle, namentlich wenn dieser schon etwas abgenützt sein sollte, sitzen muß. — Hoffentlich genügen diese kurzen Andeutungen, um der Brochure des Herrn Bröfel recht viele Käufer zuzuführen. Wer 1 Mark 80 Pf. opfert, der wird nicht nur über den Charakter der Senta und seine ideale Darstellung viel Interessantes und Neues erfahren, sondern sich auch in dem angenehmen Bewußtsein wiegen können, zur Fortführung der Bayreuther Festspiele — der gesammte Ertrag, abzüglich der Vertriebskosten, ist hierfür bestimmt — sein Scherflein beigetragen zu haben.

B.

linge die Herstellung der Graupe auf sog. Holländern, die Herstellung der Façon-Nudeln, Faden-Nudeln und Maccaroni. Nicht minderes Interesse erregte die Herstellung der Weizenstärke — als Nebenzweig Wiener Schusterpapp —, der Kartoffelstärke, des Kartoffelsagos — als Nebenzweig die Dextrinbereitung. Proben der fertigen Stoffe wurden den Lehrlingen in die Hand gegeben. Mit einem dankbaren Hoch verabschiedeten sich dieselben von Herrn Bartsch, indem sie in einem von demselben gemietheten großen Kahne stromabwärts nach Leubus fuhren. Das Wetter war herrlich, der Himmel noch leichtbewölkt, die Sonne nicht drückend. In Leubus angelangt, wurde in dem prächtigen Garten des Gasthauses „zum schwarzen Adler" von Nickisch das Mittagessen eingenommen, worauf der Weinberg besucht und sodann noch der Fürstensaal im Kloster und die Klosterkirche sammt der Fürsten-Kapelle besichtigt wurde. Von einem Besuch des königlichen Gestüts mußte abgesehen werden, da die Hengste erst am 1. Juli von den Stationen zurückkehren. Der Rückweg durch den Oderwald wurde durch eine halbstündige Spielpause unterbrochen. Nach der Ueberfahrt wurde noch kurze Einkehr in der „Provinz" gehalten, und 8 Uhr 5 Min. trafen alle Theilnehmer, von denen mehrere ihre erste Bahnfahrt gemacht hatten, wohlbehalten in Breslau wieder ein.

* **Ruderregatta auf der Oder.** Mit Bezug auf unseren Bericht über die Ruderregatta auf der Oder bei Breslau am 28. Juni geht uns von dem schlesischen Regattaverein die Nachricht zu, daß gemäß der Entscheidung der Schiedsrichter der 1. Breslauer Ruderverein das Rennen Nr. 7 (sechsrudrige Dollen-Gigs mit festen Sitzen) gewonnen hat, weil der Ruderclub Breslau das ausgesteckte Fahrwasser verlassen hat. Der für dieses Rennen gestiftete Wanderpreis geht demnach in den endgiltigen Besitz des 1. Breslauer Rudervereins über.

—d. **Kinder-Feriencolonien.** Am Sonnabend, den 4. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird die Entlassung der Breslauer Kinder-Feriencolonien im Prüfungssaale des Elisabet-Gymnasiums stattfinden. Alle Diejenigen, welche Interesse an den Kinder-Feriencolonien nehmen, sind zu diesem Acte eingeladen. Die Abreise der einzelnen Colonien erfolgt am Montag, den 6. d. Mts.

\+ **Ein schönes Kinderfest.** Als vor einigen Wochen der König von Sachsen Sibyllenort in Besitz nahm und die dazu gehörigen Ortschaften besichtigte, zu denen auch das Städtchen Juliusburg gehört, stiftete er bei seiner Anwesenheit daselbst unter Anderem 50 Mark behufs Veranstaltung eines Kinderfestes. Pastor Fabian und Gutspächter Böhme beschlossen, der dortigen Schuljugend den Besuch des zoologischen Gartens in Breslau zu ermöglichen. Die vorhandene Summe wurde durch eine Sammlung von Geldspenden der wohlhabenden Bürger von Juliusburg, sowie eine durch den hiesigen Seifenfabrikanten Zwirner, einem geborenen Juliusburger, veranstaltete Collecte bei seinen Landsleuten hierselbst bedeutend vergrößert. Hierdurch wurde es dem inzwischen eingesetzten Comité möglich, 192 arme Schulkinder am heutigen Tage nach Breslau zu befördern und mit ihnen den zoologischen Garten zu besuchen. Besonderen Dank verdienen die Wohlthäter, welche durch Geschenke dazu beigetragen haben, daß dieses Fest zu Stande kommen konnte, unter Anderem auch die Verwaltung der Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn für billige Beförderung, der Vorstand des zoologischen Gartens für Gewährung freien Eintritts und der Restaurateur daselbst, welcher die Kinder zu einem sehr soliden Preise bewirthete.

—d. **Der Breslauer Gewerbeverein** hielt am 30. Juni unter dem Vorsitz des Sattler-Obermeisters Pracht eine Sitzung ab, in welcher der Verein zu der im Jahre 1888 geplanten deutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Berlin Stellung nehmen sollte. Commissionsrath Milch legte zunächst dar, wie die Idee einer deutschen Ausstellung entstanden und aus welchen Gründen die Großindustrie sich ablehnend gegen die projectirte Ausstellung verhalte. Der Schlesische Central-Gewerbeverein habe sich, von Berlin aus veranlaßt, an seine Mitglieder um Angabe ihrer Stellung zur projectirten Ausstellung gewandt, und von vielen Vereinen zustimmende, von einzelnen Mitgliedern (also Großindustriellen) ablehnende Voten erhalten. Nachdem Paris von einer internationalen Ausstellung im Jahre 1889 Abstand genommen, sei ein wesentlicher Grund, welcher gegen die deutsch-nationale Ausstellung in Berlin sprechen könnte, in Wegfall gekommen. Er (Redner) könne nur bitten, sich für die projectirte Ausstellung zu erklären. Dieselbe verspreche großartig zu werden und werde gerade dem Handwerkerstande eine außerordentlich günstige Gelegenheit bieten, die Handfertigkeit zur Geltung zu bringen. Oberlehrer Kleinstüber führte aus, daß Provinzial-Ausstellungen genug, aber noch keine Ausstellung gewesen sei, welche ein einheitliches Bild von der Leistungsfähigkeit eines großen Landes, wie Deutschland angegeben habe. Berlin werde dabei einen großen Anziehungspunkt bilden und dadurch werde wieder der Export gehoben werden. Wenn die Großindustrie sich gegen die Ausstellung ausspreche, so werde abzuwägen sein, ob der Nutzen für die Kleinindustrie nicht größer sei, als der vermeintliche Schaden der Großindustrie. Der diesseitige Verein vertrete zumeist die Kleinindustrie und aus diesem Grunde könne er (Redner) sich nur für die projectirte Ausstellung aussprechen. Wie Commissionsrath Milch mittheilen kann, sei heute die Ausstellung schon nicht mehr fraglich, wozu namentlich eine Resolution des Gewerbevereins zu Köln und Umgegend beigetragen habe. Nach weiterer kurzer, unwesentlicher Debatte schließen sich die Anwesenden einstimmig der Kölner Resolution an, die sich mit großer Wärme für die Ausstellung ausgesprochen hat. — Demnächst erläuterte und zeigte Klemptnermeister Ritter ein neues Löthverfahren. Während bisher mittelst Löthrohr und Wasserstoff-Gebläse gelöthet worden sei, könne das Löthen nunmehr nach einem Patent von Wachhausen und Schmal in Coblenz mittelst glühenden Kolbens und Chlorblei vorgenommen werden. Letztere Art des Löthens ermöglichte, wie die Probe zeigte, ein weit schnelleres Arbeiten. — Kaufmann Altrock zeigte hierauf einige interessante Neuheiten aus dem Gebiete des Decorationsfaches, so z. B. aus Papierabfällen hergestellte Kartolithe (Patent Schmidtmann in Leipzig), welche den Gipsstuck zu ersetzen bestimmt sind, ferner sehr schöne Füllungen, Simse, Rahmen u. dgl., welche aus pulverisirtem Holzstoff hergestellt sind. Diese Neuheiten stehen in dem Geschäftslocal des Herrn Altrock (Schweidnitzerstraße 54) zur Ansicht und zum Verkauf. — Nach einer weiteren Mittheilung des Oberlehrers Kleinstüber wird der Gewerbeverein am 15. Juli mit dem ersten Frühzuge eine Excursion nach Wüstegiersdorf unternehmen, um daselbst die Reichenheim'sche Weberei und die Websky'sche Flachsgarnspinnerei in Tannhausen zu besichtigen. Nach diesen Besichtigungen soll ein Spaziergang nach Lomnitz unternommen und von dort eine Partie entweder durch das Dreiwässerthal nach Freudenburg und zurück, oder für gute Fußgänger nach dem Langenberge und dem Hornschlosse mit Rückweg über Reimsbach gemacht werden. Ende August soll eine zweite Excursion nach den Steinbrüchen von Ober-Streit bei Striegau gemacht werden.

* **Prüfung im englischen Hufbeschlag,** (System Graf Einsiedel). Nachdem seitens der königlichen Regierung hierselbst unterm 15. April d. J. der Hufbeschlag-Lehranstalt des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Schlesien, Vorsteher C. A. Schmidt, Breslau, Höfchenstraße Nr. 26/28, die Berechtigung beigelegt worden ist, die im § 2 des Gesetzes über das Hufbeschlaggewerbe vom 18. Juni 1884 vorgesehenen Prüfungszeugnisse zu ertheilen, wurden am 27. d. Mts. nach vorheriger Absolvirung eines vierwöchentlichen Lehrcursus in genannter Anstalt, nachstehende Eleven vor der Commission, bestehend aus den Herren Landesöconomierath Korn, Departements-Thierarzt und Medicinal-Assessor Dr. Ulrich und Hufbeschlaglehrer C. A. Schmidt einer Prüfung unterzogen: 1) Gesell Ferdinand Kunert aus Ober-Mittel-Peilau, Kreis Reichenbach, für Rechnung der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. 2) Gesell Franz Herber aus Hochkretscham, Kreis Leobschütz, für Rechnung des landwirthschaftlichen Vereins zu Leobschütz. 3) Obermeister August Pfarr aus Raudten, Kreis Steinau a. O., Mitglied der dortigen Innungs-Prüfungs-Commission, 4) Meister Robert Hirsch aus Polnisch-Wette, Kreis Neisse, 5) Gesell Nicolaus Gorsch aus Groß-Kottulin, Kreis Tost-Gleiwitz, 6) Gesell Arthur Grempler aus Raunitz (Saalkreis), Regierungsbezirk Merseburg, 7) Gesell Josef Hoppe aus Hemmersdorf, Kreis Frankenstein, sämmtlich für eigene Rechnung. Die Prüfung erstreckte sich auf das Schmieden von 2 Eisen, für einen gesunden bezw. kranken Huf, auf den Gebrauch des arabischen und des englischen Hufmessers, sowie Aufpassen und Aufschlagen eines Eisens, auf die Kenntniß der Anatomie des Fußes und Hufes, der verschiedenen Stellungen und Gangarten der Pferde, der Hufkrankheiten und der Hufpflege. Meister Hirsch und Gesell Hoppe bestanden die Prüfung mit „sehr gut", sämmtliche übrigen mit „gut".

— **Gesellschaftsreise nach der hohen Tatra.** Die für den 5. Juli in Aussicht genommene Gesellschaftsreise nach der hohen Tatra findet bestimmt statt. Die Abreise erfolgt von Breslau früh 6 Uhr 40 Min. vom Oberschlesischen Bahnhofe. S. Ins.

\+ **Besitzveränderungen.** Antonienstraße Nr. 4 und Goldene Radegasse Nr. 11, „Goldener Ring". Verkäufer: Rentiers Gebr. Martin und Eduard Littauer in Wien; Käufer: Seifenfabrikant Ernst Arnold. — Große Feldstraße Nr. 28. Verkäufer: Kaufmann Neumann in Berlin; Käufer: Kaufmann, Chocoladen- und Zuckerwaarenhändler Carl Mickisch. — Taschenstraße Nr. 5. Verkäufer: Zahntechniker Gustav Bischof; Käufer: Handschuhfabrikant Julius Gühne. — Matthiasstraße Nr. 88, „Goldener Storch". Verkäufer: Apotheker Siegfried Pulvermacher; Käufer: Tischlermeister, Holz- und Fournierhdlr. V. Ventz. — Hirschstraße Nr. 8. Verkäufer: Particulier Theodor Seidel; Käufer: Secretär von Rochow. — Friedrich Carlsstraße Nr. 42/44. Verkäufer: Kaufmann Eduard Bischof; Käufer: Maurermeister Robert Höflich. — Sadowastraße Nr. 60. Verkäufer: Particulier Heimann Münzer; Käufer: Kaufmann Hugo Jeltsch (in Firma: Emil Müller u. Jeltsch). — Paradiesstraße Nr. 9. Verkäufer: Rathszimmermeister Adolf Münzer; Käufer: Kaufmann und Kohlenhändler G. Schlosky. — Forckenbeckstraße Nr. 6. Verkäufer: Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft; Käufer: Architekt Illner.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abend 6 Uhr 56 Min. wurde die Feuerwehr durch mündliche Meldung auf der Hauptwache nach dem Grundstück Hummerei 24 (Malzhaus) gerufen. Dort waren in der im rechten Seitenhause gelegenen Farbeküche eine Tafel, ein hölzerner Kasten, eine Arbeitsbank, Brettstücke, sowie der Malzstaub in dem Luftabzug in Brand gerathen. Das Feuer wurde sofort durch einige Eimer Wasser gelöscht. Als Entstehungsursache des Brandes ist anzunehmen, daß sich der Malzstaub in dem Luftabzug durch einen aus dem Brennofen kommenden Funken entzündet hat und durch den herabfallenden Staub die Gegenstände in Brand gerathen sind. Um 7 Uhr 14 Min. trafen die Fahrzeuge wieder in den Wachen ein. — Um 7 Uhr 11 Min. wurde die Feuerwehr abermals und zwar von Feuerwache 5 aus alarmirt. In dem Hause Ohlauufer 10 brannten in der Küche einer im ersten Stock im Vorderhause belegenen Wohnung ein Theil des Fußbodens, die Schalbecke und ein Balken unter dem Ofen. Im Fundament des Ofens befand sich wahrscheinlich eine undichte Stelle, wodurch die Holztheile Feuer fingen. Das Feuer wurde mittelst der Handspritze gelöscht. Um 7 Uhr 52 Min. kehrten die Fahrzeuge nach den Wachen zurück.

=ββ= **Arbeitshaus und Armenhaus.** Im Arbeitshause waren Ende Mai 384 Männer und 164 Frauen als Corrigenden untergebracht. Im Juni wurden eingeliefert 136 Männer und 70 Frauen. — Entlassen wurden in demselben Monat 152 Männer und 64 Frauen, so daß Ende Juni noch in der Anstalt verblieben 368 Männer und 170 Frauen, zusammen 538 Personen. — Im Armenhause waren Ende Mai 184 Männer, 120 Frauen, 18 Knaben, 17 Mädchen und 10 Dienstpersonen. Im Juni war ein Zugang von 12 Männern, 10 Frauen, 22 Knaben und 23 Mädchen. In demselben Monat gingen ab 15 Männer, 8 Frauen, 23 Knaben und 23 Mädchen, so daß Ende des Monats noch in der Anstalt verblieben 181 Männer, 122 Frauen, 17 Knaben, 17 Mädchen und 10 Dienstpersonen, zusammen 347 Personen. — In der Abtheilung auf der Basteigasse waren Idioten und Geistesschwache Ende Juni 62 Männer, 83 Frauen, 1 Knabe, 1 Mädchen und 5 Dienstpersonen, zusammen 152 Personen.

\+ **Zur Ermittelung.** In Beuthen ist der Handelsmann N. Bartenstein wegen dort verübter Betrügereien verhaftet worden. Bei demselben sind einige Correspondenzen vorgefunden worden, aus denen ersichtlich ist, daß er bei verschiedenen Breslauer Firmen Waarenbestellungen gemacht hat, trotzdem er nicht die geringsten Mittel zur Bezahlung aufzuweisen hatte. Breslauer Kaufleute, welche etwa dem Bartenstein Waaren gesandt haben, werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 5 des Polizeipräsidiums zu melden.

—ǫ **Unglücksfälle.** Der Arbeiter Ernst Gotthardt sank am 30. v. M., Mittags, auf der Schwertstraße plötzlich bewußtlos zu Boden und wurde durch hinzukommende Personen nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht. In der Krankenanstalt wurde ärztlicherseits constatirt, daß der Arbeiter vom Sonnenstich betroffen worden ist. — Ein 59 Jahre alter Militär-Invalide machte vorgestern auf der Straße einen Fehltritt, stürzte zu Boden und brach den rechten Arm. Der Verunglückte befindet sich in der kgl. chirurgischen Klinik in ärztlicher Behandlung.

\+ **Unglücksfall.** In dem Hause Kirchstraße Nr. 17 stürzte gestern Abend um 9½ Uhr die 10 Jahre alte Tochter Gertrud des dort wohnenden Böttchers Roßlau durch eine offen gelassene Fallthür in den Keller. Das Mädchen hat sich bei dem Falle mehrere schwere Verletzungen am Kopfe zugezogen.

\+ **Selbstmord.** In einem Hause der Altbüßerstraße erhängte sich gestern die dort wohnende Arbeiterfrau Johanna B. Dieselbe litt seit längerer Zeit an Geistesstörung.

—ǫ **Tod in Folge Selbstmordversuches.** Der Beamte, welcher sich, wie bereits berichtet wurde, am 26. v. Mts. auf einem hiesigen Kirchhofe einen Schuß in den Kopf beibrachte, ist am 29. v. Mts. in der kgl. chirurgischen Klinik seinen Verletzungen erlegen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Koch im Zwingergarten eine silberne Remontoiruhr mit Goldrand und der Fabriknummer 151 909, einem Pferdeknecht von seinem auf der Gartenstraße unbeaufsichtigt gelassenen Leiterwagen eine roth und grau gestreifte Pferdedecke, ein graues Jaquet und ein Militärmantel, einem Schlossergesellen, welcher in der Mittagsstunde auf einer Promenadenbank auf dem Matthiasplatze eingeschlafen war, eine silberne Ancreuhr mit Goldrand, einer Frau auf dem Buttermarkte des Ringes ein schwarzledernes Portemonnaie mit 19 Mark, einer Wittwe auf der Adolfsstraße ein Paar goldene Ohrringe, einem Commis in einer Badeanstalt eine silberne Ancreuhr mit goldener Kette, sowie daran befestigtem Georgsthaler und Abzeichen der Reichs-Fechtschule. — Abhanden kam einem Gelbgießermeister auf der Holteistraße ein Portemonnaie mit 4 Mark. — Beschlagnahmt wurde ein am 10. Juni ausgestellter Pfandschein über einen Sommer-Ueberzieher, welcher bei dem vor einigen Tagen verhafteten Paletotmarder Adolf Scherz vorgefunden wurde. — Gefunden wurden zwei Zehnmarkstücke und zwei Pfund Zinn. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 3 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

R. B. **450jähriges Jubiläum der Schützengilde zu Oppeln.** Nicht gegen 9 Uhr, wie irrthümlich gemeldet, sondern um 3¼ Uhr langte am 29. Juni folgendes Glückwunsch-Telegramm von Sr. Majestät dem Kaiser aus Ems an:

Ems, 28. 6. 12 Uhr 45 Min.

Se. Majestät der Kaiser und König lassen der Schützengilde zu ihrem 450jährigen Bestehen Allerhöchst Ihre besten Glückwünsche aussprechen in der Ueberzeugung, daß die Gilde, wie bisher, so auch ferner durch Festigkeit in der Treue für König und Vaterland sich auszeichnen wird.

Cabinetsrath Wilmowsky.

Hierauf sandte der Schützenvorstand folgende Depesche nach Ems:

„Eurer Majestät bringt die zur Jubiläumsfeier versammelte Schützengilde Oppeln im Verein mit den zu derselben erschienenen Vertretern anderer Gilden für Allerhöchst deren huldvollen Glückwunsch ihren allerunterthänigsten Dank dar und gelobt aufs Neue unverbrüchliche Treue für König und Vaterland."

In einem Schreiben des Regierungspräsidenten Grafen Zedlitz-Trützschler vom 17. v. M. hatte derselbe dem Vorstande der Schützengilde angezeigt, daß er die beiden ihm am 28. v. Mts. zugefertigten Exemplare der Festschrift gewünschtermaßen zur Ueberreichung an Se. Maj. den Kaiser und an Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit den Kronprinzen an die entsprechende Stelle habe gelangen lassen. Er benutze zugleich mit Freuden die Gelegenheit, den beifolgenden Adler, welchen der Kronprinz der Schützengilde hierselbst als ein Zeichen Höchstseiner Theilnahme an der Jubiläumsfeier ihres 450jährigen Bestehens gnädigst verliehen habe, mit seinem aufrichtigen Glückwunsch in die Hände des Vorstandes zu legen.

Auf Grund dieses Schreibens sandte Letzterer während des Festdiners am 29. Juni zwischen 4—5 Uhr Nachmittags an Se. Kaiserl. und Königliche Hoheit den Kronprinzen nach Berlin folgendes Telegramm:

„Ew. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit bringt die zur Jubiläumsfeier versammelte Schützengilde Oppeln im Verein mit den zu derselben erschienenen Vertretern anderer Gilden für die ihr erwiesene Huld und Gnade ihren unterthänigsten Dank dar und gelobt, sich derselben durch unverbrüchliche Treue für König und Vaterland stets würdig zu erweisen."

Ferner gelangte während des Diners ein Handschreiben Se. Majestät des Kaisers durch das Hofmarschallamt an den Grafen von Zedlitz-Trützschler, in welchem Se. Majestät für die Zusendung der Festschrift dankt und bemerkt, daß Er mit großem Interesse sie gelesen und Sich daran erinnert habe, daß Er als junger Prinz im Jahre 1810 (3. Mai) in Oppeln das erste Mal gewesen sei.

Den ersten Toast während des Festdiners am 29. Juni im großen, mit Blumen, Emblemen und Fahnen reich geschmückten Saale des Form'schen Hotels brachte Herr Regierungspräsident Graf von Zedlitz-Trützschler auf Se. Majestät den Kaiser aus. Daran schloß sich die Verlesung obigen Telegramms aus Ems seitens des Herrn Schützenmeisters Ehl mit der Bemerkung, daß Se. Majestät dem Jubiläum der Gilde augenscheinlich Sein Höchstes Interesse zuwende, daß es Ihm nicht zu kleinlich dünke, obwohl Er zu Seiner Erholung von den anstrengendsten Staatsgeschäften im Bade weile. Se. Majestät habe eben den echten Hohenzollernsinn Wohlwollen für jeden Seiner Unterthanen. Das von Herrn Ehl darauf ausgebrachte begeisterte Hoch auf Se. Majestät fand brausenden Widerhall.

Herr Beigeordneter Römer toastete darauf auf das fernere Gedeihen des Bürgerthums und des Schützenthums, Herr Stadtverordnetenvorsteher Friedländer auf das Wohl des Schützenvorstandes, Herr Stadtrath Scholz auf die Vertreter der königlichen Regierung, des Kreises und der Stadtcommune; anschließend hieran ließ Herr Ehl die Verwaltung im Staate, das Heer und das Bürgerthum hoch leben, als ein Dreigestirn, mit dessen Zusammenwirken allein nur ein geordnetes Staatenleben möglich sei. Herr Oberstlieutenant von Polenz beglückwünschte die Mitglieder der Schützengilde als Kameraden im Heere und brachte auf treue Kameradschaft ein Hoch aus. Zum Schluß ergriff Herr Ober-Regierungsrath von Rebeur-Paschwitz aus Anlaß des gestrigen Eintreffens eines Telegramms aus Jägerndorf mit dem Wortlaute:

„Die Jägerndorfer privilegirte Schützengesellschaft sendet Euch deutschen Schützenbrüdern die herzlichsten Glückwünsche zum Gedeihen Eures schönen Jubelfestes mit Schützengruß und Handschlag"

das Wort und sprach den lebhaften Wunsch nach einem friedlichen und einträchtigen Verkehr zwischen den Deutschen hier und dort, sowie nach einem gleichen Ausharren in Liebe und Treue zu unserem Kaiserhause hier, wie es dort zum österreichischen Herrscherhause gang und gäbe sei. Redner brachte auf den Kaiser Franz Joseph, als den Verbündeten des Deutschen Reichs, ein Hoch aus. Ein Mitglied der hiesigen Gilde toastete sodann auf die Frauen der Mitglieder. Zur Erhöhung der allgemeinen zwanglosen Festesfreude trug der Gesang eines Festliedes, gedichtet von dem ehemaligen Mitbürger Herrn Geheimrath Humbert-Berlin und zweier Lieder, welche ein altes Mitglied, den Particulier Lokaszik hier zum Verfasser hatten, nicht wenig bei. Um 5¼ Uhr Nachm. traf ein letztes Telegramm von Dr. Hattwich-Berlin mit folgendem Wortlaut ein:

An den Schützenvorstand — Form's Saal — Oppeln.

„Aus der Ferne sendet der Schützengilde die besten Wünsche für ferneres Gedeihen Dr. Hattwich, der leider verhindert ist, am Feste Theil zu nehmen."

Eine Festschrift (Chronik), welcher alte Acten und Urkunden zu Grunde gelegt sind, und welche Herrn Gymnasial-Oberlehrer Dr. Franzke zum Verfasser hat, findet zahlreiche Abnehmer, ebenso die zeitgemäße Festzeitung, welche den Brückenwaagen-Fabrikanten Herrn Adolf Patrzek zum Verleger hat. — Die photographische Aufnahme der einzelnen Gruppen des historischen Zuges fand am Sonntage von 10—12 Uhr Vormittags durch den Photographen Katzbach hier statt. — Den zweiten Festtag schloß ein sehr zahlreich besuchtes Doppelconcert von den Militär-Capellen des 1. Posen. Infanterie-Regiments Nr. 18 (Musikdirector Scheppang) und des Füsilier-Bataillons des Oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 63 (Capellmeister Beer) in E. Suffrian's schönem schattigen Garten-Etablissement zu Wilhelmsthal ab. — Herr Sonnenfeld aus Berlin, der Arrangeur des historischen Zuges und der Volksfeste auf der sog. Plane, ließ auf dem Festplatze in der 10. Stunde Abends ein prächtiges Brillantfeuerwerk abbrennen.

(Bote a. d. R.) **Krummhübel,** 28. Juni. [Furchtbares Unwetter.] Nachdem die Hitze in den letzten Tagen eine fast unerträgliche Höhe erreicht hatte, zogen gestern Nachmittag von allen Seiten schwere Wetterwolken herauf, deren düsterer, unheilverkündender Anblick auch ein sonst wenig ängstliches Gemüth mit Sorge um die nächste Zukunft zu erfüllen geeignet war. In wenig Augenblicken breiteten sich die Wolkenmassen über Berg und Thal aus und schütteten unter continuirlichem Blitzen und dröhnendem Donnern ihre Wasserströme auf die ausgedörrte Erde. Das Unwetter hielt mit unverminderter Gewalt mehrere Stunden bis in die sinkende Nacht an und dürfte, ganz abgesehen von den unzähligen Blitzschlägen, in Feld und Flur, an Wegen und Stegen nicht unbedeutenden Schaden verursacht haben. Besonders übel zugerichtet werden wohl die vom Riesengebirgs-Verein mit großem Kostenaufwand erst neuerdings reparirten Wege auf dem Kamme sein. Auf unsere Sommergäste, die an derartige Naturscenen wohl nicht gewöhnt sind, hat das Unwetter einen höchst unangenehmen Eindruck gemacht; wollten doch besonders nervöse Personen während des Gewitters ihre sieben Sachen zusammenpacken und dem grausigen Orte schleunigst den Rücken kehren. Weniger heiter ist eine andere Wirkung des Unwetters. Ein in der Nähe des Telegraphenzimmers hiesiger Postagentur beschäftigtes Mädchen bekam beim Ausbruch des Wetters — jedenfalls in Folge des übermächtigen electrischen Stromes — einen Besorgniß erregenden Ohnmachtsanfall, und es gelang erst den angestrengtesten Bemühungen der Umgebung, das Mädchen ins Bewußtsein zurückzurufen. Hoffentlich hat der Vorfall keine schlimmen Folgen. Das grausige Wetter muß übrigens in der Gegend der Gebirgsteiche, des Mittagssteines und der Dreisteine noch ärger gehaust haben, als hier (was auch eine Mittheilung aus den Baberhäusern bestätigt); der Regen scheint oben wolkenbruchartig niedergegangen zu sein, denn die während des Sommers schwachfließende große Lomnitz hatte bald eine so bedeutende Höhe erreicht, daß die unmittelbar am Wasser Wohnenden ernste Besorgniß für ihr Hab und Gut hegten. Das dumpfe Donnern der vom Wasser mit unwiderstehlicher Gewalt fortgerissenen, viele Centner schweren Felsblöcke und Steine erhöhten obendrein noch den unheimlichen Eindruck, den die wild schäumenden und sich überstürzenden Wassermassen hervorriefen. Herr Brandmeister Erner ließ, um bei etwaiger Gefahr hilfreich beistehen zu können, die freiwillige Feuerwehr alarmiren; doch konnte die Thätigkeit derselben im Großen und Ganzen sich nur auf die Beobachtung der am meisten gefährdeten Stellen beschränken. Die Temperatur war unmittelbar nach dem Gewitter auf 14 Grad R. herabgesunken, aber schon kurze Zeit nachher machte sich wieder eine erschlaffende Schwüle bemerkbar und das Wetter kam von Südwest um Mitternacht zurück. Schlimmer als zuvor strömte der Regen wie aus geöffneten Schleußen herab und obwohl die Gewalt des Unwetters nach wenigen heftigen Donnerschlägen gebrochen war, so kamen die Mühlenwerke an der Ecke des Heidelberges, die Mehlmühle von Pfaffe und die Holzschleife von Ertel in die Gefahr, unterspült zu werden, da auf einer Strecke von 100 Metern die große Lomnitz sich nunmehr ein neues Bett wühlte. Da bei dem Hochwasser vor 3 und 2 Jahren hier Aehnliches passirt ist, so ist dies ein deutlicher Fingerzeig, daß hier etwas geschehen muß, um die augenscheinliche Gefahr für immer so viel wie möglich zu beseitigen. Es bedarf gerade dort einer kolossalen Räumung des Flußbettes, einer Abschwächung der plötzlichen Biegung und einer theilweisen Anderslegung des Flußlaufes, was die Interessenten und Gemeinden auf eigene Kosten und ohne die Hilfe des Kreises nicht auszuführen im Stande sind. Querseiffen ist auch arg mitgenommen worden und in Steinseiffen hat der Blitzschlag in drei Besitzungen Schaden angerichtet.

---

* **Lauban,** 30. Juni. [Besuch der Görlitzer Ausstellung.] Die Firma Leder, Heermann u. Co., Chamotte- und Thonwaaren-Fabrik zu Wünschendorf, ermöglichte es am vorigen Sonntag ihren Arbeitern, die Görlitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu besuchen, indem sie denselben freie Hin- und Rückfahrt, Eintritt und Zehrgeld gewährte. Unter Anschluß des einen Chefs und der Beamten, über 100 an der Zahl, wurde die Reise mit Extrazug nach Görlitz unternommen. Der Abends 9 Uhr 20 Minuten von Görlitz hier eintreffende Personenzug brachte die vergnügte Schaar zurück und wurde den Arbeitern zur Stärkung für den Nachhauseweg, da die meisten derselben in den umliegenden Dörfern wohnen, von ihren Chefs noch eine kleine Erfrischung verabreicht. Die große Befriedigung und Freude, welche dieser Tag den Leuten bot, fanden auch äußerlich ihren vollsten Ausdruck, indem dieselben Hochs auf ihre Festgeber ausbrachten, welche der anwesende Chef, Herr Heermann, unter Hinweis auf ein ferneres gegenseitiges gutes Einvernehmen erwiderte, während der technische Director, Herr Remy, in einer Ansprache an die Arbeiter über die Bedeutung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Hoffentlich findet dieser schöne Zug des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgebern und Arbeitern recht viele Nachahmung.

Mit zwei Beilagen.

△ **Steinau,** 29. Juni. [Unglücksfall.] Wie wir in einem unserer letzten Berichte mittheilten, trug die Wittwe Kliem-Lehsewitz anläßlich ein s Blitzschlages resp. des dadurch veranlaßten Hausbrandes erhebliche Brandwunden davon, welche sofort ärztliche Behandlung erheischten. Wie wir nun soeben erfahren, ist die Frau in Folge der erlittenen Brandwunden gestorben; doch wird uns gleichzeitig mitgetheilt, daß die Verunglückte an ihrem Tode selbst schuld sei, indem sie, um einzelne Habseligkeiten zu retten, in das brennende Haus zurückkehrte und dabei sich die verhängnißvollen Brandwunden zuzog.

‖ **Reichenbach,** 24. Juni. [Kreischaussee. — Entdeckte Brandstifterin.] Der Bau einer Kreischaussee von hier über Güttmannsdorf, Girlachsdorf zur Nimptscher Kreisgrenze wird dieser Tage beginnen. Ingenieur Meißner aus Bolkenhain hat den Bau, Baumeister Böttger-Ernsdorf die Beaufsichtigung des Baues vom Kreisausschuß übertragen erhalten. — Vorige Woche brannte ein Nebengebäude der evangelischen Schule in Hennersdorf nieder. Dem Gensdarm Billerbeck ist es gelungen, in der Person eines Dienstmädchens die Brandstifterin zu ermitteln. Sie hat die vorsätzliche Brandstiftung eingestanden, doch über die Motive herrschen noch Zweifel.

* **Wüstegiersdorf,** 30. Juni. [Verbandstag der Gebirgsvereine des Eulen- und Waldenburger Gebirges.] Am Sonntage fanden hier die Verhandlungen des Verbandes der Gebirgsvereine hiesiger Gegend statt. Amtsrichter Erler von hier begrüßte die sehr zahlreiche Versammlung und stellte sodann die Präsenzliste fest, welche ergab, daß die Vereine Reichenbach, Schweidnitz, Wüstewaltersdorf und Wüstegiersdorf vertreten waren. Waldenburg und Charlottenbrunn waren nicht vertreten. Nach Vorlesung des Protokolls des vorjährigen Verbandstages giebt der Vorsitzende einen kurzen Ueberblick über die Thätigkeit des Verbandes, welchem ca. 900 Mitglieder angehören. Zu den angestrebten und erreichten Zielen gehören die Einrichtung sechswöchiger Saisonbillets, Errichtung einer Schutzhütte auf der Vordereule und Errichtung einer Anzahl meteorologischer Stationen. Als erster Punkt der Tagesordnung gilt die Festsetzung der Zeit, in welcher die Verbandstage abgehalten werden sollen. Man entscheidet sich für den Juni. 2) 25 Mitglieder eines Vereines haben das Recht, sich durch eine Stimme bei den Verbandssitzungen vertreten zu lassen; auch die Sectionen haben dasselbe Recht. 3) Die Einführung eines Verbandsabzeichens, und zwar in Form einer Eule mit der Umschrift: „Verband der Vereine des Eulen- und Waldenburger Gebirges" wird beschlossen. Fabrikbesitzer Wiesen-Wüstewaltersdorf wird die Besorgung des Abzeichens, dessen Preis 1 M. nicht übersteigen darf, übernehmen. 4) Antrag Reichenbach: Gründung einer Verbandskasse wird nach lebhafter Debatte abgelehnt, ebenso der Antrag Wüstewaltersdorf: Die Schutzhütte auf der Vordereule von Verbandswegen zu vergrößern. 5) Die Einrichtung von Feriencolonien wird als die Interessen der Gebirgsvereine weniger berührend von der Tagesordnung abgesetzt. 6) Die Delegirten berichten über die Einrichtung von Sommerfrischen. Dr. Winkler-Reichenbach constatirt, daß die Orte des Eulengebirges meist großen Mangel an geeigneten Wohnungen aufzuweisen haben. Wüstegiersdorf hat gute Erfolge aufzuweisen. Als Ort für den nächsten Verbandstag wird Wüstewaltersdorf gewählt. Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die 62 Anwesenden zu einem Mahle, welches durch eine Menge launiger Toaste gewürzt wurde. Auf bereitstehenden Wagen wurde nun eine Fahrt nach dem Reimsbachthale unternommen, von wo aus ein Theil der Gäste das Hornschloß erstieg. In der Obermühle in Lomnitz traf die Gesellschaft wieder zusammen und nach einem gemeinschaftlich eingenommenen Abendbrot wurde die Rückfahrt angetreten.

—r. **Namslau,** 30. Juni. [Bestätigung. — Räumung der Weide.] Die von der Kreisversammlung des hiesigen Kreises am 3. Februar erfolgte Wahl des Rittmeisters a. D. Herrn von Spiegel auf Dammer zum Kreisdeputirten ist von dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien bestätigt worden. — Da sich auch in diesem Jahre die Nothwendigkeit zur Räumung des Weideflusses herausgestellt hat, und der Termin zum Beginn der Räumung auf Montag, den 6. Juli, festgesetzt worden ist, werden seitens des Landrathsamts für den hiesigen Kreis sehr strenge Anordnungen erlassen, da die auf wenige Tage beschränkte Arbeit unmöglich einen Aufschub erleiden darf. Nach der vom Weideräumungs-Commissar des diesseitigen Kreises, Herrn Amtsvorsteher Brauner-Wilkau, erlassenen Anordnung erfolgt die Räumung der Weide a. am 6. und 7. Juli von Laubski an der Oelser Grenze bis zu der in der hiesigen Deutschen Vorstadt belegenen Niedermühle; b. am 8., 9. und 10. Juli von der Niedermühle bis zur Namslauer Stadtmühle; c. am 11. u. 12. Juli von der Stadtmühle bis zur Grabkamühle bei Giesdorf; d. am 13. und 14. Juli von der Grabkamühle bis zur Schmograuer Mühle; e. am 15. und 16. Juli von der Schmograuer Mühle bis zur Galbitzer Mühle. Die Räumung der Weide ist in der gebräuchlichen Weise auszuführen. Die sog. Abschlagsgraben oder Alt-Weidearme sind in allen Bezirken möglichst vor dem Weideräumen lediglich von den angrenzenden Wiesenbesitzern zu räumen. Im Interesse der Fischerei, die durch das Räumungsgeschäft in bedenklicher Weise leidet, stellt der Commissarius den zum Fischen Berechtigten anheim, während des Ablassens und Leerstehens einzelner Weidearme für die Unterbringung der kleinen Fische in tiefere, noch mit Wasser angefüllte Stellen zu sorgen, hauptsächlich aber das Einfangen derselben durch Unbefugte zu verhindern.

⊙ **Patschkau,** 30. Juni. [Verhaftung eines Einbrechers.] Heute früh gegen 2 Uhr wurde einem Nachtwächter von einem ihm unbekannten Manne die Mittheilung gemacht, daß sich in der Vorstadt bei der Gasanstalt ein fremder Mann herumtreibe, der jedenfalls nichts Gutes im Schilde führe. Nach dieser Mittheilung begab sich der Wächter sofort dorthin, ohne indeß den Mann oder etwas Verdächtiges zu finden. Erst nach längerem Suchen fand der Wächter an dem Hinterhause des Baumeister Berger eine Leiter aufgestellt, die in die Wohnung des früheren Gutsbesitzer P. führte. Sofort entfernte der Wächter die Leiter, und unmittelbar darauf sprang aus dem ersten Stock ein Mann herunter. Als ihn darauf der Wächter festnehmen wollte, setzte sich der Einbrecher mit einem Revolver zur Wehr und feuerte zwei Schuß ab, ohne jedoch den Wächter zu treffen. Nur mit großer Mühe und nach einem harten Kampfe gelang es dem Wächter, den Einbrecher festzunehmen. Leider hat der Wächter an den Händen, im Gesicht und am Kopfe durch einen Dolch oder Messer nicht unbedeutende Verletzungen erlitten. Bei genauer Durchsuchung fand man bei dem Verhafteten noch Dittriche, Patronen und Betäubungsmittel vor.

⊙ **Neustadt,** 29. Juni. [25jähriges Jubiläum des Militär-Sterbekassen-Vereins. — Zugeflogene Brieftaube. — Witterung. — Kunstreise.] Gestern feierte der hiesige Militär-Sterbekassen-Verein das Fest seines 25jährigen Bestehens. Aus Anlaß dieser Feier waren seitens der Stadt mehrere Ehrenpforten erbaut worden; außerdem hatten die Häuser der meisten Straßen durch Beflaggen und Ausschmücken mit Waldesgrün ein Festgewand angelegt. Am Vorabend fand großer Zapfenstreich und am Morgen des Festes Reveille statt. Im Laufe des Vormittags trafen von allen Himmelsgegenden her die benachbarten Vereine ein und wurden durch Deputirte des Jubelvereins empfangen. Gegen 3 Uhr Nachmittags setzte sich der Festzug in Bewegung und marschirte durch die Obervorstadt, die Poststraße entlang nach dem Ringe, woselbst die Parade abgenommen und nach einer Ansprache des Herrn Oberglöckners Hentschel ein Hoch auf unseren obersten Kriegsherrn ausgebracht wurde. Der Zug bewegte sich sodann unter dem klingenden Spiele einer Anzahl Musikcapellen über die Nieder- und Baderstraße, den Ring, die neue Straße nach dem Volksgarten, wo das hiesige Trompeterchor concertirte. In dem Festzuge bemerkte man zum Theil recht stark vertretene Militär- bezw. Kriegervereine der Orte Batzdorf, Dittersdorf, Dittmannsdorf, Dürr- und Groß-Kunzendorf, Hotzenplotz, Hennersdorf, Jägerndorf, Kreiwitz, Langenbrück, Leuber, Leobschütz, Neisse, Ober-Glogau, Riegersdorf, Schnellewalde, Steinau OS., Steinsdorf, Ziegenhals und Zuckmantel; ferner waren außer dem Jubelvereine noch im Zuge vertreten der Kriegerverein, die beiden Turnvereine und die Feuerwehr von hier. Trotz der großen Hitze wogte in den Straßen eine nach Tausenden zählende Volksmenge. — Dieser Tage wurde im Taubenschlage des Barmherzigen Brüderklosters eine Brieftaube vorgefunden, welche den Stempel „Brieftauben-Verein Posen" trug. Dem dortigen Vereine ist hiervon alsbald Kenntniß gegeben worden. — Die außerordentlich große Hitze trocknet auch in hiesiger Gegend die Felder von Tag zu Tag mehr aus. Ein durchdringender Regen wäre für das Gedeihen unserer sämmtlichen Culturpflanzen sehr erwünscht. — Künftigen Sonnabend tritt das hiesige Trompetercorps des 6. Husaren-Regiments eine Reise nach Wien an und wird dort während mehrerer Wochen eine Reihe von Concerten veranstalten.

a. **Ratibor,** 29. Juni. [Verbandsfest des oberschlesischen Kriegerverbandes.] An dem gestrigen Diner der Kriegerverbands-Delegirten nahmen Fürst von Lichnowsky, sämmtliche Offiziere der Garnison, die Spitzen der Behörden und andere Ehrengäste theil. An demselben toastete zuerst Fürst von Lichnowsky auf S. Majestät den Kaiser. Ihm erwidernd trank der Verbandspräsident, Staatsanwalt Dr. Benedix, auf das Wohl des Fürsten, sodann Amtsrichter Ferche auf das Gedeihen des Kriegerverbandes, und endlich der Regiments-Commandeur des 2. Ulanen-Regiments, Major von Dincklage, auf die treue Kameradschaft zwischen activen Soldaten und den alten Kriegern, die ja auch sofort wieder activ seien, wenn des Kaisers Stimme sie ruft. — Zwischen 2 und 3 Uhr versammelten sich die Kriegervereine in den Vorstädten. Von dort wurden sie durch Deputationen des hiesigen Vereins auf den Neumarkt geleitet, woselbst die Rangirung stattfand. In geordnetem Zuge marschirten sie dann, Allen voran vier Herolde zu Pferde, auf den Ring, um vor dem Rathhause Paradeaufstellung zu nehmen. Es waren über 1000 Mann mit 17 Fahnen. Um 3½ Uhr verkündete eine Fanfare der Herolde die Ankunft des Fürsten von Lichnowsky, der sich mit großer Suite von Offizieren und anderen Ehrengästen auf einem hierzu erbauten Podium am Rathhause aufstellte. Von dort aus hielt er an die Versammelten eine Ansprache. „Jeder Preuße sei stolz, mag er im Kriege, mag er zur Erfüllung seiner Dienstpflicht im Frieden des Kaisers Rock getragen haben. An diese Zeit denke daher auch Jeder gern zurück und aus diesem Grunde seien die Kriegervereine entstanden, zu denen sich Leute gleichen Strebens zusammenfinden. Jüngst brachte ein trauriger Fall (Begräbniß des Staatsanwalts Franz) alle Vereine hierher zusammen, heut aber sei nur Freude die Veranlassung ihrer Zusammenkunft und bei solcher Gelegenheit müsse zunächst an den Kaiser gedacht werden." In das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser stimmten die vielen tausend Menschen, die sich auf dem Ringe zusammengefunden hatten, begeistert ein. Hierauf nahm der Fürst mit den Gästen die Parade ab und ließ die Vereine im Parademarsch zugweise vorbeimarschiren. — Darauf ging es nach der Villa Nova, wo Concert, Vorträge, theatralische Aufführungen die Festtheilnehmer bis 10 Uhr zusammen hielten.

a. **Ratibor,** 1. Juli. [Vom Blitz erschlagen.] Ein Knecht der Wittwe Kroppa aus Kreuzenort wurde am Sonnabend auf dem Wege vom Felde durch ein Gewitter überrascht. Kurz vor ihm, der einen Karren Klee nach Hause fuhr, ging eine Magd. Plötzlich hörte diese den Karren stehen bleiben. Sie drehte sich daher um und sah zu ihrem größten Schrecken den Knecht lang hingestreckt liegen. Er war vom Blitze erschlagen. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

(P. Ztg.) **Posen,** 30. Juni. [Versetzung.] Der Regierungsassessor Dr. Bredow hierselbst, welcher bekanntlich seit einigen Jahren den Polizei-Präsidenten von Posen, Freiherrn von Colmar, vertreten hat, ist durch Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 26. d. Mts. an das königl. Polizeipräsidium in Breslau versetzt und demzufolge von der königl. Regierung hierselbst mit dem 3. Juli d. J. von seinen hiesigen Amtsgeschäften entbunden worden.

* **Rawitsch,** 30. Juni. [Musikaufführung.] Der um das Musikleben unserer Stadt hochverdiente Seminarlehrer Kuhne brachte Sonntag Nachmittag mit seinem gemischten Gesangverein unter Assistenz der Capelle des 51. Infanterie-Regiments in der zum Concerthause hergerichteten Exerzierhalle die Bruch'sche „Glocke" zur Aufführung. Den solistischen Theil vertraten die Damen Fräulein Fuchs und Thomas, sowie die Herren Ruffer und Kühn, sämmtlich aus Breslau. Das musikliebende Publikum aus Stadt und Umgegend hatte dem Concerte eine ganz ungewöhnliche Theilnahme gezollt; dasselbe folgte, trotz der hohen Temperatur, mit Spannung der äußerst gelungenen Aufführung, und spendete am Schlusse lebhaften Beifall. Neben dem Dirigenten gebührt auch dem Vorstande des Vereins für die außerordentlichen Bemühungen um das Zustandekommen dieser Aufführung Anerkennung und Dank.

Von der Görlitzer Ausstellung.

II.

Görlitz, Ende Juni.

Seit etwa vierzehn Tagen ist nun auch die Aufstellung der Maschinen für Landwirthschaft und Maschinenindustrie in dem hinter der Haupthalle gelegenen Theile erfolgt, gleichzeitig sind die Maschinen in Betrieb gesetzt und die Ausstellung kann somit, soweit eine solche Ausstellung überhaupt fertig wird, als fertig gelten.

Nach der inzwischen erschienenen officiellen Zusammenstellung beträgt die Zahl der zur Wahl von Juroren berechtigten Aussteller 1462, sodaß über 1500 ausgestellt haben. Die Zahl der wahlberechtigten Aussteller beträgt in Gruppe I. Haus-, Land- und Forstwirthschaft 132, in Gruppe II. Bergbau, Steine und Erden 27, in Gruppe III. Hüttenwesen 4, in Gruppe IV. Maschinenindustrie 154, in Gruppe V. Transportmittel, Hebe- und Wägevorrichtungen 55, in Gruppe VI. Metallgewerbe und Industrie 134, in Gruppe VII. chemische Industrie 39, in Gruppe VIII. Nahrungsmittel 92, in Gruppe IX. Industrie der Stein-, Thon- und Glaswaaren 74, in Gruppe X. Hölzer- und Holzindustrie 115, in Gruppe XI. Kurz- und Galanteriewaaren-Industrie 50, in Gruppe XII. Textilindustrie 93, in Gruppe XIII. Bekleidungs- und Putzgegenstände 69, in Gruppe XIV. Leder- und Gummiwaarenindustrie 40, in Gruppe XV. Papierindustrie, polygraphische Gewerbe, Druckerei 82, in Gruppe XVI. wissenschaftliche, sanitäre und mechanische Objecte 71, in Gruppe XVII. Musikinstrumente 41, in Gruppe XVIII. Bau- und Ingenieurwesen 116, in Gruppe XIX. Schulwesen 42, in Gruppe XXI. Bildende Künste 32 und in Gruppe XX. Kunstgewerbliche Alterthümer sind fünfzig und einige Aussteller betheiligt, die ebenso, wie eine Reihe anderer Aussteller in anderen Gruppen außer Concurs sind.

In der offenen Halle auf der linken Seite der Avenue, zu welcher man bei Regenwetter und Sonnengluth in einem verdeckten Gange gelangen kann, sind jetzt alle Lücken ausgefüllt und der Raum, in dem Objecte, die anderwärts kein Unterkommen mehr fanden, aufgestellt sind, bietet einen etwas bunten Anblick.

Von dort betritt man durch eine Thüre, an deren Eingang imitirte Feuerwehrmänner Wache halten, die Abtheilung für Schulwesen. Man hat hier den österreichischen technischen Fachschulen den ersten Platz eingeräumt und wohl daran gethan, da die auf Anweisung des österreichischen Ministeriums arrangirte Collectivausstellung von nordböhmischen Gewerbe- und gewerblichen Fachschulen ebenso reichhaltig als geschmackvoll und zugleich instructiv arrangirt ist. Dort sind die Fachschulen für Thon- und Glasindustrie in Teplitz und Haida, die Holzindustrieschule in Grulich, die Weberschule in Warnsdorf, die Fachschulen für Quincaillerie und für Kunstschlosserei in Gablonz und Königgrätz, sowie mit einer fast überreichen Ausstellung die Staatsgewerbeschule in Reichenberg vertreten, ebenso Sachsen mit Schülerarbeiten der Zittauer Baugewerkenschule und Oberlausitzer Webschule, sowie der gewerblichen Fortbildungsschule in Dresden und des Schmidt'schen Töchterinstituts in Dresden. Von städtischen Schulen in Görlitz ist das Gymnasium mit Lehrmitteln, die Töchterschule mit weiblichen Handarbeiten, die Handwerkerfortbildungsschule mit Zeichnungen vertreten. Einen großen Raum nehmen die Lehrer- und Schülerarbeiten der Handfertigkeitsschule ein, welche den Stufengang des Unterrichts nachweisen.

Von Lehrmitteln verdienen die „Flora artefacta" von Chr. Jauch, Sammlungen für den Unterricht in Chemie, Physik, Technologie und Mineralogie von Dr. Th. Schuchardt und Winklers Flora des Riesengebirges neben Fröbelschen Lehr- und Spielmitteln und Dr. O. Schneiders-Leipzig Lehrmitteln Erwähnung. Des Glogauers W. Mehnert treffliche Reliefkarte des Sudetenzuges von der Heuscheuer bis zum Elbdurchbruche bei Pirna in Wachs bossirt ist in der Riesengebirgsbaude aufgestellt, die, wie die zur Reclame dienenden „Transparenten Gewebezeichen", wohl irrthümlich in die Schulgruppe gelangt ist.

Von Gruppe XIX. gelangt man in der Haupthalle zu Gruppe VII. chemische Industrie, in der Chemicalien von C. Köthen in Freiberg in Sachsen, Silesia in Marienhütte, Schuster und Wilhelmy in Reichenbach O/L., Schlobach und Schmidt in Neuhammer, Seifen, Oele, Parfümerien, Lacke 2c., Geräthe für chemische Zwecke und in Abth. II. herrliche Anilinfarben der Fabrik von Tillmanns ter Meer u. Co. in Uerdingen a. Rhein, Käse- und Butterfarben, sowie Käselabextract von Fr. Maager in Breslau, Vaselinproducte von Th. Voigt in Würzburg, und Fäcaldünger der von Podewils'schen Fabriken in München 2c. ausgestellt sind.

Es folgt die Gruppe VIII für Nahrungs- und Genußmittel, in der namentlich die Ausstellungen der Mühlenindustrie bemerkenswerth und lehrreich sind. Auch an Maccaroni und Nudeln, Erbswurst (die sogar doppelt durch Fabrikate der ersten und durch solche der ältesten Erbswurstfabrik vertreten sind), Pfefferkuchen und Pfeffermünzküchel, Bonbons und anderen Süßigkeiten fehlt es nicht, noch weniger aber an Liqueuren und Schnäpsen, Mineralwässern, Obstweinen, Essig und Bieren. Das Prachtstück dieser Gruppe ist die Ausstellung der Weingroßhandlung von Em. Freytag in Görlitz, die aus einem 1500 Liter fassenden prachtvollen Fasse und vier von Pokalen mit je 1/6 Hektoliter Inhalt gekrönten Pyramiden von je 450 Flaschen, die unten von Riesenflaschen à 25 Liter flankirt sind, besteht. Bei festlichen Gelegenheiten credenzt der unternehmungslustige Weinhändler selbst den Vorübergehenden seine Weine, denen er einen großen Absatz gewonnen hat, weil er das Princip verfolgt, reine Weine zu billigen Preisen zu verkaufen.

Vom ersten Vestibule an beginnt nun die Ausstellung der Gruppe XIII. Putz- und Bekleidungs-Gegenstände. Außer den bekannten Görlitzer Confectionsfirmen Ad. Webel, Felix Webel, O. John, Ad. Totschek, Wolf's Wittwe u. Pfeiffer, Gebr. Meyrowski, M. Seff 2c. sind hier Ad. Stäckel u. Co. in Hirschberg und Fr. Achtelik in Liegnitz, Letzterer mit Uniformen, Verch u. Flothow in Charlottenburg mit Theatercostümen und -Requisiten, E. Heinrich in Breslau mit Schürzen und Morgenröcken, S. Plachte u. Co. in Görlitz mit einem reichen künstlichen Blumenflor, zahlreiche Fuß-, Hand- und Kopfbekleidungskünstler, Modisten und Modistinnen, Büstenfabrikanten 2c. vertreten.

Von den dort ausgestellten Maschinen für diese Branche ist eine Strohhutnähmaschine zu beachten, die pro Minute mit Dampfbetrieb 4000 Stiche macht und täglich 120 Hüte fertig stellt. Ein verschließbarer Kleiderhalter, in der auch Gewehre verschlossen werden können, soll in Restaurants Ueberzieher, Stock und Hut vor Mardern sichern. Für Damen interessant ist ein Fingerhut mit unfehlbarer Einfädelmaschine im Preise von 50 Pf. von D. Weinert in Wien, und ein Fingerhut mit Gummifutter von Gebr. Gabler aus Schorndorf in Württemberg.

Weitergehend gelangt man zur Gruppe XVI., wissenschaftliche, sanitäre und mechanische Objecte enthaltend, aus der übrigens nicht wenige bedeutende Objecte an andern Orten zerstreut sind, wie z. B. Latowskysches Dampfläutewerk von Steuer u. Co. in Breslau, A. Hempels-Dresden elektrische Apparate, Thiemanns-Striegau Apparat zur Rettung Scheintodtbegrabener, sowie die verschiedenen Feuerwehrausrüstungsgegenstände. Indeß ist immer noch auch hier viel Sehenswerthes vorhanden, namentlich auch in Zeit- und andern Meßapparaten, unter denen Hartmann und Braunselektrische Meßinstrumente, H. Meinecke jun., Breslau, preisgekrönte Patentwassermesser, Luigi Cerebotanis Meßinstrumente, Controlapparate der Württemb. Uhrenfabrik Schwenningen, und Gebr. Immisch Metallthermometer mit Bourdonröhre.

Gruppe XVII. (Musikinstrumente) hat den Eckraum erhalten und nimmt dort mit 41 Ausstellern eine ansehnliche Fläche ein. Hier haben Flügel-, Pianino-, Orgel- und Harmoniumbauer aus Reichenberg i. B., Schweidnitz, Löbau, Forst i. L., Liegnitz, Zittau, Berlin, Landsberg a. W., Dresden, Breslau (Traugott Berndt), Barmen ihre Erzeugnisse ausgestellt, die selbstverständlich meist neue und neueste Verbesserungen aufweisen, als glockenartigen Discant, Subbaß, neunkreuzsaitiges System, Doppelresonanzböden 2c. Ein Schönlein'sches Transponir-Pianino, zu jeder Stimme passend, und stumme Flügel, deren Ton nach Anwendung einer einfachen Vorrichtung nur der Uebende hört, sind vielversprechende Neuheiten.

In dem anstoßenden Flügel V nimmt den ersten Platz Gruppe X (die Holzindustrie mit den Hölzern) ein, wo von den feinen Ahornkisten bis zu den Massivhölzern, vom Fournier und Parquet bis zur stilvollen Zimmereinrichtung, wie sie die Kojen in großer Auswahl aufweisen, Alles vertreten ist. Die Gruppe legt ein erfreuliches Zeugniß von dem hohen Stande dieses Industriezweiges ab. Auch Drechsler- und Holzschnitzer-Waaren haben hier Platz gefunden. Reich beschickt ist auch die daneben untergebrachte Gruppe XV. der Papierindustrie, der polygraphischen und typographischen Gewerbe. Vom Rohmaterial bis zum fertigen Stoffe, Papier, Pappen 2c. ist dort die Papierindustrie dargestellt; die Bautzener Papierfabriken haben eine Rolle 7,5 Kilometer langes Druckpapier, J. G. Euge in Petersdorf eine polirte Platte aus einer durchschnittenen Druckpapierrolle ausgestellt, C. A. Linke in Hirschberg die Holzstoffindustrie Schlesiens nach ihrer Entwickelung körperlich und bildlich dargestellt. Schwach vertreten ist der Verlag; hier sind F. Hirt's und F. Hirt's u. Sohn Ausstellungen allein von Bedeutung, wenn auch Albert Königs bekanntes rothes Coursbuch vom ersten bis zum Millionsten Exemplare nebst den Stereotypplatten zur Herstellung des Büchelchens interessant genug ist. Sehr reich ist die Ausstellung von C. A. Starke, namentlich in heraldischen Blättern. Recht geschmackvolle Arbeiten weisen die lithographischen und photographischen Anstalten auf. Apparate zur Herstellung der Arbeiten sind gleichfalls hier ausgestellt und darunter findet sich manches Neue.

Weniger umfangreich ist Gruppe XI, Kurz- und Galanteriewaaren, aber die reizende Collectivausstellung der Gürtlergenossenschaft zu Gablonz, die Görlitzer Spielwaaren, die monströsen Naturreisestöcke des Heuscheuerwirthes A. Teuber, und manche geschmackvolle Buchbinderarbeiten, wie die von Guido Dreßler, nebst mancherlei Specialitäten, wie Dankhoff'sche Pfeifenköpfe mit Speichelbehälter und Nicotinfang, verleihen auch ihr eine gewisse Bedeutung.

Im Kaiservestibule und rechts davon ist nun die Tertilindustrie gruppirt, die 93 Aussteller zählt. Giebt diese Gruppe XII auch kein richtiges Bild von dem gegenwärtigen Stande der Textilindustrie in der Oberlausitz und Nordböhmen, so ist sie doch reich an hervorragenden Leistungen, besonders böhmischer Industrieller, ebenso wie die daran angrenzende Gruppe IV (Maschinenindustrie), welche namentlich für die Textilbranche reich beschickt ist. Hier ist u. a. auch der neue Webstuhl von Mar Nary, der stündlich 20 Meter weben soll, von dem aber Fachleute behaupten, er habe seinen Beruf verfehlt, zu sehen. In dieser Gruppe steht auch die Druckmaschine aus der Augsburger Maschinenbauanstalt, auf der von Hoffmann u. Reiber die täglich erscheinende „Ausstellungs-Zeitung" gedruckt wird. Auf beiden Seiten begleitet die Maschinenausstellung eine Reihe von Kojen, mit Objecten der Textilindustrie gefüllt, und auch in dem schmalen Anbau, der nun beginnt, ist zunächst wieder die Textilindustrie vertreten. Eine kleine Gruppe der Leder- und Gummiwaarenindustrie XIV folgt, und an ihr vorüber gelangen wir sonach wieder an eine Gruppe I, Haus-, Land- und Forstwirthschaft, die von einer zweiten größeren Gruppe XIV in der Mitte unterbrochen ist und an eine kleinere Abtheider Gruppe X, Hölzer, stößt, in der u. a. die exquisiten, an Feinheit der Tertur unübertroffenen Holzscheiben und Proben für Tischlerhölzer, ausgestellt von der Forstabtheilung der königl. Regierung zu Oppeln, die Ausstellung der Forstakademie zu Eberswalde und der Stadt Görlitz, letztere mit den vortrefflichen Ansichten aus der Görlitzer Haide von H. Täger in Dresden, Platz gefunden haben.

Transportmittel, Hebe- und Wagevorrichtungen sind am äußersten Ende bei dem Aussichtsthurme untergebracht, soweit sie nicht in der sogenannten „neuen Welt" hinter der Haupthalle functioniren, wie das z. B. mit Th. Otto's Drahtseilbahn der Fall ist, mittelst welcher die Kohlen prompt und geräuschlos nach dem Kesselhause mit rauchverzehrender Heizung befördert werden.

In diesem Hinterhofe sind vorzugsweise landwirthschaftliche Maschinen und gröbere Erzeugnisse der Thonindustrie aufgestellt. An ihn stößt die Wagenhalle mit Wagen aller Art, aus der man in eine neue Abtheilung der Gruppe I gelangt, welche Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Keimapparate, Stalleinrichtungen, Gartenpläne 2c. in bunter Mischung enthält.

Vermittelst einer Treppe gelangt man aus dem Maschinenhofe, dessen eine Seite die billige und gute Restauration von Dräsel aus Berlin einnimmt, in die Längshalle, welche nach dem Vestibule I führt. Auf der rechten Seite stehen Maschinen; im mittleren Theile hat das Hüttenwesen, von dessen Rohmaterialien und Erzeugnissen aller Stadien L. Ephraim in Görlitz unter Mitwirkung der oberschlesischen Hüttenwerke eine höchst interessante, instructive Ausstellung geliefert hat, einen kleinen Raum in Anspruch genommen, einen noch kleineren links der Bergbau. Die Metallindustrie (Gruppe VI) und die Stein-, Thon- und Glaswaarenindustrie nehmen den Rest des Raumes ein, beide mit hervorragend schönen Erzeugnissen. Die Glaswaaren der Josephinenhütte Fritz Heckerts haben in böhmischen Fabrikaten hier Concurrenten gefunden, und von den Erzeugnissen der Kunsttöpferei sind manche, u. A. ein Kachelofen der sächsischen Ofenfabrik in Meißen, geradezu entzückend, während dann wieder die Pracht der Juwelen das Auge blendet.

Oben auf der Erhöhung, welche durch die Ueberbauung der Leipziger Straße geschaffen ist, sind Gegenstände des Bau- und Ingenieurwesens (Gruppe XVIII) ausgestellt, dort sind auch die wenigen Objecte untergebracht, welche die Gruppe XXI (Bildende Künste) ausmachen. Es soll in der Absicht gelegen haben, die diesjährige Kunst-Ausstellung mit der

Gewerbe-Ausstellung zu verbinden, — daraus ist wohl die Dürftigkeit dieser Gruppe zu erklären, die vielleicht besser weggeblieben wäre.

Eine ursprünglich zum Brunnen bestimmte Gruppe aus A. Taffner's Atelier in Berlin ziert den Platz unter der Kuppel, und rechts davon erblickt man ein Nürnberger Häusel mit einer Schenkin in Nürnberger Tracht; dort wird Tucher'sches Bier verschänkt, auf der anderen Seite ist eine Conditorei errichtet. Treppabwärts gehend, werfe man noch einen Blick auf die geschmackvollen Makart-Bouquets und -Fächer und die reizend arrangirten lebenden Blumen von R. Wolny in Görlitz; noch einige Schritte, und man ist am Eingange des Vestibules angelangt, und am Ende der Wanderung.

Auf den Seiten desselben sind das Zeitungs-Lese- und Schreibzimmer zur Benutzung für das Publikum, und das Postamt nebst Telephonkammer untergebracht, so daß auch in dieser Beziehung für die Bequemlichkeit der Besucher gesorgt ist.

Die Zahl der alltäglichen Besucher steigt unausgesetzt, und tagtäglich treffen Anmeldungen von großen und kleineren Gesellschaften und Vereinen ein, welche die Ausstellung besichtigen wollen. Bleibt das Wetter und das Urtheil des Publikums günstig, dann wird der Lohn für die Mühen nicht fehlen. B.

Handels-Zeitung.

Breslau, 1. Juli.

* **5 % Hypothekar-Anleihe des Fürsten Peter zu Sayn-Wittgenstein.** In der Angelegenheit der Sayn-Wittgensteiner Anleihe veröffentlicht die Norddeutsche Bank in Hamburg Folgendes: Die unterzeichnete Bank sieht sich genöthigt, hierdurch zur Anzeige zu bringen, dass der Fürst Peter von Sayn-Wittgenstein, Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers von Russland, trotz wiederholter Zusicherungen mit den für die Bedienung der obigen Anleihe erforderlichen Zahlungen im Rückstand geblieben ist, und die Zahlstellen demnach z. Zt. leider nicht in den Stand gesetzt sind, die am 1. Juli a. c. fälligen Coupons und ausgeloosten Obligationen bei Verfall einzulösen. Die Bank wird in Gemässheit der von ihr in den Anleihe-Bedingungen übernommenen Vertretung der Obligationsinhaber auf allen ihr zu Gebote stehenden Wegen deren Rechte wahren und den Fürsten zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten anhalten, zu welchem Zwecke einleitende Schritte bereits gethan sind; sie wird auch, sobald ihr dies im Interesse der Obligationsinhaber zweckdienlich erscheinen sollte, den ganzen noch nicht zur Rückzahlung gelangten Betrag der Anleihe für fällig erklären. Die Bank erbietet sich ferner hierdurch, diejenigen Inhaber von fälligen Zinscoupons und ausgeloosten Obligationen, welche die ihnen auf Grund derselben zustehenden Rechte gegen den Fürsten geltend machen wollen, durch ihre hiesigen und auswärtigen Rechtsanwälte kostenfrei vertreten zu lassen, zu welchem Behufe unser Coupons-Bureau angewiesen ist, die bis zum 20. Juli a. c. einzureichenden, mit arithmetisch geordneten doppelten Nummernverzeichnissen zu versehenden per 1. Juli a. c. fälligen Coupons und ausgeloosten Obligationen entgegen zu nehmen. Von den Nummernverzeichnissen, deren Formulare in unserem Coupons-Bureau verabfolgt werden, wird das Duplicat quittirt zurückgegeben. Von dem ursprünglichen Anleihebetrag von nom. 9 364 000 M. sind inzwischen planmässig bis 1. Juli v. J. nom. 735 000 M. zur Rückzahlung gelangt und nom. 193 000 M. auf Anordnung des Fürsten an Stelle der mit 50 pCt. Zuschlag s. Zt. aus der Pfandverbindlichkeit entlassenen Besitzungen Nr. 114/7. 122. für den in unseren Händen befindlichen Auslösungsfonds angekauft worden. Der Betrag der noch im Umlauf befindlichen Obligationen hat sich demnach auf vom 8 436 000 M. vermindert, wovon die Bank selbst, einschliesslich der dem Reservefonds überwiesenen und der successive zurückgekauften Beträge, sowie der am 1. Januar a. c. fällig gewesenen Obligationen, gegenwärtig nom. 3 496 000 M. besitzt; während die der Bank für die Anleihe bestellten und in den Obligationen näher bezeichneten Pfänder mit Ausnahme der erwähnten ausgelösten Besitzungen unverändert dieselben geblieben sind. Wenn auch die eventuell nothwendig werdende Realisation dieser Pfänder zeitraubend und nicht ohne Schwierigkeiten zu beschaffen sein dürfte, so berechtigen doch alle bisherigen Ermittelungen zu der Annahme, dass dieselben einen ausreichend grossen Werth repräsentiren. Die Bank wird nicht verfehlen, weitere Mittheilungen bekannt zu geben, sobald der Verlauf der Angelegenheit sie dazu in den Stand setzt.

* **Zum Concourse Alexander Aird in Berlin.** Man meldet der „Vossischen Zeitung" bezüglich dieses seit 2¼ Jahren schwebenden Concurses, dass die Fabrik in der Köpnicker Strasse, sowie die Grundstücke in Lichterfelde, Charlottenburg und Pelanken bei Danzig sämmtlich freihändig verkauft und die ausstehenden Cautionen zum grössten Theile eingezogen. Mit dem früheren Socius, welcher Forderungen im Betrage von 868 625 M. klagbar geltend machte, ist, wenn auch mit Opfern, ein gütlicher Vergleich geschlossen worden. Auch mit der Stadt Quedlinburg ist es gelungen, sich auseinander zu setzen, so dass dieselbe, statt der von ihr geforderten 1 Million Mark noch den Betrag von 120 000 M. an die Masse herausgezahlt hat. Mit den Städten Danzig und Breslau waren vom Gemeinschuldner Verträge über den Betrieb der Canalisation und Rieselwirthschaft geschlossen worden, welche bis zum Jahre 1900 für Danzig und 1892 für Breslau liefen und die Beendigung des Concurses bis dahin zu verhindern, und die Masse allmälig zu absorbiren drohten. — In beiden Fällen sind Vergleiche gelungen, bei welchen die Concursmasse zwar grosse Opfer bringen musste, bei denen dieselbe aber doch seitens der genannten Städte eine billige Rücksichtnahme auf die Nothlage der Concursmasse fand. Leider ist ein Gleiches von dem Verhältniss mit der Stadt München nicht zu berichten. Das Einzige, was zu erlangen war, war der Verzicht auf die Conventionalstrafe wegen Nichtfertigstellung des Baues der Münchener Wasserleitung. Indessen verweigert die Stadt nicht nur die weitere Bezahlung der geleisteten Arbeiten, sondern auch die Herausgabe der 500 00) M. Caution. Der Process ist neuerdings in ein schwierigeres Stadium getreten, weil ein Durchbruch des Ableitungsstollen stattgefunden hat, den die Concursverwaltung auf die eigenmächtige Anlage eines Schachtes durch die Communalverwaltung zurückführt, während die Stadt den Unternehmer Aird hierfür verantwortlich macht. In diesem Falle hat die fallite Firma einen Verlust von 1 Million Mark bei der Wasserleitung. Die Klage schwebt jetzt in der ersten Instanz.

* **Wiener Saatenmarkt.** Der diesjährige Wiener internationale Getreide- und Saatenmarkt findet am 31. August und 1. September statt.

Verloosungen.

Karlsruhe, 30. Juni. Serienziehung der Badischen 35 Fl.-Loose. 103 301, 111 766, 111 780, 159 885, 159 900, 171 666, 195 014, 240 999, 308 068, 308 075.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Swinemünder Einfuhrliste.** Danzig: Kressmann, Kroll. Andree und Wilkerling 100 000 Klgr. Weizen, 29 310 Klgr. Gerste. Emil Aron 100 000 Kilogr. Weizen. Dobrin u. Löwenthal 28 293 Kilogr. Gerste, 98 Sack Gerste, 73 Sack Weizen. R. Bergemann 470 Sack Weizenmehl. — Petersburg: Russ, Mörch. R. Bergemann 430 Tschw. Hafer, 15 306½ Ctr. Roggen. Stettiner Walzmühle 3000 Tschw. Weizen. — Libau: Curonia, Jancke. Stettiner Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft 554 800 Klgr. Roggen. Johann Tillberg, v. Wolter. Herrmann und Theilnehmer 118 107 Klgr. Hafer. Andree u. Wilkerling 222 460 do. Lincoln, Olsson. Emil Aron 187 308 Klgr. Hafer.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Seitens der Sachverständigen-Commission der Fondsbörse wurden heute folgende Coupons-Differenzen festgesetzt: für italienische Rente 0,31 pCt. Zuschlag, Oesterreichische Nordwestbahn Littr. a. 4,60 M. Zuschlag, 2. Orientanleihe 1 pCt. Zuschlag, Italienische Rente 0,31 pCt. Zuschlag, Buschtiehrader Littr. b. 2 pCt. Zuschlag, Oesterreichische Nordwestbahn Littr. a, 4,60 M. Zuschlag, Russische Südwestbahn Littr. a. 0,92 pCt. Zuschlag, 2. Orientanleihe 1 pCt. Zuschlag, Böhmische Westbahn 1,60 pCt. Abschlag, Galizier 1⅜ pCt. Abschlag, Nordwestbahn Littr. b. (Elbe) 11,45 M. Abschlag, Gotthardbahn 2½ pCt. Abschlag, Warschau-Wiener 12,20 M. Abschlag, Grosse Russische Staatsbahn 2½ pCt. Abschlag, Kronprinz-Rudolfbahn 0,55 pCt. Zuschlag, Albrechtsbahn 1,70 pCt. Abschlag, Baab-Oedenburger 0,40 pCt. Abschlag, Böhmische Nordbahn 17,15 M. Abschlag. Schweizer Centralbahn werden bis auf Weiteres inclusive Coupon und mit laufenden Zinsen vom 1. Januar cr. gehandelt. Folgende Beschlüsse der Sachverständigen-Commission liegen vor: bei Lieferung grosser russischer Staatsbahn-Actien mit Talons sind vom 1. Juli 1885 ab vom Verkäufer dem Käufer pro Stück einfache Actien 60 Kopeken, pro Stück fünffache Actien 3 Rubel, zum jeweiligen Tagescourse in Reichsmark, umgerechnet, zu vergüten. Vom 13. Juli d. J. ab werden zu Serie 12 der russischen Bodencredit-Pfandbriefe neue Couponsbogen ausgegeben. Vom genannten Termin ab hat daher der Verkäufer dem Käufer die Steuer mit 60 Kopeken gleich 1,30 M. pro Stück zu vergüten. Bis zu welchem Zeitpunkt die Stücke mit Talons lieferbar sind, wird später bestimmt. Gothaer unabgestempelte alte Pfandbriefe werden vom 1. Juli 1885 an inclusive Coupon per 1. Juli 1885 gehandelt. Der Zinsfuss bleibt unverändert, der Zinslauf ist jedoch vom 1. Januar 1885. Gothaer 3½ proc. Pfandbriefe verschiedener Sorten werden vom 1. Juli 1885 abgehandelt excl. Coupon per 1. Juli 1885 und 1. Januar 1886. — Entsprechend früherer Bekanntmachung des Verwaltungsraths der Hessischen Ludwigsbahn wird darauf aufmerksam gemacht, dass der Abschlags-Dividendenschein, welcher sonst vom 1. Juli detachirt wurde, an den Stücken verbleiben muss, Zinsen laufen vom 1. Januar, nicht wie bisher vom 1. Januar und 1. Juli. — Der Einlösungscours für hier zahlbare oesterreichische Silber-Prioritäten ist heute auf 163,50 Mark für 100 Gulden festgesetzt, hat demnach gegen die am Montag erfolgte Notiz eine Ermässigung um 0,25 Mark erfahren. — Die 4½proc. Elbinger Stadtobligationen vom Jahre 1875 werden jetzt zur Convertirung aufgerufen; für die Abstempelung ist eine Frist bis zum 25. Juli festgesetzt worden, während gleichzeitig diejenigen Titres, welche nicht zur Convertirung eingereicht worden sind, zum 2. Januar 1886 gekündigt werden. — Wie die „Vossische Zeitung" berichtet, handelt es sich bei dem Process, den die Bauunternehmung Flülen-Cöschenen gegen die Gotthardbahn angestrengt hat, per Saldo um einen Betrag von circa 280 000 Francs. — Nach demselben Blatte nehmen die Arbeiten bei den neuen Kaliwerken in Vienenburg guten Fortgang. Die Carnallit-Förderung wird voraussichtlich zu Anfang des zweiten Quartals 1886 beginnen. Die Gewerkschaft beabsichtigt übrigens, die Verarbeitung der Kalisalze nicht selbst zu übernehmen, sondern dieselbe einer zu begründenden Actiengesellschaft zu überlassen, und das um so mehr, als sich für den Bau chemischer Fabriken an Ort und Stelle Schwierigkeiten bieten. — Herr Hauptmann Charlier ist zum Director der deutschen Colonial-Handelsgesellschaft für Südwest-Afrika gewählt worden. — Nach dem „Börsen-Courier" dürfte die Dividende der Hagener Gussstahlwerke die Höhe von 5 Procent nicht erreichen. — Die Eisenbahn-Hotel (Centralhotel) Gesellschaft hat, wie an der heutigen Börse verlautete. erklärt, den heute fälligen Coupon ihrer 6procentigen Obligationen nur denjenigen Besitzern einzulösen. welche die Stücke zugleich zur Abstempelung für die Concession in vierprocentige vorlegen. Dieses Verfahren fand allgemeine Verurtheilung. Uebrigens wird mitgetheilt, dass die Direction des Centralhotels die Möglichkeit der Fortexistenz des Unternehmens von dem Gelingen der Conversion abhängig macht. — Eine Speculationsfirma der Prodnctenbörse hat heute ihre umfangreichen Hausse-Engagements glatt gestellt, weshalb man Zahlungsschwierigkeiten desselben befürchtet. — Die Einnahmen der „Kette", deutsche Elbschifffahrts-Gesellschaft, pro Juni betragen an Schlepplohn 201 273 M. gegen 198 138 M. im Parallelmonate des Vorjahres, und an Frachten 186 635 Mark gegen 190 160 M. im Juni 1883. — An die Gläubiger der Straussschen Zuckerfabriken wird jetzt die erste Rate von 20 pCt. zur Auszahlung gebracht. — Bezüglich der Angelegenheit Wittgenstein liegt nichts Neues vor. Norddeutsche Bankactien waren in Hamburg 139,50 bis 141.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Der „Frankf. Ztg." wird aus Kairo gemeldet: Die Einnahme der egyptischen Staatsschuld pro Juni beträgt für die unificirte Anleihe 208 020 Pfd. Sterl. gegen 157 188 im Vorjahre; für die privilegirte 50 000 Pfd. Sterl. wie im Vorjahre. — Die Brauerei J. F. Koppenhöfer in Stuttgart ist insolvent. — Nach demselben Blatte findet am 7. und 8. Juli die Emission der italienischen Mittelmeer-Actien statt. Der Emissionscours wird für Deutschland wahrscheinlich auf 111,60 festgesetzt werden.

Berlin, 1. Juli. **Fondsbörse.** Die Börse war ohne neue Gründe bei stillem Geschäft weiter verstimmt. Oesterreichische Creditactien schliessen 466,50 und Disconto-Commanditantheile 189,50. Auch deutsche Bankactien stellten sich niedriger und Darmstädter Bank mussten neuerdings bis 137 nachgeben, weil Gerüchte circuliren, die Bank sei in die Vermögensverwaltung des Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck eingetreten, was aber falsch ist. Auf dem Bahnenmarkt herrschte Geschäftsstille. Von den österreichischen Werthen erzielten Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien, welche bei niedrigerem Course einsetzten, im Verlaufe der Börse eine kleine Avance und schliessen in fester Tendenz. Auch Elbethalbahn-Actien waren bevorzugt. Von Schweizer Werthen waren Gotthardbahn-Actien ziemlich lebhaft und unter Berücksichtigung des Coupon-Abzugs ¾ pCt. höher. Unter den russischen Bahnwerthen erlitten die Actien der Kursk-Kiew-Eisenbahn einen Rückgang von 1 pCt. Auf dem inländischen Bahnenmarkte fanden grössere Umsätze nur in Marienburg-Mlawkaer Eisenbahnactien statt, welche einem starken Angebote ausgesetzt waren und von 78,10 bis 76½ zurückgingen, um nach vorübergehender Befestigung bei 76¾ pCt. zu schliessen. Die ausländischen Renten waren nach schwachem Beginn später befestigt, da Paris höhere Rentencourse meldete. Nur die russischen Anleihen verharrten in matter Tendenz. Die russischen Prioritäten waren fest und leidlich belebt. Guter Begehr bestand für die 5 procentigen Pfund- und Thaler-, sowie für Wladikawkass-Obligationen. Der speculative Montanmarkt war ruhig bei wenig veränderten Coursen. Für die Cassawerthe der Montanindustrie hält die günstige Strömung an. Von den übrigen Industriepapieren gewannen Oppelner Cement 0,90, wogegen Körbisdorfer Zuckerfabrik 2 pCt. nachgeben mussten.

Berlin, 1. Juli. **Productenbörse.** An der heutigen Productenbörse veranlassten die niedrigen österreichisch-ungarischen Meldungen im Verein mit Termin-Zusagen Pester Getreidefirmen eine weitere Ermattung des Weizen-Preises; auch die andauernd hohe Ziffer, welche die Aufnahme des Getreidebestandes ergab, übte einen Druck auf die Stimmung für den Artikel aus. — Roggen verflaute nach anfänglicher recht fester Stimmung wieder, weil am heutigen Markt grössere Hausse-Engagements einer stark à la hausse engagirten hiesigen Getreidefirma glattgestellt wurden. Bei dem geringen Umfange der Terminumsätze waren diese Executionen von bestimmendem Einfluss auf die Preisbestimmung. Schliesslich überwog jedoch wieder die festere Stimmung. — Das Roggen-Mehl-Geschäft ist jetzt ein sehr geringes und lustloses. — Hafer lagerten heute 20 870 Wispel gegen 7960 Wispel im Vormonat am hiesigen Platze. In Spiritus fand nur ein sehr geringes Geschäft statt und musste Locowaare fast ½ Mark höher bezahlt werden, als gestern. Die heutige Aufnahme des Getreidebestandes ergab im Vergleich zum Vormonat 28 612 Wispel Weizen gegen 30 589 Wispel, 23 141 Wispel Roggen gegen 29 503 Wispel, 3922 Wispel Gerste gegen 3406 Wispel, 20 870 Wispel Hafer gegen 7960 Wispel, 2920 Wispel Mais gegen 3421 Wispel.

Magdeburg, 1. Juli. **Zuckerbörse.**	1. Juli.	30. Juni.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	—,—	—,—
Rendement 88 pCt.	25,00	25,00
Nachproducte Rend. 75 pCt.	21,60	21,60
Gem. Melis I incl. Fass	30,75	30,75
Gem. Raffinade II incl. Fass	31,75	31,75

Tendenz am 1. Juli: Nachproducte flau. Gemahlener Melis still.

Paris, 1. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. träge, 44,00 bis 44,25, weisser Zucker Nr. 3 ruhig, per 100 Kilogr. per Juni 46,50, per Juli 46,75, per Juli-Aug. 47,00, per Octbr.-Januar 49,60.

London, 1. Juli. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 17 nominell, Rüben-Rohzucker 15⅝. Flau.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Paris, 1. Juli. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juli 23, 25, per August 23, 40, per Septbr.-Decbr. 24, 10, per Novbr.-Febr. 24, 60. — Mehl ruhig, per Juli 46, 60, per August 47, 40, per Sept.-Dec. (12 Marques) 51, —. per Novbr.-Febr. 51, 50. — Rüböl ruhig, per Juli 63, 25, per August 63, 75, per Septbr.-Decbr. 65, 75, per Januar-April 66, 75. — Spiritus ruhig, per Juli 47, —. per August 47, 50, per Septbr.-December 49, —, per Januar-April 50, —. — Wetter: Frisch.

Paris, 1. Juli. Rohzucker loco 44—44,25.

Berlin, 1. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	1.	30.
Mainz-Ludwigshaf.	103 60	103 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	100 70	101 80
Gotthard-Bahn	108 70	110 70
Warschau-Wien	— —	228 70
Lübeck-Büchen	164 70	164 60

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau.	65 90	65 90
Ostpreuss. Südbahn	118 70	118 70

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank	84 50	83 80
do. Wechslerbank	93 60	93 30
Deutsche Bank	144 70	145 —
Disc.-Commanditult.	189 50	189 60
Oest. Credit-Anstalt	466 —	466 50
Schles. Bankverein.	101 30	101 40

Industrie-Gesellschaften.

Brsl. Bierbr. Wiesner	93 70	92 20
do. Eisnb.-Wagenb.	119 —	119 —
do. verein. Oelfabr.	56 80	55 70
Hofm. Waggonfabrik	99 20	99 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	91 90	91 —
Schlesischer Cement	143 75	143 50
Bresl. Pferdebahn	141 90	141 90
Erdmannsdrf. Spinn.	91 30	91 50
Kramsta Leinen-Ind.	135 20	135 50
Schles. Feuerversich.	1176—	— —
Bismarckhütte	104 70	109 —
Donnersmarckhütte	38 20	38 70
Dortm. Union St.-Pr.	55 —	50 60
Laurahütte	91 —	91 —
do. 4½% Oblig.	101 30	101 40
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	— —	134 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	38 30	38 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	107 20	107 —
do. St.-Pr.-A.	115 —	— —
Inowrazl. Steinsalz.	32 40	32 20
Vorwärtshütte	— —	4 70

Inländische Fonds.

Deutsche Reichsanl.	104 20	104 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 70	143 90
Prss. 4½% cons. Anl.	104 25	104 20
Preuss. 4% cons. Anl.	104 30	104 30
Posener Pfandbriefe	101 60	101 30

Cours vom	1.	30.
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 50	98 70
do. do. S. II	96 70	95 70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Breslau-Freib. 4½%	101 80	101 80
Oberschl. 3½% Lit. E	97 40	97 10
do. 4½%	— —	101 80
do. 4½% 1879	105 20	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 30	61 30

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	96 —	95 60
Oest. 4% Goldrente	88 90	89 —
do. 4½% Papierr.	67 20	67 90
do. 4½% Silberr.	68 —	67 60
do. 1860er Loose	118 40	118 50
Poln. 5% Pfandbr.	62 40	61 60
do. Liqu.-Pfandb.	57 30	56 90
Rum. 5% Staats-Obl.	93 60	93 50
do. 6% do. do.	104 —	104 —
Russ. 1880er Anleihe	80 —	80 10
do. 1884er do.	94 20	94 40
do. Orient-Anl. II.	59 70	59 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	89 90	89 80
do. 1883er Goldr.	108 20	108 10
Türk. Consols conv.	16 70	16 70
do. Tabaks-Actien	91 10	91 50
do. Loose	37 —	37 40
Ung. 4% Goldrente	80 60	80 80
do. Papierrente	— —	75 60
Serbische Rente	85 40	85 —
Bukarester	— —	— —

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	164 —	163 90
Russ. Bankn. 100 SR.	203 35	203 85
do. per ult.	203 70	204 —

Wechsel.

Amsterdam 8 T.	— —	168 80
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34
do. 1 „ 3 M.	— —	20 30
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	163 50	163 75
do. 100 Fl. 2 M.	162 55	162 90
Warschau 100 SR 8 T.	203 35	203 70

Privat-Discont 2⅞%.

Berlin, 1. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	1.	30.
Oesterr. Credit. ult.	467 —	466 50
Disc.-Command. ult.	189 62	189 62
Franzosen ult.	485 —	484 —
Lombarden ult.	224 50	225 50
Conv. Türk. Anleihe	16 62	16 62
Lübeck-Büchen ult.	164 50	164 50
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	59 25	59 25
Marienb.-Mlawka ult	76 87	78 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	108 50	108 50
Serben	84 50	— —

Cours vom	1.	30.
Gotthard ult.	109 12	110 —
Ungar. Goldrente ult.	80 50	80 62
Mainz-Ludwigshaf.	103 37	103 62
Russ. 1880er Anl. ult.	79 75	79 87
Italiener ult.	95 75	95 62
Russ. II. Orient-A. ult.	— —	59 —
Laurahütte ult.	91 50	91 50
Galizier ult.	100 50	102 —
Russ. Banknoten ult.	203 75	204 —
Neueste Russ. Anl.	93 87	94 —

Berlin, 1. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.
Weizen. Ermattend.	
Juli-August	163 75
Septbr.-Octbr.	168 25
Roggen. Ermattend.	
Juli-August	144 75
Septbr.-Octbr.	149 50
October-Novbr.	151 50
Hafer.	
Juli-August	123 —
Septbr.-Octbr.	128 50

Cours vom	1.
Rüböl. Matt.	
Septbr.-Octobr.	48 50
October-Novbr.	49 —
Spiritus. Fest.	
loco	41 90
Juli-August	41 50
August-Septbr.	42 50
Septbr.-Octobr.	43 50

Stettin, 1. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	1.
Weizen. Behauptet.	
Juli-August	164 —
Septbr.-Octobr.	170 —
Roggen. Ruhig.	
Juli-August	144 50
Septbr.-Octobr.	148 50
Petroleum.	
loco	7 80

Cours vom	1.
Rüböl. Still.	
Juli	48 50
Septbr.-Octobr.	48 50
Spiritus.	
loco	41 20
Juli-August	41 20
August-Septbr.	42 10
Septbr.-Octobr.	43 —

Wien, 1. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	1.	30.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	284 75	284 40
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	296 —	296 10
Lomb. Eisenb.	136 75	136 50
Galizier	245 50	249 25
Napoleonsd'or	9 86½	9 86½
Marknoten	61 10	61 05

Cours vom	1.	30.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	98 65	98 90
Papierrente	82 57	82 50
Silberrente	83 30	83 15
London	124 30	124 25
Oesterr. Goldrente	108 40	108 25
Ungar. Papierrente	92 55	92 35
Elbthalbahn	168 50	165 25
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 1. Juli, 2 Uhr 15 Min. 3% Rente 81, 05. Neueste Anleihe 1872 110, 20. Italiener 97, 20. Staatsbahn 612, 50. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 1. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	1.	30.
3proc. Rente	81 10	80 80
Amortisirbare	82 50	82 92
5proc. Anl. v. 1872	110 20	109 97
Ital. 5proc. Rente	97 22	97 —
Oesterr. St.-E.-A.	612 50	611 25
Lomb. Eisb.-Act.	280 —	278 75
Türken neue cons.	16 67	16 70

Cours vom	1.	30.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	88⅝	88½
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	81 93	81 81
1877er Russen	100 25	100 25

London, 1. Juli. Consols 99, 05. 1873er Russen 92⅛. —. Wetter: Schön.

London, 1. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont ¾ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	1.	30.
Consols	99⅜	99⅜
Preussische Consols	102¼ ex	104⅝
Ital. 5proc. Rente	94½	96½
Lombarden	11¼	11¼
5proc. Russen de 1871	93 —	92½
5proc. Russen de 1872	93 —	92
5proc. Russen de 1873	92 ⅜	92⅛
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16⅝	16⅝
Unificirte Egypter	65 —	64⅞

Cours vom	1.	30.
Silberrente	68 —	68 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	79¼	81½
Oesterr. Goldrente	88½	88¾
Berlin	— —	20 56
Hamburg 3 Monat	— —	20 56
Frankfurt a. M.	— —	20 56
Wien	— —	12 59
Paris	— —	25, 38¾
Petersburg	— —	23 11/16

Frankfurt a. M., 1. Juli. Italien. 100 Lire k. S. 80,575 bez.

Frankfurt a. M., 1. Juli, Mittags. Credit-Actien 232, —. Staatsbahn 241, 62. Galizier 200, 62. Ruhig.

Köln, 1. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 17, 10, per November 17, 70. Roggen loco —, per Juli 14, 35. per November 15, 15, Rüböl loco —, — per October 26, 40, per November 26, 60. Hafer loco 14, 75.

Amsterdam, 1. Juli. Weizen loco unverändert, per November 212, —. — Roggen loco unverändert, per Octbr. 151, per März 157, —, Rüböl loco 28¾, per Herbst 27½.

London, 1. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, träge, unverändert, angekommener australischer 35. Käufer russischer Hafer eher gefragter. Fremde Zufuhren: Weizen 23 270, Gerste 1240, Hafer 64 230. — Wetter: Prachtvoll.

London, 1. Juli. Havannazucker 17, nominell.

Liverpool, 1. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ball. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Glasgow, 1. Juli. Roheisen 40, 8.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 1. Juli, 7 Uhr — Min. Creditactien 233, 37. Staatsbahn —, —. Lombarden — —. Mainzer —, —. Gotthard 109, 56. Fest.

Marktberichte.

Landeshut, 1. Juli. [Garnbörse.] Marktbesuch schwach. Tendenz und Preise unverändert fest. (Privat-Telegr.)

Neustadt OS., 30. Juni. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war nur schwach, sowohl von Producenten, als auch von Consumenten besucht. Tendenz matt bei fast vorwöchentlichen Preisen, welche wie folgt bezahlt wurden: der Sack Weizen pr. 85 Klgr. Brutto 13,20—14,20 M. = 100 Klgr. Netto 15,70 bis 17 M., der Sack Roggen pr. 85 Klgr. Brutto 11,40 bis 12,00 M. = 100 Klgr. Netto 13,50—14,20 M., der Sack Gerste pr. 75 Klgr. Brutto 9—10 M. = 100 Klgr. Netto 12—13 M., der Sack Hafer pr. 51 Klgr. Brutto 6,50—7 M., das Schock Roggenlangstroh 14—16 M., Heu pr. 50 Klgr. mit 5 pCt. Gutgewicht 2,50—2,80 M.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. Juli. Die Plenarsitzung des Bundesraths, in der die braunschweigische Angelegenheit zur Berathung kommen wird, findet morgen statt; inzwischen erlassen die bekannten 3 braunschweigischen Adligen wieder eine Erklärung, in der sie bedauern, daß der braunschweigische Regentschaftsrath eine feste Ansicht nicht gleich öffentlich und zielbewußt verfolgt hat, damit wenigstens die mindestens peinliche officiöse Ausschweigeperiode erspart worden und rascher eine Klärung erfolgt wäre. Die hiesigen Blätter besprechen die passive Haltung der braunschweiger Landesvertretung, so schreibt die „National-Zeitung mit Bezug auf die letzte Sitzung derselben: „Das Verhandeln über eine derartige Angelegenheit in geheimer Sitzung, wodurch die Braunschweiger in die Nothwendigkeit versetzt worden, sich mit derartigen Andeutungen zu begnügen, entspricht ganz der rührend anspruchlosen Haltung, welche die Braunschweiger, ihre „Volksvertretung" und ihre Presse von Anfang in der Frage, was aus ihrem Lande werden soll, eingenommen haben."

Berlin, 1. Juli. Im Auswärtigen Amt zu London ist, wie der „Voss. Ztg." von dort gemeldet wird, keine Bestätigung der Nachrichten über einen in Nord-Afghanistan ausgebrochenen Aufstand eingetroffen.

Berlin, 1. Juli. Die ostafrikanische Gesellschaft (Peters und Genossen) theilt Folgendes mit: „Die 5. Expedition der ostafrikanischen Gesellschaft unter Führung des Lieutenant Schlüter ist Dinstag, den 16. Juni, wohlbehalten in Zanzibar eingetroffen. Sie hat Befehl erhalten, zunächst nach Usagara hinaufzugehen und daselbst weitere Instructionen zu erwarten. Dinstag, den 14. Juli, wird eine 6. Expedition von Berlin nach Ostafrika abgehen. Sie wird wieder einige Offiziere enthalten. Das Gros der Herren wird von jungen vermögenden Landwirthen gebildet sein, darunter auch der Agriculturchemiker Dr. Hentschel aus Jena, der die Expedition zu wissenschaftlich praktischen Untersuchungen mitmachen wird, er will den Wamifluß untersuchen. Die Gesellschaft hat große Einkäufe in Sämereien und Conserven vorgenommen, auch ist ein Posten feinen Pulvers am 22. Juni von Hamburg abgegangen, und in den nächsten Tagen geht eine größere Waffenladung nach Usagara ab. Für die Leitung der deutschen Colonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika ist Hauptmann Charlier engagirt."

Berlin, 1. Juli. Trotzdem der clericale Pariser „Gaulois" die Richtigkeit der Nachrichten über den Umschwung in der päpstlichen Politik auf das Bestimmteste versichert, wird diesen Versicherungen hier mit großen Zweifeln begegnet. Henry Houx erklärt zwar selbst in einem Telegramm an den „Gaulois", daß der Papst deshalb seinen Rücktritt von der Redaction des „Journal de Rome" verlangt habe, weil die Haltung des clericalen Blattes der neuen päpstlichen Politik nicht mehr entspreche. Der „Francais" glaubt jedoch nicht, daß eine solche Maßregel gegen widerspenstige Journale mit einer Annäherung an Italien identisch sei, während „Defense" zu der Sache bemerkt, daß es den Katholiken nicht gezieme, dem Papste ungehorsam zu sein. „Univers" bestätigt zwar, daß der Rücktritt der Redaction des „Journal de Rome" auf Wunsch des Papstes erfolgt sei, bezeichnet aber alle Mittheilungen über eine Annäherung Leo XIII. an die italienische Regierung als leeres Gerede.

Berlin, 1. Juli. Unter dem Titel „Die Volkscalamität und das Reich" bespricht die Kreuzzeitung das Sinken der Wollpreise, den „Wollkrach", wie sie es nennt, und schildert sehr übertrieben die Nothlage der Landwirthschaft. Sie schlägt als einen Ausweg vor, daß von Reichswegen die Bekleidung der Armee, der Marine, der Postbeamten u. s. w. an die Bedingung geknüpft werde, daß dieselbe aus inländischem Rohmaterial hergestellt werden müsse. Sie hofft, für dieses neueste Manöver der Protectionspolitik sowohl die Wollzüchter wie die Wollindustriellen zu gewinnen.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Die Geschworenen erklärten Lieske nach mehr als anderthalbstündiger Berathung des Mordes an dem Polizeirath Rumpff schuldig, sowie des versuchten Todtschlags. Der Staatsanwalt beantragte Todesstrafe, sowie zehn Jahre Zuchthaus und Ehrverlust. Lieske bemerkte hierauf erregt:

„Ich stehe hier wie ein Mörder, es ist kein Beweis gegen mir erbracht, wie kann man mir zur Todesstrafe verurtheilen. (Mit den Füßen stampfend.) Wehe Euch und Euren Bluturtheilen. Sie werden Euch überleben und Eure Namen an den Schandpfahl bringen; und Sie, Herr Staatsanwalt, Sie verurtheilen keinen mehr zum Tode!"

Der Gerichtshof erkannte auf Todesstrafe, 4 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Beim Herausgehen klatschte Lieske in die Hände und rief mit lautem, höhnischen Lachen: „Hahaha! Der Rumpff ist ja kaput!"

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Ems, 1. Juli. Zu dem gestrigen Diner beim Kaiser waren der Oberpräsident Bardeleben, General Loe und Regierungs-Präsident Wurmb zugezogen. Der Kaiser machte heute zum ersten Male eine Fußpromenade durch die Colonnaden, alsdann eine Spazierfahrt, und nahm darauf die Vorträge Perponcher's und Wilmowski's entgegen.
(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Berlin, 1. Juli. Contreadmiral a. D. Werner übernahm den Posten des Landeshauptmanns von Kaiser-Wilhelmsland und Bismarck-Archipel und wird die Stellung zum Herbst antreten.
(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Berlin, 1. Juli. Der „Norddeutschen" zufolge nahm der Justizausschuß des Bundesraths in der heutigen Sitzung einstimmig den Antrag an, betreffend die braunschweigische Angelegenheit. Weiter verlautet, der Ausschußbericht sei auf die Tagesordnung der morgenden Bundesrathssitzung gesetzt.

Braunschweig, 1. Juli. Der Landtag hat sich heute bis auf Weiteres vertagt. Görtz verlas den Schriftwechsel mit dem Herzog von Cambridge, welcher Ansprüche auf die Regentschaft und Vormundschaft eventuell die Succession erhebt.

Köln, 1. Juli. Der „Köln. Volkszeitung" geht eine Mittheilung des Erzbischofs Paulus Melchers aus dem Orte seines Exils zu, daß er sich in Folge einer Aufforderung des Papstes, noch im Laufe dieser Woche nach Rom begeben werde.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Ein Zeuge sagt aus, daß ein Optiker Namens Voll geäußert habe, er möge schweigen, dann wolle er ihm etwas sagen. Lieske sei lediglich der Complice des Mörders, er selbst habe Rumpff erstochen; dabei habe Voll ein Messer und einen Revolver gezeigt. Voll, welcher ermittelt wurde, leugnet nicht, derartige Aeußerung gethan zu haben, stellt aber entschieden in Abrede, daß er der Mörder sei; er habe lediglich einen schlechten Witz gemacht. Am Abend des Mordes habe er sich in Bockenheim aufgehalten. Nach der Vernehmung dieses Zeugen beginnen die Plaidoyers.
(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Frankfurt a. M., 1. Juli. Proceß Lieske. Die Plaidoyers begannen um 10 Uhr. Der Staatsanwalt beantragt in einer etwa eine Stunde dauernden Anklagerede, Lieske des Mordes an Rumpff und des versuchten Todtschlags an dem Gensdarmen und den Hockenheimer Bürgern schuldig zu erklären. Der Vertheidiger Dr. Fester hält eine die Anklagemomente scharf kritisirende Rede, in welcher er die Möglichkeit, daß ein Anderer sehr gut der Mörder gewesen sein kann, darzulegen sucht.

Straßburg, 1. Juli. Die „Landeszeitung" veröffentlicht einen Allerhöchsten Erlaß, dat. Ems, 29. Juni, an den Staatssecretär, betreffend die interimistische Weiterführung der Geschäfte des Statthalters bis Wiederbesetzung des Postens. Es wird bestimmt, daß, so oft in den durch die Verordnung vom 23. Juli 1879 bezeichneten Angelegenheiten eine landesherrliche Verordnung oder Verfügung nothwendig sei, an den Kaiser zu berichten und die Kaiserliche Entschließung einzuholen ist. Ein Gleiches hat zu geschehen bei der Abordnung von Commissarien in den Bundesrath. In allen sonstigen Befugnissen und Obliegenheiten wird der Statthalter durch den Staatssecretär in den bisher im Falle der Verhinderung des Statthalters gebräuchlichen Formen vertreten.

Rom, 30. Juni. Das „Journal de Rome" zeigt an, daß es mit dem 1. Juli auf Befehl des Papstes zu erscheinen aufhöre, weil es das vom Papste desavouirte Schreiben des Cardinals Pitra an den Director Amstelbode mit billigenden Bemerkungen publicirte.

Rom, 1. Juli. Kammer. Depretis wiederholte gestern die von der „Gazetta officiale" über die Ministerkrise veröffentlichten Mittheilungen und fügte hinzu: „Die gegenwärtigen Minister bleiben den liberalen Principien, wozu sie sich bisher bekannt, und Mitteln, deren sie sich bisher bei der Regierung bedient hatten, treu, und hofften durch ihre Handlungen das Vertrauen der Kammer zu verdienen. Auf eine Anfrage über die Lösung der Ministerkrise und die weiteren Absichten der Regierung, hauptsächlich Colonialpolitik betreffend, erklärte Depretis, die Lösung der Ministerkrise sei durchaus correct erfolgt, indem die Minister die Politik Mancini's vertheidigten und erklärte ferner, zukünftig werde er den Umständen nach mit äußerster Vorsicht vorgehen, sein Alter bürge, daß er sich nicht in gewagte Unternehmungen einlassen werde. Wenn man gegen ihn stimme, würde er wissen, was er zu thun habe". Nachdem der Zwischenfall erledigt, vertagt sich die Kammer ohne bestimmten Termin.

Petersburg, 1. Juli. Prinz Friedrich Leopold von Preußen wurde zum Chef des 6ten Liebauer Infanterie-Regiments ernannt.

Vorträge und Vereine.

* **Breslau,** 19. Juni. [Schlesischer Verband Arend'scher Stenographen.] Der vierte schlesische Verbandstag Arend'scher Stenographen fand am 14. Juni im Café Restaurant hierselbst statt. Erschienen waren 46 Personen, darunter acht Damen, letztere nahmen auch an dem in drei Abtheilungen abgehaltenen Wett- und Prämienschreiben theil. Die Verhandlungen begannen um 11 Uhr Vormittag und währten bis kurz nach 6 Uhr Abends. Beschlossen wurde die Anlegung eines Adreßbuches aller schlesischen Kunstgenossen, die Herstellung und Versendung einer Broschüre zur Propaganda in militärischen Kreisen, die Einsetzung einer Lehrer-Prüfungs-Commission für den Bereich des schlesischen Verbandes. Der Verbandsvorsitzende, Herr G. Wentland-Brieg, hielt hierauf einen Vortrag über die Frage: „Ist für Arend'sche Stenographen eine Debattenschrift nothwendig?" Hieran knüpfte sich eine interessante Debatte. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde wiedergewählt Herr G. Wentland-Brieg. Dagegen neugewählt die Herren O. Gerstberger-Görlitz zum zweiten Vorsitzenden, Herr Carl Pohl-Breslau zum Cassirer. Die gesammte Einnahme des Verbandes betrug 178,18 M. Die Ausgabe dagegen 54,48 M. Unterrichtet wurden im Verbandsgebiet im abgelaufenen Verbandsjahre 147 Personen. Der Verband besteht aus fünf Vereinen und elf einzelnen Kunstgenossen. Organ des Verbandes ist der in Brieg erscheinende stenographische Courier.

* **Breslau,** 25. Juni. [Stolze'scher Stenographen-Verein zu Breslau.] In der geschäftlichen Sitzung des Monat Juni beschloß der Verein, sein bisheriges Local aufzugeben und vom Juli an seine geschäftlichen Versammlungen, sowie die geselligen Zusammenkünfte nach den Uebungsstunden wöchentlich am Freitag in dem „Oderschlößchen-Brauerei-Ausschank, Heiligegeiststraße 16/17, abzuhalten. In demselben Local ist nunmehr auch die Vereinsbibliothek untergebracht.

—d. **Breslau,** 29. Juni. [Schlesischer Verein zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten.] In der heut unter dem Vorsitz des Generallandschaftsdirectors Grafen Pückler im großen Saale des Hotel de Silésie abgehaltenen Generalversammlung erstattete Güterdirector a. D. Cogho-Breslau, nachdem der Vorsitzende einige begrüßende Worte an die Versammlung gerichtet hatte, den Geschäftsbericht für das erste Halbjahr 1885. Danach ist die Jahresrechnung pro 1884 von den Kassen-Revisoren eingehend revidirt und in allen Theilen richtig befunden worden. Die Decharge ist daher vom Verwaltungsrathe ertheilt worden. Die Jahresrechnung pro 1884 ergab eine Gesammteinnahme von 73620,11 M., eine Gesammtausgabe von 58730,95 M. (darunter 9566,70 Mark für Pensionen an emeritirte resp. dienstunfähig gewordene Beamte, 3824,58 M. für Unterstützungen an Wittwen und Waisen, 39675,30 M. zum Ankauf von Effecten), so daß ein rechnungsmäßiger Bestand von 14889,16 M. verblieb. Der Effectenbestand von 651800 M. Ende 1884 ist auf 663600 M. gewachsen. Kassenbestand und verzinslich deponirtes Conto-Guthaben bei der schlesischen landschaftlichen Bank weisen augenblicklich rund 880 M. nach. Hierzu treten nach dem 1. Juli die halbjährigen Zinsen der Effecten mit 13184 M., aus welchen zuvörderst wieder die Alters- und Wittwen- und Waisenunterstützungen gezahlt und der überschießende Betrag demnächst weiter capitalisirt werden wird. Die Stellenvermittelung des Vereins nahmen seit Anfang dieses Jahres 27 Mitglieder in Anspruch. Aus der Liste der Stellenvermittelung schieden 2 Mitglieder in Folge Eintritts in den Ruhestand und 1 Mitglied wegen Erkrankung aus; 13 Mitglieder erlangten wieder Stellung, so daß augenblicklich noch 11 Mitglieder zur Vermittelung notirt sind. Zeitweise Geldunterstützung beanspruchten 4 Mitglieder, welchen auf Grund der nachgewiesenen Bedürftigkeit und Würdigkeit für dieses Halbjahr zusammen 96 Mark angewiesen worden sind. Auf Alters- und Wittwen- und Waisen-Unterstützung wurden mit Beginn dieses Jahres an 130 Emeriten, 122 Wittwen und an die elternlosen Waisen von 3 Vereinsmitgliedern zusammen 7237 M. halbjährig pränumerando ausgezahlt. Ueber die rite erfolgte Neuwahl der Kreisvereins-Vorstände und Ehrenräthe für das Triennium vom 1sten Juli 1885 bis dahin 1888 sind bis heute von 38 Kreisen die Verhandlungen an das Directorium eingegangen. Mit nur sehr geringen Ausnahmen haben die bisherigen Vorstände und Ehrenrathsmitglieder ihr Ehrenamt wieder angenommen. 9 Kreise sind mit der Einsendung der Verhandlungen noch im Rückstande. Das Vermögen des Wilhelm-Augusta-Stipendienfonds beträgt zur Zeit circa 18545 M. Aus diesem Fonds sollen zuvörderst wieder, wie im Vorjahre 4 Stipendien (à 150 M.) an Söhne schlesischer Landwirthschaftsbeamten zum Zweck des Besuchs einer Fachschule oder einer anderen höheren Lehranstalt als Gymnasium, Realschule oder dergleichen ausgezahlt und der Ueberschuß capitalisirt werden. Nach Eröffnung der Discussion über den Geschäftsbericht spricht Landesältester Elsner von Gronow sein Bedauern darüber aus, daß das Interesse an dem Vereine wesentlich nachgelassen habe. Aus einzelnen Kreisen seien Delegirte gar nicht erschienen. Seit dem Jahre 1879 sei die Mitgliederzahl wesentlich zurückgegangen. Dagegen seien die Geldmittel des Vereins so gewachsen, daß man daran denken könne, die an die Beamten und deren Wittwen zu zahlenden Pensionssätze vom Jahre 1886 ab vielleicht von 25 pCt. auf 33⅓ pCt. zu erhöhen. Man solle nicht nur immer an die Zukunft denken, die Gegenwart habe auch ihre Rechte. Diese Ausführungen fanden mehrseitige Zustimmung. Der Vorsitzende erwidert, daß er die ausgesprochenen Wünsche in der Form eines Antrages nicht zur Discussion stellen könne, weil dies den statutarischen Bestimmungen zuwiderlaufen würde. Das Directorium werde indeß nicht versäumen, einen diesbezüglichen Antrag auf der nächstjährigen Generalversammlung einzubringen. Bei der folgenden Neuwahl des Vorstandes wurden die Herren: Generallandschaftsdirector Graf Pückler, Landesältester M. Elsner von Gronow auf Kalinowitz, Rittergutsbesitzer Dr. Heimann auf Wingschütz, Güterdirector a. D. Stadtrath Klose in Glogau, Güterdirector Lüdke in Bujakow, Director Gebauer in Koppitz, Director John in Höckricht, Landesältester Croce in Breslau, Landesökonomierath Korn in Breslau, Culturingenieur Appun in Breslau und Güterdirector a. D. Cogho in Breslau durch Acclamation einstimmig wieder- und Director Kutta in Breslau gleichfalls durch Acclamation einstimmig neugewählt. Zum Schluß wurde dem Vorstande für seine Mühewaltung der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Literarisches.

Mit Nr. 26 vom 27. Juni schließt das im Verlage von Wilhelm Friedrich in Leipzig erscheinende **„Magazin für die Literatur des In- und Auslandes"** den hundertundsiebenten Band. Die Zeitschrift hat ihre Mission, eine Chronik der literarischen Bewegung im In- und Auslande und ein Organ für unabhängige literarische Kritik zu sein, nun schon seit länger als einem halben Jahrhundert erfüllt und bildet heute noch trotz der auch auf dem von ihr gepflegten Gebiete hervortretenden Concurrenz den angesehensten Areopag für literarische Fragen. — Um von der Reichhaltigkeit des „Magazins" einen Begriff zu geben, citiren wir den Inhalt der letzten Nummer: „Von unseren Universitäten. I. Schriftstellerische Honorare der Akademiker. Die deutschen Romane und die russische Censur. Geoffrey Chaucers Werke. Ein dänischer Schriftsteller. Guy de Maupassant. Maiklänge eines Vlamings. Folk-Lore. Sprechsaal. Literarische Neuigkeiten (eine für die Kenntniß neu erschienener Werke sehr werthvolle Rubrik). Literarische Anzeigen.

Von dem **„Militär-Adreßbuch für das Deutsche Reich"** hat die Verlagshandlung (R. v. Decker's Verlag in Berlin) jetzt eine Separatausgabe zu einem sehr billigen Preise veranstaltet. Der 54 Bogen starke Band enthält das alphabetische Namensverzeichniß von circa 48000 deutschen Offizieren und Beamten der Armee, Reserve, Landwehr und Marine mit Charakter- und Wohnungsangabe.

Im gegenwärtigen Augenblick, wo England und Rußland sich schroff gegenüber stehen, dürfte kaum eine andere literarische Arbeit mehr im Vordergrunde des Interesses stehen, als eine gediegene Abhandlung über die Verhältnisse der genannten Staaten in Mittelasien. Der berühmte staatsrechtliche Schriftsteller, Geh. Justizrath Dr. F. H. Geffken, publicirte soeben einen solchen aus genauester Kenntniß der Sachlage hervorgegangenen umfangreichen Essay (mit Karte) in der Revue **„Vom Fels zum Meer"** (herausgegeben von W. Spemann in Stuttgart, redigirt von Prof. Joseph Kürschner, ebd.). Das Heft ist auch sonst von besonderer Reichhaltigkeit: so beginnt in demselben der neueste Roman Eckstein's aus Althellas „Aphrodite", schließt Berger's künstlerisch vollendete Novelle „Mercedita", erzählt uns Konrad Fischer-Sallstein eine ergreifende Pfarrhausgeschichte. Sehr interessant ist die das Heft eröffnende psychiatrisch-culturgeschichtliche Studie „Größenwahn und Streberthum" von Schilling, zeitgemäß die Lammers'sche Untersuchung über den Werth der Sommerfrischen für arme Schulkinder und die an jüngste Ereignisse anschließende Behandlung der juridischen Frage „Verstockt oder Verrückt". In Wort und Bild führt das Heft vor: einen Streifzug durch Italien (von Woldemar Kaden), das Landleben in China (von W. Eigenbrodt), das Volksleben in Schwaben (von J. Hartmann) und die engliche Industriestadt Sheffield (von E. von Hesse-Wartegg). Auch der lyrische Theil zeigt werthvolle Beiträge von Lohmeyer, Sturm und Bormann. Höchst amüsant ist eine Humoreske aus dem Theaterleben von Roderich. Diesem eminenten Reichthum gesellt sich zum Schluß noch bei der immer gleich abwechselungsreiche Sammler, fünf Kunstblätter und eine Spielbeilage: „Gedankenlesen", die wieder so recht beweist, wie sehr die Redaction versteht, stets Neues und Originelles den Lesern zu bieten.

* **Wachsmuth,** Rathgeber für Stellesuchende aller Berufsklassen, betitelt sich ein im Verlage von G. A. Glöckner in Leipzig erschienenes Schriftchen, welches allen, die sich um Stellungen zu bemühen haben, als kundiger Führer dienen und sowohl durch Beleuchtung aller zu Gebote stehenden Mittel und Wege, als durch eine größere Anzahl von Bewerbungsbriefmustern nützen soll.

Vom Standesamte. 1. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Sorge,** Adolf, Schlosser, ev., Michaelisstr. 13, **Feder,** Franziska, geb. Hansel k., Mehlgasse 25. — **Dabisch,** Adolf, Kutscher, ev., Seminargasse 9, **Bigal,** Erdmutter, ev., ebenda. — **Jacobitz,** Karl, Maschinist, ev., Rosenthal bei Breslau, **Krause,** Anna, k., Trebnitzerstr. 15. — **Strempel,** Paul, Kaufmann, ev., Hirschstr. 46, **Richter,** Martha, ev., Matthiasplatz 11. — **Blaschke,** Jul., Stellmachergeselle, k., Schrotstr. 15, **Springer,** Anna, ev., Klosterstr. 86. — **Fellenberg,** Maximilian, Steinmetz, ev., Barbaragasse 4, **Scholz,** Ida, ev., Neue Weltgasse 34.

Standesamt II. **Fuhrmann,** Heinrich, Arbeiter, k., Sedanstraße 14, **Scholz,** Veronika, k., ebenda. — **Himstedt,** Ernst, Schlosser, k., Victoriastraße 13, **Wiesner,** Emma, k., ebenda. — **Brauner,** Ed., Restaurat., k., Siebenhufenerstraße 15, **Bulla,** Mar., k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Linke,** Oscar, S. d. Arbeiters Ernst, 3 J. — **Schönfelder,** Caroline Ernestine, geb. Bäselt, Frau Arbeitsh.-Insp., 51 J. — **Frost,** Hermann, S. d. Metalldrehers Robert, 7 Mon. — **Lange,** Curt, S. d. Maurers Otto, 2 Mon. — **Haase,** Gertrud, S. d. Arbeiters Paul, 3 Mon. — **Marks,** Marie, geb. Grüneberger, verwittw. Lehrer, 63 J. — **Gläsner,** Franz, Maurer, 60 J. — **Koch,** Fritz, S. d. Kanzleidiätars Gustav, 1 Mon. — **Kruppe,** Gottfried, Buchhalter, 35 J. — **Roland,** Gottfried, Schneidermeister, 73 J. — **Beyer,** Ignatz, emer. Lehrer, 79 J. — **Reichmann,** Benjamin, Kaufmann, 68 J. — **Schwarz,** todtgeb. T. d. Ofensetzers August. — **Steinberg,** Margarete, T. d. Fleischers Wilh., 7 W. — **Frentzel,** Wilhelm, Bahnarbeiter, 52 J. — **Mückulle,** Georg, S. d. Böttchermeisters Paul, 11 M. — **Schindler,** Carl, Arbeiter, 50 J. — **Andres,** Ida, T. d. Schneiders Paul, 8 M. — **Weiß,** Antonie, geb. Giersch, Frau Droschkenbesitzer, 45 J. — **Munder,** Olga, T. d. Feilenhauers Emil, 1 T. — **Seidel,** Wilh., S. d. Haushälters Heinrich, 3 W. — **Wilke,** Hermann, S. d. Ofenbaumeisters Carl, 1 T. — **Malscheck,** Carl, Cigarrenmacher, 29 J.

Standesamt II. **Mosch,** Helene, geb. Mosch, Arbeiterfrau, 32 J. — **Schmidtke,** Martha, T. d. Straßenbahnkutschers Gottlieb, 4 Mon. — **Berger,** Robert, S. d. Drehers Robert, 1 J. — **Meyer,** Wilh., Wirthschafts-Inspector, 81 J. — **Hoppe,** Gottlieb, Seifensiedermstr., 53 J. — **Mundenbruch,** Luise, geb. Pohl, Zimmermannsfrau, 54 J. — **Mache,** August, S. d. Arbeiters Wilhelm, 2 J. — **Blümel,** Adolf, Schriftsetzer, 18 J. — **Crummenert,** Fritz, Werkführer, 42 J. — **Leonhardt,** Wilh., S. d. Rangirmeisters Wilh., 15 W. — **Perls,** Marie, T. d. Kaufmanns Felix, 1 J. — **Ueberück,** Eleonore, geb. Ludwig, Schafmeisterwwe., 76 J. — **Karge,** Wilh., Arbeiter, 65 J. — **Lichtenstädt,** Sofie, geb. v. Würst, Professorwwe., 83 J. — **Schmidt,** Gertrud, T. d. Mühlenbauers Gottlieb, 5 T. — **Schur,** Luise, T. d. Haushälters Hugo, 5 M. — **Wilke,** Anna Rosina, geb. Hanke, Brunnenbauerwwe., 77 J. — **Pritze,** August, S. d. Böttchers August, 2 J. — **Bielas,** Gottl., Arbeiter, 51 J. — **Grabisch,** Arthur, S. d. Arbeiters August, 5 W. — **Pantke,** Marie, T. d. Schaffners Franz, 15 W. — **Strzelczyk,** Else, T. d. Schuhmachers Carl, 5 W. — **Krause,** Minna, T. d. Schlossers Otto, 8 Mon. — **Wippig,** Emilie, T. d. Haushälters Gottlieb, 16 W.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: J. Seckles in Breslau.)

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule.

Zu Hochzeits-, Confirmations-, Fest- u. Geburtstags-Geschenken
empfehle ich mein sehr reichhaltiges Lager von **Prachtwerken mit Illustrationen, Photographien, Dichter-Album, Classikern, Sammelwerken etc. in eleganten Einbänden**
und zu den billigsten Preisen.
Ausführliche Lager-Kataloge stehen gratis und nach auswärts franco zu Diensten. [346]
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung in Breslau,
52. Schweidnitzerstrasse 52.

Als Fest- und Hochzeitsgeschenk:
Ebers-Gallerie
Gestalten aus den Romanen v. **Ebers**, nach Gemälden von Alma-Tadema, H. Kaulbach, Piloty, Teschendorff, Thumann u. A.
in eleganter Mappe. Preis 60 Mark. [367]
Bruno Richter, Kunsthdlg., **Breslau. Schlossohle.**

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Betriebs-Einnahmen [379]
im Juni 1885 ..... Mk. 83 268. 80,
im Juni 1884 ..... = 66 640. 45,
im Juni 1885 mehr ..... Mk. 16 628. 35,
von Anfang des Jahres 1885 an mehr = 54 758. 65.

Constitutionelle Bürger-Ressource.
Sonnabend, den 4. Juli c., Abends 8 Uhr, im Breslauer Concerthause:
Außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: Referat des Vorstandes über das demselben in der General-Versammlung vom 28. April c. bezüglich der Localfrage für die Sommer-Concerte ertheilte Mandat und weitere Beschlußfassung hierüber.
Die geehrten Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen, und genügt zu ihrer Legitimation die Vorzeigung der Mitgliedskarte pro 1886. [8542] **Der Vorstand.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Tinka** mit Herrn **Robert Honigbaum** aus Bralin i. Schl. beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [754]
Kraschen bei Medzibor, Kreis Polnisch-Wartenberg, im Juni 1885.
W. Wagner und Frau.

Tinka Wagner,
Robert Honigbaum,
Verlobte.

Die Verlobung ihrer Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **Jacob Heimann** aus Beuthen OS. beehrt sich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung anzuzeigen [364]
Wittwe **Caroline Riesenfeld.**
Woischnik, im Juli 1885.

Amalie Riesenfeld,
Jacob Heimann,
Verlobte.
Woischnik. Beuthen OS.

Verlobte: [360]
Regina Machauf,
Oscar Kühnreich.
Krakau. Beuthen OS.

David Freund,
Hulda Freund,
geb. **Cohn,** [777]
Neuvermählte.
Breslau, 1. Juli 1885.

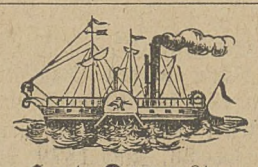
Wilhelm Singer,
Rosa Singer, geb. **Dyrenfurth,**
Vermählte.
Berlin S., Louisenufer 22. [21]

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens beehren sich ergebenst anzuzeigen [790]
Joseph Lewy und Frau.
Breslau, 30. Juni 1885.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an
S. Grünfeld [747]
und **Frau,** geb. **Pincus.**
Breslau, den 30. Juni 1885.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres Mitgliedes, [778]
Herrn Carl Dimde,
mit aufrichtigem Bedauern anzuzeigen.
Wir werden dem braven Heimgegangenen ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, Juni 1885.
Verein reisender Kaufleute.

Gefunden **1 gold. Medaillon** m. Bildern, Kettchen u. Schlüssel. [774] Nicolaistraße 68, **Hecht.**



Heute Donnerstag
in Masselwitz:
Groß. Brillant-Wasserfeuerwerk auf der Oder,
ausgeführt vom Kgl. gepr. Kunstfeuerwerker **Glemnitz.**
Großes Concert
von der 50 Mann starken **Saro'schen Knaben-Capelle.**
Abfahrt von der Königsbrücke:
Mittag 2 Uhr,
um 3 und 4 Uhr mit Musikbegleitung.
Näheres die Anschlagzettel.
Preise für Tour und Retour nebst Concert und Feuerwerk:
à Person 60 Pf.,
Kinder 20 Pf.,
Fußgänger 20 Pf.,
Zuzahlung des Vereinsbillet à 10 Pf. [372]

Robert Walter,
[753] Scheitnig.
Heute: Gemengte Speise.

Villa Zedlitz. 8873
Heute: Gemengte Speise.

Ausstellung
des von
Professor Franz von Lenbach
im Winter 1884/85 zu Rom
nach dem Leben geschaffenen Bildes
Sr. Heiligkeit
des
PAPSTES LEO XIII.
Die Ausstellung findet statt
vom 28. Juni 1885 bis 8. Juli einschliesslich, und zwar von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags
im Museum für bildende Künste.
Eintrittspreis 50 Pf.
Der Central-Verein für Kirchen-Bau a. V.
in München. [8526]
J. M. Gerdeissen,
Erster Vorsitzender des Vorstandes.

Ich verreise auf vier Wochen.
Mein Vertreter ist
Herr Dr. Heinrich Koerner,
Schuhbrücke 64, II.
Sprechstunden früh von 7 bis 8 Uhr,
Nachmittags von 4 bis 5 Uhr.
Bestellungen können auch bis 10 Uhr Vormittags in der Naschmarktapotheke, Ring 44, abgegeben werden. [376]
Breslau, d. 2. Juli 1885.
Dr. Theodor Koerner.

Vom 4. bis 27. Juli
verreist. [8]
Dr. Bröer.

Bis zum 2. August verreist.
Dr. Hönig.
Vertretung in meiner Wohnung und Klinik zu erfragen. [349]

Zahnextractionen mit Lachgas (schmerzlos),
künstliche Gebisse und Plomben.
Dr. Jul. Freund
in Deutschland und Amerika
approb. Zahnarzt, [344]
Schweidnitzerstr. 2, I.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [7200]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Ich habe mich in Steinau a. O. niedergelassen. [388]
Steinau a. O., 1. Juli 1885.
Dr. Heinelt,
prakt. Arzt ꝛc.

Zur Reise!
Feinste u. schönste
Tricot-Jersey-Taillen.
Moderne
Spitzen für Sommerkleider.
Handschuhe u. Strümpfe,
Fil Perse 75 Pf., Seidene 1,00.
Normal-Unterkleider,
Stempel: Professor Jäger.
Schweißsauger.
Schweißstrümpfe.
Tournüren u. Halbcrinolinen.
Hofl. Albert Fuchs,
Schweidnitzer Straße
49
[369]

Soeben erschien und ist vorräthig in jeder Buchhandlung:
Führer
durch
Waldenburg, Salzbrunn, Fürstenstein, Charlottenbrunn, Görbersdorf, Schlesierthal, Reimsbachthal
und das ganze
Waldenburger Gebirge.
Mit Berücksichtigung der umliegenden **Kreisstädte** sowie der
Adersbacher und **Weckelsdorfer Felsen,**
bearbeitet von
Wilhelm Reimann,
Hauptlehrer in Neu-Weißstein.
Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis: 50 Pf.
sowie: [375]
Karte von Charlottenbrunn
in Schlesien und Umgegend
(Waldenburger Gebirge),
entworfen und gezeichnet im Maßstabe von 1:50,000 von
R. Linder,
Topograph im Großen Generalstab.
3. Auflage.
Preis: 50 Pf.
und:
Reisebilder.
Ein Führer
durch die
Grafschaft Glatz.
Mit zahlreichen Abbildungen.
Herausgegeben
von
Gustav Nentwig.
Preis: 1 Mark.
Verlag von
Brieger & Gilbers,
Schweidnitz.

Unterröcke — Tricot-Taillen — Satin-Blousen ꝛc.
Anprobe-Zimmer. **Adolf Zernik,** [8351] Anprobe-Zimmer.
Specialfabrik für Morgenkleider
Schweidnitzerstr. 37, 1. Et., vis-à-vis **Erich & Carl Schneider.**
Corsets — seidene Handschuhe u. Strümpfe — Schürzen ꝛc.

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle **Auskunft** (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten. [7300]

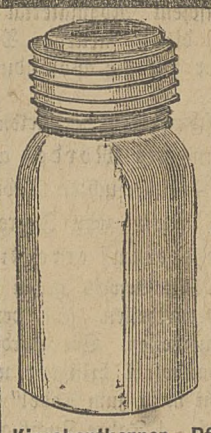
Wir übernehmen **Gelder** zur **Verzinsung,** ferner **Werthpapiere** in **versiegelten Packeten,** sowie **offen** zur **kostenfreien Aufbewahrung** resp. **Verwaltung.** [8564]
Marcus Nelken & Sohn,
Breslau.

Den 5. Juli 1885. 19. Gesellschaftsreise.
Hohe Tatra, Nord- u. Südseite.
Theiltour 1. Südseite 8 Tage. Theiltour 2. Nordseite 6 Tage.
Anschluß von **Brieg, Oppeln, Kosel, Ratibor** und **Oderberg.**
Anmeldungen bei Herrn **Oscar Bräuer & Comp.,** hier, **Ohlauerstraße 87.** [776]
Prospecte und Referenzen zu Diensten.
Rob. Bartsch, Reisebureau, Breslau.

Türk. Tabak-Regie Konstantinopel.
Neue Sendung aller Sorten Cigaretten und Tabake ist angekommen. Depot bei [28]
D. Immerwahr, Hoflieferant,
Breslau, Ring 19.

Wegen Umbau des Hauses Schweidnitzerstraße 36 verlege ich am heutigen Tage meine Commandite nach [779]
Neue Schweidnitzerstraße
Ecke Tauentzienplatz Nr. 10.
Siegfried Friedlaender,
Hofbäckermeister Sr. Maj. des Königs.

Zur Einrichtung eines gut geregelten, der Aufsicht des verehrl. Synagogen-Vorstandes und des hochehrw. Rabbinats zu unterstellenden feierlichen **Gottesdienstes,** verb. m. Predigt, für die bevorst. **hohen Feiertage** in einem diesem Zwecke entsprechenden Locale wird ein religiöser, intelligenter Mitunternehmer gewünscht unter Chiffre D. G. 5 hauptpostl. [769]



Conservegläser und **Büchsen** mit Britannia-Schraube, Porcellandeckel u. Gummiring, hermetisch schliess., messingn. und kupferne **Einmache-Kessel,**
Kirschentkerner, Pflaumenentkerner, Fruchtpressen, automat. u. französ. **Eismaschinen, Eisbüchsen** von 3 M. 50 Pf. an, **Butterkühler, — Gartenleuchter** und **Gartenlampen** in grösster Auswahl — billigst.
Herrmann Freudenthal,
Küchenmagazin, [354]
Schweidnitzerstr. 50.

Total-Ausverkauf
von **cuivre poli-** und **ff. Luxus-Artikeln** bei
Alfr. Meinicke,
51 Schweidnitzerstraße,
Ecke Junkernstraße. [385]

Tapeten,
geschmackvolle Muster, Rolle 16 Pf. an, Rester 8—27 Roll., unt. Fabrikpr., empf.
Wilhelm Homann,
Ring 23, Becherseite.
Tapeziren per Rolle 25—30 Pf. 8295

Gardinen-Restbestände, fabelhaft billig,
im
Total-Ausverkauf
von
Schäfer & Feiler,
50, Schweidnitzerstr. 50.
[7220]

Gesundheitshemden, recht fein u. leicht, **Unterbeinkleider, Strümpfe, Socken, Zwirn u. seidene Handschuhe, Chemisettes, Cravatt. u. Schlipse,** wollene u. baumwoll. **Unterröcke** empf. in bester Qualität billigst
Adolph Adam,
Schweidnitzerstraße 1.

Alabaster-Vasen, Figur. i. Gyps, Terracotta u. Elfenbeinmasse werd. sauber u. bill. gerein. u. reparirt, auch werd. alte Figur. i. Terracotta emitiert.
C. Matzke, Christophoriplatz 6, im Figuren-Geschäft. [783]

Touristen-Hemden 381
nach Prof. Dr. **Jäger.** Gesundheitlich das **Zweckmässigste** für Gebirgs-Reisen. **Badewäsche, Schlafhemden, Reise-Strümpfe, Socken** etc.
empfiehlt **5 Königsstr. 5.**
Heinrich Adam.

Buchführungen
(correct) stundenweis übernimmt
W. Süsskind,
[34] **gepr. Buchhalter,**
Kupferschmiedestr. 43, 1. Etg.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr entschlief nach langen Leiden unsere innig geliebte, hochverehrte Verwandte und Freundin,

die verw. Frau Professor Sophie Lichtenstaedt, geb. v. Wuerst,

im Alter von 83 Jahren.

Schmerzerfüllt zeigen dies **statt besonderer Meldung** ergebenst an

Elise Wiener, geb. **Primker.**
Eugen Wiener, Justizrath.
Marie Niederstetter, geb. **Primker,**
Margarethe Will, geb. **Wiener.**
Magnus Will, Rechtsanwalt.
Mathilde Braniss.

Breslau u. Aschaffenburg, 1. Juli 1885. [363]

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. d. M., Nachm. 6 Uhr, auf dem reformirten Kirchhofe statt.

Trauerhaus: Palmstr. 9.

Die Beerdigung von Frau Kreisgerichtsdirector [754]
Louise Brehmer
findet Freitag, den 3. Juli cr., 11 Uhr Vormittag, auf dem Bernhardin-Kirchhofe zu Rothkretscham von der Leichenhalle aus statt.

Saison-Theater.
Donnerstag. **„Der Trompeter von Säkkingen."** Schauspiel m. Ges.

Liebich's Etablissement.
Heute:
Concert
der Stadttheater-Capelle.
Dirigent: Musikdirector **Cramer.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Bons giltig. [378]
Morgen: **Sinfonie-Concert.**

Simmenauer
Victoria-Theater.
Bei günstiger Witterung im Garten:
Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. 368
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Donnerstag:
Concert.
Direct.: Hr. Capellmstr. **Baumgarten.**
Anfang 7½ Uhr. [770]
Entree à Person 10 Pf. Kinder frei.

Liebichs-Höhe.
Heute: [377]
Großes Concert
der **Trautmann'schen Capelle.**
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des **Königs-Gren.-Regts. Nr. 7,**
K. Musikdir. Herr **Goldschmidt,** aus Liegnitz.
Entree im Garten 20 Pf.
" Saale 30 "
" Anfang 7½ Uhr. " [353]

Bergkeller.
Heute Donnerstag:
Großes
Sommernachts-Kränzchen.
Garten-Polonaise
bei bengalischer Beleuchtung.
Anfang 8 Uhr. [785]
Ergebenst **Carl Wurche.**

Friebe-Berg.
Heute Donnerstag: [371]
Großes Concert
von der gesammten Capelle
d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

2 j. Kaufleute, mos., f. gute Pension b. Frau **Dr. Kroner,** Büttnerstr. 33.

Königliche Eisenbahn-Direction Breslau.

Der Firma **J. H. Scholz** von hier sind gemäß § 59 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands die Functionen eines bahnamtlich bestellten Rollfuhrunternehmers für die An- und Abfuhr der Güter zu resp. von dem hiesigen Oderthorbahnhofe übertragen worden.

Der Tarif über die von der genannten Firma zu erhebenden Rollgebühren ist bei der Güterexpedition Breslau, Oderthor, oder bei den Rollkutschern zu erfragen.

Diejenigen Empfänger, welche ihre Güter selbst abholen, oder sich eines Anderen, als der Firma **J. H. Scholz** zur Abholung bedienen wollen, haben dies der Güterexpedition Oderthor rechtzeitig vorher, jedenfalls noch vor Ankunft der Güter, und auf Erfordern der Eisenbahn-Verwaltung unter glaubhafter Bescheinigung der Unterschrift schriftlich anzuzeigen. [355]

Breslau, den 27. Juni 1885.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).
Naumann.

Saal-Eisenbahn.

Die für das Jahr 1884 auf **Dividendenschein Nr. 11** der **Stamm-Prioritäts-Actien** entfallende **Dividende** von 3½ pCt. = **10 M. 50 Pf.** für die Actie wird im Laufe des Monats Juli d. J. in **Breslau** von **Gebr. Guttentag** und **der Breslauer Disconto-Bank Hugo Heimann & Co.** ausgezahlt.

Jena, den 29. Juni 1885. [356]

Die Direction.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meine seit **20 Jahren** bestehende

Hutfabrik

nebst Engros- und Detail-Geschäft

mit dem **1. Juli cr.** in mein neu erbautes Grundstück

Ohlauerstraße Nr. 68,

vis-à-vis dem „Alten Weinstock",

verlege. [16]

Indem ich für das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen bestens danke und bitte, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen, erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich durch den Wegfall eines großen Theiles meiner Spesen (Reducirung der Ladenmiethe ꝛc.) in die angenehme Lage versetzt bin, die bisher schon sehr billigen Preise noch um ein Bedeutendes zu ermäßigen.

Reellste und prompteste Bedienung versichernd, zeichne

Hochachtungsvoll

M. Hirsch, Hutfabrikant,
Ohlauerstraße 68, part., 1. u. 2. Etage.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein bisher Ring Nr. 9 geführtes [9827]

Wollen-, Baumwollen-, Garn-, Seiden-, Zwirn-, Band- und Posamentier-Waaren-Geschäft

mit dem heutigen Tage nach

Ring Nr. 30, erste Etage (Grüne-Röhrseite),

verlegt habe und unverändert fortführe. Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte ich auch in meinem neuen Geschäftslocal mir zu bewahren.

Breslau, den 25. Juni 1885.

Achtungsvoll

J. G. Patzky.

Hôtel-Uebernahme.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das [749]

„Hôtel zu den 3 Bergen" in Landeshut i. Schl.

käuflich übernommen habe, streng reelle Bedienung zusichernd, empfehle mich dem geneigten Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Emil Seidemann.

Fußboden-Beläge,

als:

Mosaik-Terrazzo-Platten, fein geschliffen und polirt, einfarbig und gemustert;
Cement-Platten in verschiedenen Farben und Größen von anerkannt vorzüglichster Dauerhaftigkeit, **zum Belegen von Kirchen, Corridoren, Badezimmern, Küchen, Verkaufsläden ꝛc.,**
Wandbekleidungsplatten, Fensterbretter, Treppenstufen

in gediegenster Ausführung empfehlen [7463]

Gebr. Huber, Breslau,
Neudorfstraße Nr. 63,
Fabrik für Cementwaaren, Mosaik-Terrazzo u. Kunstsandstein.
Preis-Courante und Musterblätter stehen auf Wunsch zu Diensten.

Stralsund-Rügen.

Wöchentlich dreimalige **Dampferverbindung** von **Stralsund** nach **Lauterbach-Putbus, Seedorf, Binz, Jagdschloß, Sellin, Kleinhagen, Göhren** und **Tiſſow,** vermittelst des erstklassigen Schraubendampfer **„Hebe".** [8324]

Abfahrt von **Stralsund** jeden **Montag, Mittwoch** und **Freitag** um 1 Uhr Nachmittags im **Anschluß** an den von **Berlin** um 12 Uhr 50 Minuten am Hafen in **Stralsund** eintreffenden **Expreßzug.**

Nähere **Auskunft** ertheilt bereitwilligst Capt. **Giese.**

Mark 54,000

pupillarsichere Hypotheken, auf ein Rittergut, innerhalb des 50fachen Grundsteuer-Reinertrages, hintern Bankgeldern, sind **sofort** zu cediren.

Offerten unter H. 22834 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße 2, erbeten. [11]

6000 Thlr.

auf städt. oder ländl. Hypothek. zum 1. October zu vergeb. unter Chiffre R. 31 Brieff. d. Bresl. Ztg. [761]

5700 Thlr. Hypothek

werden wegen Erbregulirung von einem in der Mitte der Stadt gelegenen Grundstück zu cediren gesucht. Gefällige Offerten bitte unter Nr. 37 A. S. in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [772]

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: [2764]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Unsere Coupons-Casse ist Einlösungsstelle

für die

zahlbaren Coupons resp. Dividendenscheine und rückzahlbaren Stücke

nachstehend verzeichneter Effecten.

*Aachen-Düsseldorfer Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Actien der Oberschlesischen Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Lignose.
*Bergisch-Märkische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke ausser Serie VII und VIII.
Breslau-Odervorstädtische Deichverband-Obligationen und gezogene Stücke.
Breslauer Strassenbahn-Actien.
Breslauer Strassenbahn-Obligationen und gezogene Stücke.
Brünn-Rossitzer Prioritäts-Obligationen.
Deutsche Bank-Actien.
Disconto-Commandit-Antheile.
Donnersmarckhütte-Actien.
Donnersmarckhütte 5% Obligationen und gezogene Stücke.
*Dortmund-Soester Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
*Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Falkenberger Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Fraustädter Zuckerfabrik-Actien.
Galizische Carl-Ludwigsbahn-Prioritäten und gezogene Stücke.
Gömörer Eisenbahn-Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Gothaer Grund-Credit-Bank- 3½% Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Gräflich Hugo Henckel'sche 4½% Partial-Obligationen und gezogene Stücke.
*Italienische 5% Rente.
Kramsta Schlesische Leinen-Industrie-Actien.
Kramsta'sche Gewerkschaft 5% Obligationen und gezogene Stücke.
Laubaner Stadt-Anleihe.
*Lemberg-Czernowitzer Prioritäts-Obligationen, und gezogene Stücke.
Lublinitzer Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Oesterreichische Credit-Actien.
Ostrau-Friedlander Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Polnische Liquidations-Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Posener Provinzial-Actien-Bank.
*Ruhrort-Crefelder Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Schlesische Bank-Vereins-Antheile.
*Schlesische Zinkhütten-Gesellschafts-Actien und Stamm-Prioritäten.
Schlesische Zinkhütten 5% Partial-Obligationen und gezogene Stücke.
Waldenburger Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien und gezogene Actien.
Warschau-Wiener Genuss-Scheine.
Warschau-Wiener 5% Prioritäts-Obligationen Serie I—VI und gezogene Stücke.
Warschau-Bromberger Actien und gezogene Actien.

Die Coupons resp. Dividendenscheine der mit einem * versehenen Effecten sind stets auf Formularen, welche an der Casse unseres Wechsel-Comptoirs ausgereicht werden, zu verzeichnen. Alle übrigen Sorten müssen entweder mit dem betreffenden Firmenstempel versehen oder mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnisse, und zwar jede Sorte getrennt, eingereicht werden. [8494]

Breslau, im Juni 1885.

Schlesischer Bank-Verein.

Tägliche, schnellste und billigste Verbindung

Nordseebad Helgoland

nach via

Hamburg—Harburg—Cuxhaven.

Großer comfort. Salon-Räderdampfer „Cuxhaven".

Beliebig comb. Rundreisebillets bis Helgoland können durch alle Eisenb.-Billetexped. des Vereins Deutscher Eisenbahnen bezogen werden. [31]

Directe Saisonbillets sind bei den Billet-Expeditionen in **Berlin, Bromberg** und auf anderen größeren Stationen zu haben. Zollabfertigung und 25 kg Gepäck frei.

Die **Seefahrten** werden im directen Anschluß an die zu diesem Zwecke eingelegten, mit Restaurationswagen ausgerüsteten **Schnellzüge,** welch letztere in **Harburg Verbindung** mit den Courierzügen der Staatsbahn haben und in Cuxhaven bis unmittelbar ans Schiff fahren, bewirkt. **Abfahrt Hamburg 7,**48 Vm., **Harburg 8,**12 Vm., **Ankunft Helgoland gegen 1,**30 Nm.

Saison- und Rundreisebillets gewähren 25 bis 30 pCt. Ermäßigung von der Schnellzugstation ab.

Die Direction der Unter-Elbe'schen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bad Alt-Haide.

Stahl-, Moor- und Douche-Bäder, Kaltwasser-Cur, Milch und Molke. Pensionat für junge Damen. [8327]

Dr. Jul. Meyer, Badearzt. W. Hoffmann, Besitzer.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel

(Oesterr.-Schles.).

In herrlichster Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Wäldern. Gewissenhafte Kuraufsicht bei sorgfältigster Verpflegung. Besondere aufmerksame Diätleitung bei Entfettungskuren nach **Oertel-Schweninger**scher Methode. Bahnstation Ziegenhals eine Meile entfernt. [342]

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Namslau** R. Werner. **Neisse** E. Möser. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chromeßka. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** Oswald Moschner. **Sorau N.-L.** J. D. Rauert. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Zabrze** W. Borinski. [373]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[6772] **Breslau, Brüderstraße 10a|b.**

Citronen-Limonaden-Essenz

in anerkannt vorzüglicher Qualität, ¼ Liter 50 Pf., zu 12 bis 15 Gläsern reichend, empfiehlt [780]

J. G. Knauer, Liqueurfabrik, Reuschestr. 26.

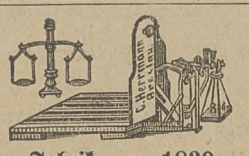
Joseph Bruck,

Hoflieferant,
Breslau, Ohlauerstr. 44,
empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

in **stylgerechter, gediegenster** Ausführung zu zeitgemäss **billigen Preisen.**

Zeichnungen und Kostenanschläge für Schloss- und Wohnungseinrichtungen **kostenfrei.** [343]



C. Herrmann, Breslau.

Specialfabrik von Waagen jeder Größe bis 1000 Ctr. Tragkraft unter Garantie.

Hauptverkaufslager: Neue Weltgasse (Ecke Nicolaistraße). [3655]

Fabrik gegr. 1839. **Prämiirt** silb. Medaille, Ehrendiplom ꝛc.

Briefe, Aufträge ꝛc. erbitte nur nach **Neue Weltgasse Nr. 36** (nicht nach Berlinerstraße).

Neu: Personen- und Baby- (Kinder-) Waagen mit Laufgewicht!

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

1) der Revier-Förster **Eduard Schmidt,** wohnhaft zu Kiełczygłów, Kreis Wielun, Gouvernement Kalisz, Russisch-Polen, Sohn des Postagenten **Eduard Schmidt** und dessen Ehefrau **Franziska,** geborene **Tannhauser,** beide wohnhaft zu Honig, Kreis Polnisch-Wartenberg,
2) und die unverehelichte **Josephine Ernestine Hönisch,** wohnhaft zu Alt-Zabrze, Kreis Zabrze, Tochter des Aufsehers **Julius Hönisch** und dessen Ehefrau **Ernestine,** geborene **Knack,** beide wohnhaft zu Alt-Zabrze,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Diese Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Alt-Zabrze und in der „Breslauer Zeitung" zu geschehen. [383]

Zabrze, am 30. Juni 1885.

Der Standesbeamte.
Chlubek.

Pferde-Verkauf.

Sonnabend, den 4. Juli, Vormittag 11 Uhr,

sollen im hiesigen Marstallhofe, Weidenstraße Nr. 14, 2 zum Marstalldienste nicht mehr geeignete Pferde meistbietend versteigert werden. [351]

Breslau, den 30. Juni 1885.

Die Marstall-Deputation.

Mäntel-Auction.

Sonnabend, den 4. Juli, Vormittag v. 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24,** I., gegen sofortige Zahlung an den Meistbietenden: [352]

150 St. Umhänge, Westen, Jacken von Kammgarn und Cachemir,
sowie 225 Paar Schuhe.

Der königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut im Oppelner Kreise, mit ca. 86 h. Acker und Wiesen rings um den Hof gelegen, mit guten Wirthschafts-Gebäuden und herrschaftlichem Wohnhause, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. [27]

Offerten sub P. 212 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein schönes Restaurant-Grundstück nebst **2 Morg. prachtvollem Park,** dicht bei Cottbus, welches vom **besten Publikum** besucht wird, ist **Verhältnisse halber** für 10,000 Thlr. bei 51,000 Mark Feuerkasse mit 4—6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. [20]

E. Pelckmann in Guben.

Eine mit den neuesten und besten Einrichtungen versehene, im vollen Betriebe stehende und der besten Renommés ihrer Fabrikate sich erfreuende [384]

Weizenstärke-Fabrik,

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten unter K. F. 39 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

1 Windmühlenbesitzung

mit massivem Wohnhaus und Stall, ferner einer [357]

Bäckerei

nebst Holzscheune und 7 ha 10 a gutem Acker und Wiesen in einem Kirchdorfe ist für 4600 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch **Emil Spillers Annoncen-Bureau in Namslau.**

In einer frequenten Kreisstadt Oberschlesiens ist eine im guten Gange befindliche [3901]

Buchhandlung

mit Schreibmaterial unter günstigen Bedingungen und Zahlungsmodalitäten **zu verkaufen.** Reflectanten belieben sich unter Y. 195 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, zu wenden.

Ein gut eingeführtes **Destillations-Geschäft mit Ausschank** in einer mittleren Provinzialstadt Schlesiens oder Oberschlesiens wird zu kaufen gesucht. [318]

Off. sind an die Exped. der Bresl. Ztg. unter S. P. 26 abzugeben.

Damen

finden b. einer alleinstehenden Heb. höchst discr. Asyl. [22]

A. verw. Götzel, Dresden.

35 **G. A. Opelt's**
Knopfhandlung,
Junkernstr. 28,
empfiehlt in großer Auswahl:
Moderne Knöpfe
an **Woll-** und **Waschkleider,**
Perlmutter-Knöpfe,
Livrée-Knöpfe,
Kragen- u. Chemisettknöpfe.

Frische
Ananas, Pfirsichen, Aprikosen, Mondamin, Schiffsbrot, Paniermehl,
frische
Hummern, Steinbutte, Seezungen, Lachse, Hechte
empfiehlt [382]

Eduard Scholz
Ohlauerstrasse 9.

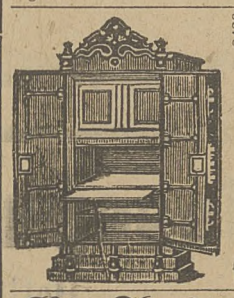
Schaufenster- Gefäße und Flaschen.
Bier- und Liqueurflaschen.
Vorraths- u. Tabakstonnen m. Schrift.
Email-Schubladenschilder.
Stammseidel, a. m. Photogr.
Carl Stahn, Klosterstr. 1, am Stadtgraben. 7078

0031 **Bruchbänder,**
Gradhalter, Suspensorien 2c.
empfiehlt und verfertigt
Paul Schmidt,
Bandagist,
Nicolaistr. 52, am Hospital.

Reisekoffer u. Taschen,

eigenes Fabrikat, billigst,
Wiener u. Offenb. Lederwaaren,
G. Tietze, 84, Ohlauerstr. 84, Eing. Schuhbrücke.

Ein gebrauchter **Geldschrank** wird **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **C. S. 100 Kattowitz** postlagernd. [26]



8439 **Paul Hiller,**
Vorwerksstraße 25,
empf. eiserne
Geldschränke
div. Größen, sol., m. Panzer.

Gr. Ausverkauf,

N. Brahn, Herrenstr. 25.
Velocipeden, ganz Eisen, v. 10 M. an,
Eisschränke, von 16 M. an,
Eismaschinen in versch. Größen,
Klappbettstellen, von 5 M. an,
Waschtischständer, Hängematten,
Lampen, Waagen, Tischmesser 2c.,
Küchen-Einrichtungen, v. 30 M. an.

1 Balancier,

gebraucht, sucht zu kaufen **F. Müller,** Junkernstraße 4. [758]

Ein fast g. neuer **Bierwagen,** auf Federn, steht zum Verkauf bei **Max Wolff** in **Neumarkt** bei Breslau. [366]

Ein fast neuer, halbgedeckter Wagen ist für den halben Einkaufspreis verkäuflich. [8528]

Besichtigung bei **H. Eberling** im ev. Pfarrhof zu **Trebnitz.**

Zahlungsbedingungen nach Wunsch vereinbarlich.

Frische Wild-Enten,

Rehblätter, St. 1 Mk. 25 Pf., bei **L. Adler, Oderstr. 36,** im Laden.

Gebrannte Caffees in vorzüglichen Qualitäten; Caffeelagerei Schmiedebr. 64/65 (vis-à-vis **H. Val. Mathias**). **Ausverk. feiner Chocoladen unter Kostenpreis.**

Pflanzen-Etiquetten, 1883 in Hamburg mit dem 1. Preise, 1884 in Petersburg mit der groß. silb. Medaille prämiirt.
Radig'sche Wandglasur, eleganter, wetterfester Anstrich, 50% billiger als Oelfarbe, für Mauerwerk, Metalle, Holz.
Chem. Düngmittel für Feldfrüchte, Garten-Gewächse, Blumen u. s. w. [3650]
Preis-Cour., Muster u. s. w. franco.
Chemische Fabrik: Schweidnitz,
Radig & Köhler.
Vertreter für Pflanzen-Etiquetten u. Blumen-Dünger in Breslau:
J. Monhaupt Nachf.,
(Magdalenenplatz).

Ein Commis der Seidenband-Branche,

tüchtiger Detail-Verkäufer, kann sich melden bei [784]

J. Mugdan jr., Ring 49.

Für m. **Band-, Putz-, Weißw.-** u. **Posam.-Handlg.** suche einen
durchaus gewandten Decorateur.
Station im Hause. Antritt nach Uebereink. [756]
M. Fraenkel, Schweidnitz.

Schönste Aprikosen

und **spanische**
Weichselkirschen

zum Einlegen wie zur Tafel offerirt billigst [787]

Jacob Sperber,
Alte Graupenstr. 4—6.

Hochfeine Tafelbutter,

täglich frische Sendung, [788
à Pfund 1,05 Mk. empfiehlt
Paul Nawrath,
Garten- und Teichstraßen-Ecke.

Englische Rattler,

Hündin, 6 Monate alt, sehr schön, zu verkaufen **Kupferschmiedestr. 17,** I. 748

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein Referendar,

welcher die Anwaltsstation absolvirt hat, ist bereit, während der Gerichtsferien die **Vertretung eines Breslauer Rechtsanwalts** zu übernehmen. Offerten sub H. 38 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [773]

Für mein Modewaaren- und **Confections-Geschäft**
suche ich zum **sofortigen** Antritt eine
gewandte Verkäuferin,
die mit der **Branche betraut** sein muß und gute Zeugnisse besitzt.
[8530] **Cäcilie Spitzer, Patschkau.**

Vertrauensposten gesucht.
Ein im thatkräftigsten Alter stehender Kaufmann, Familienvater, welcher sein Geschäft in Ehren aufgelöst u. sich mit Waaren-Agenturen beschäftigt, sucht eine Anstellung, sei es für Reise, Comptoir oder Geschäftsführung. Prima-Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Adressen unter **M. 209** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.** [30]

Ein tüchtiger Verkäufer

findet bei hohem Salair in meinem Confections-Geschäft **dauernde Stellung.** [33]
S. Leyser junr.,
Königsberg i. Pr.

Für mein Tuch- und Herren-Confections-Geschäft suche ich per sofort oder 1. August **einen tüchtigen Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist. [358]

Joseph Pesch, Gleiwitz.

Für meine Tuch-Modewaaren-Handlung suche **einen tüchtigen Verkäufer** und **einen Volontair,** der bereits gelernt hat, beide zum sofortigen Antritt. [361]

E. Thomaschowski, Ujest OS.

Für ein größeres **Modewaaren-Geschäft** in der Provinz wird ein [25]
Commis gesucht.
Offerten unter **A. L. 60** an Herrn **Rudolf Mosse, Breslau.**

In meinem Colonialwaarengeschäft ist eine **Commisstelle** sofort vacant. Bewerber müssen beider Landessprachen mächtig sein u. eine schöne Handschrift haben. [374]

H. Krauskopf, Ostrowo.

Ein tüchtiger Commis, Manufacturist, gut empfohlen, welcher sich für die Reise eignet, wird zum Antritt per 15. Juli c. gesucht.

Off. an **Benedikt Karplus' Sohn, Hotzenplotz.** [370]

Ein j. Mann, m. Buchhaltung u. Correspondenz vertraut, wird pr. b. zu engagiren gesucht. Destillateure bevorzugt. Offert. unter O. P. 34 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [365]

Für eine **Cigarrenfabrik** wird **ein tüchtiger junger Mann,** der die Branche kennt, als **Expedient** gesucht. [362]

Adressen unter B. M. 32 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Mehl- und Producten-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen jungen Mann.** Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig, in der Buchführung firm u. beim **Detail-Verkauf** thätig sein. Marken verbeten. [8549]

F. Pinkuss, Tarnowitz.

Ein Commis,

der seine Lehrzeit im Colonial- und Manufactur-Waaren-Geschäft soeben beendet hat, findet **sofort.** Stellung.
[322] **J. Lustig, Königshütte.**

Ein prakt. Destillateur, der einf. u. doppelt. Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per bald oder 15. Juli Stellg. Off. erb. R. T. 60 postl. Leobschütz. [768]

Ein [32]
Eisen- u. Stahlwerk
sucht einen
tüchtigen Zeichner,
der im Construiren einige Uebung hat, zu sofortigem Antritt. Meldungen sub **H. 22867** an Herren **Haasenstein & Vogler i. Breslau, Königstraße 2.**

Tüchtige Former

werden zum sofortigen Antritt gesucht in der **Maschinenfabrik** von **A. Lehnigk, Vetschau,** Niederlausitz. [737]

Ein Käsergehilfe

kann bei 20 Mark monatlich und freier Station in der **Separatoren-Molkerei Wargowo,** Bahnhof, Provinz Posen, sofort antreten. [317]

Das Central-Bureau von G. Hielscher,

Breslau,
Altbüßerstraße Nr. 59,
empf. den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tücht. Chefs de cuisine, Oberkellner, Ober-Saalkellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Kochköchinnen u. Zimmermädchen. [741]

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift kann **gegen monatliche Vergütigung** antreten.
Rabat & Guttmann,
Strohhutfabrik. [786]

Für ein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** wird per 1. August ein
Volontair gesucht.
Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter A. B. 10. [24]

Als Lehrling findet ein kräftiger Knabe, Sohn achtbarer Eltern, bei freier Station und Wohnung im Hause sofort Stellung. [8535]

Gute Schulkenntnisse u. polnische Sprache Bedingung.

Gebrüder Kober,
Herren-Confection u. Militair-Effecten-Handlung,
Beuthen O.S.

Für eine hiesige größere Strohhutfabrik wird ein **Lehrling** mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gesucht [759]

Selbstgeschriebene Offerten werden unter Chiffre B. 33 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Wir suchen für unser Herren-Confections-Engros-Geschäft zum sofortigen Antritt einen kräftigen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen **als Lehrling.**

Schlesinger & Grünbaum,
Roßmarkt 5a. [775]

Für mein Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft suche p. sofort unter **coulanten Bedingungen**
2 Lehrlinge. [23]
Wilhelm Cohn, Cottbus.

Für mein Modewaaren-, Damen- und Herren-Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, versehen mit den nöthigen Schulkenntnissen. [387]

Gustav Lewy, Neisse.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine ältere Dame sucht zum 1sten October **Wohnung** von 2 Stuben, 1 Küche in Schweidn.-Vorstadt. Offerten unt. K. 35 in den Briefk. der Bresl. Zeitung. [760]

Vorwerkstr. 39 Hochparterre per October für 175 Thlr. zu verm.

Breitestraße 26,
dicht an der Promenade, ist die **Parterre-Wohnung** rechts, nebst Benutzung eines **großen Gartens an der Promenade,** zu verm. [766]

Garvestraße 13 } die ganze 3. Et., herrschaftl.
Alexanderstraße 26 } einger., im Ganz. od. geth. die halbe 1. u. halbe 3. Et. bald zu verm. [9972]

Schweidnitzerstraße Nr. 13, 14 und 15

ist das vollständig renovirte, hochelegant ausgestattete
frühere Micksch'sche Geschäfts-Local,
Parterre und ganzer erster Stock,
mit einer Gesammt-Quadratfläche von 172 Metern und **elektrischer Beleuchtung** zu vermiethen. [347]

Erich & Carl Schneider.

Ein großer Laden am Ringe, verbunden mit der ersten Etage, **große helle Räume,** ist im Ganzen oder getheilt per 1. Januar 1886, eventuell auch früher, zu vermiethen. [380]

Adolf Levy jun.,
Ring 48.

1 fein möbl. Zimmer

zu verm. **Büttnerstraße 24, I.**

Freiburgerstr. 16

(Ecke Neue Graupenstraße)
ist in **erster Etage,** 1 Wohnung aus 4 Zimmern mit **Balkon, Alkove, Badecabinet** 2c., zu verm. [767]

Matthiaspl. 18 ist pr. 1. Octbr. c. 1 Wohnung in 1. Et., bestehend aus 5 Zimmern 2c., mit allem Comf. ausgestattet, für 1000 M. zu verm. Näh. 1. Etage. [386]

Palmstraße 11

ist im 1. Stock eine Wohnung für 150 Thaler zu vermiethen. [752]
Näheres daselbst parterre.

Wohnung gesucht
in der Nicolai-Vorstadt, nicht über 120 Thaler. Offerten mit Preisangabe unter W. H. 30 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [771]

Sadowastr. 17

ist eine **herrsch. Wohnung,** die 2. Etage, per **sofort** oder **1. October c.** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister daselbst. [36]

Carlsstraße 22

p. Michaeli 3. Etage eine Wohn. für 600 Mark zu verm. [37]

Museumsplatz 10

ist die zweite Etage (7 Zimmer) sofort u. die dritte Etage (6 Zimmer) per October zu verm. [10063]

Königsplatz 7

ist im Vorderhause, zweite Etage, eine Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, sonstigem Beigelaß und Badestube, per 1. October cr. [765]
zu vermiethen.

Alexanderstr. 38.

Der halbe erste Stock, bestehend aus 3 Zimmern Cabinet und Zubehör mit Gartenbenutzung, ist per 1. October zu verm. Preis 700 M. Näheres beim Haushälter. [359]

Gartenstr. 9

herrschaftliche Wohnung per October auch früher zu vermiethen. [763]
Näheres dort 3. Etage links.

Ring 48 798

sind Wohnungen per October cr., auch vornheraus, zu vermiethen durch **Ad. Levy jr.** daselbst.

Museumsplatz 7

ist in der 3ten Etage die größere Hälfte sofort, die kleinere Hälfte per 1. October zu vermiethen. [762]

Nicolai-Stadtgr. 15

ist (wegen Versetzung) 1 herrschaftliche Wohnung, 3. Stock, per 1sten October zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn **Reimann.** [29]

Weidenstraße 33,

am Christophoriplatz, ist die 3. Etage zu vermiethen. [730]

Weidenstraße 33,

am Christophoriplatz, ist die halbe 4te Etage zu verm., bald oder Michaelis zu beziehen. [731]

Münzstr. 5 p. 1. October elegante Wohnungen zu **3** u. **4** Zimm., Cabinet u. Küche zu verm. Näheres Kirchstraße 20, I. [10083]

1 eleg. Gartenwohn.,

6 Zimm., 400 Thlr., mit 1½ Mrg. eleg. Garten zu verm. Klosterstr. 10.

Nicolaistr. 35 5 Piecen,

160 Thaler, **Karkowsky,** Klosterstr. 10.

Moritzstraße 15,

hocheleg. Wohnung, 6 u. 7 Zimmer, viel Beigelaß, bald zu bezieh. [345]

Geschäftslocal, 750

Liegnitz, Ring Nr. 18, 1. Et., groß, hell, bequem, im Centrum der Stadt, bald zu verm. **Ed. Meißner.**

Ein oder 2 Zimmer, als
Comptoir
geeignet, in anständigem Hause, per 1. October zu miethen gesucht.
Offerten sub M. R. 36 Expedition der Breslauer Zeitung. [789]

Oels in Schlesien.

Ein großer Laden mit 2 Schaufenstern und daran stoßender **Wohnung** auf einer belebten Straße zu vermiethen und Neujahr 1886 zu beziehen. [8368]

Paul Barth.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. Juli.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	765	12	W 5	Regen.	
Aberdeen	761	15	SW 1	halbbed.	
Christiansund	758	9	NW 1	wolkig.	See sehr ruhig.
Kopenhagen	759	13	WNW 3	wolkig.	
Stockholm	752	16	W 2	bedeckt.	
Haparanda	757	13	S 2	Regen.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	764	18	OSO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	767	13	NNW 1	bedeckt.	
Brest	766	12	N 3	bedeckt.	Seegang mässig.
Helder	764	13	N 2	wolkig.	Seegang schwach.
Sylt	762	13	N 4	wolkig.	
Hamburg	762	12	NW 2	bedeckt.	
Swinemünde	760	15	NW	halbbed.	Gest. Abd. Staubreg.
Neufahrwasser	758	19	NW	bedeckt.	Gest. Nm. Gew.
Memel	757	20	NNO 2	halbbed.	See ruhig.
Paris	764	12	N 3	heiter.	
Münster	763	12	N 4	bedeckt.	
Karlsruhe	760	16	N 2	bedeckt.	
Wiesbaden	761	17	N 3	bedeckt.	Gest. Nm. Gew.
München	759	15	NW 3	bedeckt.	
Chemnitz	759	18	NNO 4	bedeckt.	Gest. Nm. Gew.
Berlin	760	18	NW 2	bedeckt.	
Wien	757	21	O 1	halbbed.	
Breslau	758	21	WNW 3	bedeckt.	Abds. u. Nchts. Gew.
Isle d'Aix	764	15	NO 4	bedeckt.	See ruhig.
Nizza	—	—	—	—	
Triest	758	20	OSO 1	bedeckt.	Heute früh Gew.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum ist nordostwärts bis zum bottnischen Busen fortgeschritten, während das Gebiet hohen Druckes nach Osten hin an Terrain gewonnen hat. In Central-Europa herrschen desshalb überall mässige nördliche Winde mit sinkender Temperatur und vorwiegend wolkigem, im Süden überdiess negnerischem Wetter. Eine neue Depression zeigt sich indessen im Norden von Schottland, sodass im nordwestlichen Deutscland baldiges Zurückdrehen der Winde gegen West zu erwarten ist. Viele Gewitter sind gestern im Süden und Osten von Central-Europa aufgetreten.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.